

# Riesfaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Postkontor  
Dresden 1530  
Stroßlaß:  
Ries Nr. 58

Postumschrift  
Tageblatt Ries  
Jahrgang 1939  
Postfach Nr. 88

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats  
zu Großschönau befähigte bestimmtes Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Ries  
und des Hauptzollamtes Meißner

Nr. 91

Mittwoch, 19. April 1939, abends

92. Jahrg.

Das Riesfaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Vorkaufgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg. Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesetzte 46 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Pfg., die 20 mm breite, 3 gespaltene mm-Zeile im Textteil 20 Pfg. (Grundschrift: Petit 3 mm hoch). Ziffergebühr 27 Pfg., tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingesandter Anzeigenentwürfe oder Probeabzüge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsversteigerung wird etwa schon bewilligter Nachlaß hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Ries. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Ries, Goethestraße 58.

## Zum Geburtstag des Führers

### Adolf Hitler - der Gründer des Großdeutschen Reiches - 50 Jahre alt

#### Baumeister des Reiches

Der 20. April 1889 fällt in das Jahr I der wilhelminischen Ära. Nach der Grundheilung zum Zweiten Reich, nach der Vollendung des kleindeutschen Gedankens durch den Kompromiß im Verfall der Spiegelzeit beginnt die Aufrichtung einer Großmacht von unerhörter Machtentfaltung. Jahr um Jahr nimmt die Wirtschaft, frei von allen Bindungen, weiteren Aufschwung. Es beginnt die Durchdringung riesenhafter kolonialer Räume. Der Aufbau einer starken Kriegsmarine wird beschlossen. Das in drei Kriegen erprobte Heer wird Unterpfand der Sicherheit und des Friedens. Das Deutsche Reich weiß das Spiel seiner Kräfte zu lenken.

Aber der innere Ausbau der Nation hält nicht Schritt. Es gelingt nicht, über Klassen, Konfessionen, Stände, Interessen hinweg eine Brücke zu schlagen. Keine große, tragende Idee der wirklichen Gemeinschaft wird geboren, für die es sich — außer aus Pflichtbewußtsein — Herden läßt. Vieles geschieht, aber es kommt spät, zu spät. Manches wird getan, aber es verpufft, weil es Stückwerk bleibt. Sidzackurs in der Politik des Inneren wie des Äußeren, nachdem der Eisenerz Kanalar aus dem Amte scheiden mußte.

Die Epoche des letzten Hohenzollernkaisers war wie eine Farsen, der Ton verhallte, und nichts blieb. Alles war erreicht und nichts. In seiner Wilhelmshavener Friedensrede hat Adolf Hitler die Frage gestellt, wie denn dieses machtvoll erscheinende Reich sich in diesen Weltkrieg hineinmanövrieren lassen konnte, der ihm niemals etwas einbringen imstande war, auf den es sich weder seelisch noch militärisch zur rechten Zeit eingerichtet hatte.

Der fünfundsiebenzigjährige Hitler hat nicht gehadert, als der Krieg ausbrach; er hat still und schweigend seine Pflicht getan. Wohl erkannte er schon damals die Fehler des Systems; wohl wußte er, daß vor allem die verbündete Monarchie Habsburg ein Koloß auf tönernen Füßen war. Daß aber bei allen Mängeln der Regierungseinrichtungen, bei allen Schäden der inneren Organisation der deutsche Mensch als solcher seine härteste Bewährungsprobe seit all den Jahrhunderten bestand, daß das gewaltige Ringen gegen eine Welt rücksichtsloser, brutaler Feinde ohne eine Niederlage der deutschen Waffen zu Ende ging, das gab dem Frontsoldaten, gab dem künftigen Führer des Reiches Kraft und Entschlossenheit, der inneren Berufung zu folgen und sein Werk zu beginnen.

Der Beschluß des Halbberblindeten, Politiker, Neugeborenen des deutschen Schicksals zu werden, war zu groß und kühn, als daß er von einer Vielheit sofort erkannt und ernst genommen werden konnte. Selbst als ihm, dem Autodidakten, die Wade der schmerzenden Rede zuströmte, als er mit ganz neuen Mitteln ganz neue Ideen in den Schmelztiegel der Värung hineinwarf, als er sich der roten Flut mit Entschlossenheit und scharfen geistigen Waffen und mit der unerlöschlichen brachialen Latkraft entgegenstemmte, war man noch nicht gewillt, in ihm den kommenden Erneuerer zu sehen. Es mußte der Tag der Feldherrnhalle anbrechen, um im vermeintlichen Zusammenbruch die ganze Größe des Mannes zu begreifen, den der Safer des Dritten Reiches, Counton Stewart Chamberlain, gerade jetzt, gerade zu seinem Geburtstag im Jahre 1934 als den Erlöser gefeierten, blutenden, zerrissenen Deutschland prophezei.

Das Genie trennt sich von der Masse nicht dadurch, daß es unbewußt Wahrheiten vorausahnt, die der Gesamtheit erst später bewußt werden! So umriß der Führer in seiner Kulturrede auf dem Parteitag der Arbeit das Wesen des Kunstfertigen, das zugleich das Kriterium seines eigenen Schaffens ist. Keine Zeit ist vor allen anderen Epochen der Weltgeschichte dadurch ausgezeichnet, daß sie — beflügelt durch die nie geahnten Erzeugnisse moderner Technik — vielfältig rascher leben und damit erleben darf als irgendwelche anderen Geschlechter vorher. Es ist wohl darum, daß wir heute schon, nur zwanzig Jahre nach dem Beginn der nationalsozialistischen Revolution, den Grundriß des Gedankengebäudes erkennen können, das Adolf Hitler vor unseren Augen Stein



Unser Führer

(Hilbert-Wagenburg-Ab.)

um Stein errichtet; als Baumeister des Großdeutschen Reiches, als Vollender der Sehnsucht und der Hoffnungen ungeschätzter Jahrhunderte.

Chamberlain hat ihn einmal den großen Vereinfacher genannt, damals, als im Hause Wagner zu Bayreuth erst ein kleiner Teil von wenigen Menschen die ganze Schwere seiner Mission und ihre ganze Bedeutung und Größe erkannte. Es war nach dem ersten, dem allerersten Zusammentreffen des Philosophen mit dem jungen Politiker und Parteiführer; und schon war jener vom Feuer der Vorsehung erfaßt, das ihm aus den Augen Adolfs Hitlers entgegenloderte. Wir heutigen sind es gewohnt, den Führer inmitten der Symbale und der ganzen Fülle der Organisation zu erblicken, die er sich geschaffen hat. Vor fünfzehn Jahren noch war der Apparat seiner Partei winzig gegenüber den Demonstrationen des Weimarer Zwischenreiches, die beide in umgekehrtem Verhältnis zu ihrer wirklichen Bedeutung und zu ihrer Stellung in der Welt standen.

Der Aufstieg der nationalsozialistischen Bewegung hat bereits heute begonnen, legendär zu werden. Das unfassbare Wunder der Volkwerdung, der Befreiung des Deutschtums, der Umwertung aller Werte, es hat uns zwar in den Jahren seit jenem 30. Januar 1933 den Atem verschlagen, es hat uns mit tiefer Bewunderung, mit ehrfürchtigem Staunen erfüllt, aber es ganz zu ermessen, es gar in seiner Tiefe zu werten, das muß kommenden Generationen überlassen bleiben, die uns Väter lebende glücklich preisen werden, weil wir Zeuge sein durften, während sie selbst glücklich sind, alles das erkennen und übersehen zu können, was wir nur zu errahnen und anzudeuten in der Lage sind.

Noch niemals hat eine Zeit den Menschen so voll und ganz erfaßt wie die unsre. Noch niemals gingen politischer Aufstieg, weltanschaulicher Umbruch, geistige Wandlung, wissenschaftlicher Fortschritt, wirtschaftliche Durchdringung die gleiche steile Kurve bergan wie heute. Noch niemals vermochte ein erst fünfzigjähriger auf ein solches Lebenswerk zurückzublicken und solchen Ausblick in die Zukunft zu tun. Noch nie war eine Epoche so fruchtbar, so trüchsig und so voller Hoffnungen und Erfüllungen zugleich wie die bisherige kurze Regierungszeit Adolfs Hitlers. Wir sehen nur, was schon geblüht hat und Ernte brachte, aber es wird uns vielleicht verborgen bleiben, welches Samentorn noch geät wird. Wir leben das Mühen und Streben und Plänen, aber nur zu einem Teil das Wachsen, das Werden und Vollenden.

Man könnte von diesem und jenem sprechen, was geschehen ist. Warum das? Wir alle wissen und kennen es, denn wir erleben es jeden Tag. Aber der Führer selbst hat alles dieses nur den Beginn genannt, nur einen Anfang, nur ein „Werde“. Das Werk, das jetzt anhebt, ist nicht auf ein Menschenalter, nicht auf Jahrzehnte, es ist auf Jahrhunderte bemessen.

In ihnen sollen die Erfahrung und die Lehre der ganzen Geschichte der Völker Verwendung finden. In ihnen soll zum erstenmal, seit die Erde steht, der reine Wille Tat werden, soll versucht werden, aus dem Ideal die Wirklichkeit erheben zu lassen. Theorie soll Praxis, Plan Gestalt sein. Es soll ein Reich begründet werden, das von der Weisheit regiert ist, in dem Gemeinwohl herrscht, in dem die Gemeinschaft lebt.

Der Schöpfer des Reiches weiß, daß nicht neue Geschlechter, neue Weltanschauungen aus dem Boden gestampft werden. Er weiß, daß es nicht leicht ist, einen einzelnen Menschen umzuformen; wieviel schwerer erst, ein ganzes großes Volk; mehr: einen Kontinent. Das Recht zum Leben und der Wille zum Frieden sind die Prinzipien, nach denen das Dritte Reich seine politische Zukunft gestaltet; sie sind unverbrüchlich wie alle die Erkenntnisse, die uns der Führer als Werkzeug der Vorsehung und Erfüllung, als Richtschnur und Gradmesser unseres Handelns übermitteln hat. Sie zu gebrauchen und nicht zu eigen zu machen, wird die Aufgabe des deutschen Volkes in kommenden Zeiten sein; uns dem Dienste an Volk und Reich zu weihen, soll und muß Schwur und Gelöbnis zum Geburtstag dieses Mannes sein, der nichts für sich und alles für Deutschland will.



# Des Führers 50. Geburtstag in Riesa

Die NSDAP. Groß-Riesa würdigt den Geburtstag des Führers mit einer abendlichen Feierstunde auf dem Hindenburgplatz. Im Rahmen dieser Feier werden die Politischen Leiter, Walter und Barte der NSDAP, und die Amtswalterinnen der NS. Frauenschaften, soweit sie den Eid auf den Führer noch nicht abgelegt haben, vereidigt und die 14jährigen Jungen und Mädchen aus dem Jungvolk und aus der Jungmädelschaft in die SA. und in den HJ.M. übernommen.

Die Partei mit ihren Gliederungen stellt zu dieser Feierstunde wie folgt:

**Marckschule Gröba**  
Stellplatz: Salenstraße, an der Schlageterstraße  
Stellen: 18.00  
Verantwortlicher Leiter: Organisationsleiter P. Schurig.  
Es marschieren: Wehrschützengruppe der Mitteldeutschen Stahlwerke, SA-Sturm 24/101, Marine 6/30, Politische Leiter der Ortsgr. Gröba, Block der zu vereidigenden Politischen Leiter, Walter und Barte der NSDAP, und NSDAP, Wehrschützen der Gröbaer Betriebe, DAF, Walter der Ortsverwaltung Gröba, NS-Reichskriegerbund (Kameradschaft Gröba), Angehörige des NS-Reichsbundes für Wehrübungen vom Stadteil Gröba-Merzdorf, Feuerlöschpolizei.

**Marckschule Riesa-West**  
Stellen: 19.10  
Stellplatz: Molkestraße  
Verantwortlicher Leiter: Organisationsleiter P. Kaminika.  
Es marschieren: SA. und HJ. 101, SA-Sturm 25/101, R. 21/101, Politische Leiter der Ortsgruppe Riesa-West, Block der zu vereidigenden Politischen Leiter, Walter und Barte der NSDAP, und DAF, Ortsgr. Riesa-West; DAF, Walter der Ortsverwaltung Riesa-West, Teno, Reichsbund der Deutschen Beamten, Angehörige des NS-Reichsbundes für Wehrübungen vom Stadteil Weida und vom Ortsgruppengebiet Riesa-West.

**Marckschule Riesa-Mitte**  
Stellplatz: Straße der SA. - Geschäftsstelle der NSDAP.  
Stellen: 19.20  
Verantwortlicher Leiter: Marckschuleleiter P. Weindöhl.  
Es marschieren: SA-Sturm 21/101, NSDAP, HJ.M. 208, Politische Leiter von Riesa-Mitte, Block der zu vereidigenden Politischen Leiter, Walter und Barte der NSDAP, und DAF, Ortsgr. Riesa-Mitte, DAF, Walter der Ortsverwaltung Riesa-Mitte, Teno, Reichsbund der Deutschen Beamten, Angehörige des NS-Reichsbundes für Wehrübungen vom Stadteil Weida und vom Ortsgruppengebiet Riesa-West.

eidigenden Politischen Leiter, Walter und Barte der NSDAP, und DAF, Ortsgr. Riesa-Mitte, DAF, Walter der Ortsverwaltung Riesa-Mitte, NS. Reichskriegerbund, Feuerlöschpolizei, H. 8/84.

**Marckschule Riesa-Ost**  
Stellplatz: Hindenburgplatz, an der Hindenburgstraße  
Stellen: 19.45  
Verantwortlicher Leiter: Organisationsleiter P. Müller.  
Es stellen: SA-Sturm No. 101, NSDAP, 11/98, Politische Leiter von Riesa-Ost, Block der zu vereidigenden Politischen Leiter, Walter und Barte der NSDAP, und DAF, Ortsgr. Riesa-Ost, DAF, Walter der Ortsverwaltung Riesa-Ost, NSDAP, Sanitätsgruppe, Reichsbund Deutscher Beamten (Städtische Beamte und Beamte vom Amtsgericht), NS-Reichsbund für Wehrübungen, Polizei.  
Die Amtswalterinnen der vier Riesaer Frauenschaften, die vereidigt werden, stellen 19.45 Hindenburgplatz, Ecke Klosterstraße.  
Alle Gliederungen stellen mit Fahne.  
Der Aufmarsch auf dem Hindenburgplatz muß 20 Uhr beendet sein.

Nach der Feierstunde führen die Gröbaer Marckschule im Stadteil Gröba und die drei Riesaer Marckschulen im Stadteil Riesa einen Fackelzug an Ehren des Führers durch. Die SA-Stürme und Politischen Leiter erhalten die Fackeln an den Stellplätzen; alle übrigen Marckschulen werden gebeten, sich die Fackeln selbst in den einschlägigen Geschäften zu besorgen.

Alle Einwohner Groß-Riesas werden gebeten, an der abendlichen Feierstunde recht zahlreich teilzunehmen.  
Der Fackelzug im Stadteil Riesa berührt diesmal folgende Straßen: Klosterstraße, Parkstraße, Schlageterstraße, Klosterstraße, Siedlung Neue Hoffnung, Jahnstraße, Friedrich-Str., Siedlung, Wehrentenstraße, Widmarthstr., rechts, Paulker Str., links, Goethestr., Schützenstr., links, Großenhainer Str., links, Hindenburgplatz - Aufstellung.  
Der Fackelzug in Gröba berührt folgende Straßen: Rauchhammerstraße, Nitrofabrik, Rischstraße, Steinstraße, Döhrstraße, Strecker Straße, Welfer Straße, Rosenstraße, Aufstellung am Anker.

**NSDAP. Riesa**  
Stellplatz: Roham, Riebling, Schlegel, Ortsgruppenleiter.

## Riesa im Festhimmel

Seit den zeitigen Morgenstunden des heutigen Mittwochs steht unsere Stadt schon wieder in schönstem Frühlingsmilde. Ueberall hängen grobe und kleine Fahnen und brüllen so im Kleinen den Dank an den Führer aus.  
Auf dem Hindenburgplatz ist man eifrig bemüht, die Feste des gestern mittags erst beendeten Jahrmarktes zu befestigen, denn morgen soll doch der Platz bereits wieder ein festliches Gepräge tragen.

Zahlreiche Ladengeschäftsinhaber der Innenstadt und auch der etwas abseits gelegenen Straßen haben ihre Fenster voll und ganz in das Zeichen des 50. Geburtstages des Führers gestellt. Ueberall grüßt sein Bild und mit Pfanzen hat man die Schaufenster ausgestattet, um einen würdigen Rahmen zu geben.

Heute nachmittags wurden die Wimpfe und die Jungmädels aufgenommen in die Gemeinschaft aller Deutschen und bereits heute sah alles am Rundfunk und lauschte den ersten Übertragungen aus Berlin.

Da morgen fast alle Betriebe feiern, dürfen wohl alle die Ereignisse aus Berlin am Funk mit erleben und morgen Abend stellt dann alles an den bekannten Stellplätzen - wir veröffentlichen sie heute nochmals - um an der großen Abendveranstaltung der NSDAP. teilzunehmen.

Wir weisen bei dieser Gelegenheit auf unsere gefragte Bitte hin, daß die Bewohner von Riesa-Stadt nicht vor 10 Uhr und die Bewohner von Riesa-Gröba ihre Illumination nicht vor 10 Uhr andrennen möchten, da die Fackelzüge erst um diese Zeiten in diesen Stadtteilen ankommen.

Das „Riesaer Tageblatt“ erscheint morgen zur gewöhnlichen Stunde und enthält Berichte von den Berliner Festveranstaltungen.

## „Tag der Treue!“

So lautet die Parole zur Feier des 50. Wiederkehr des Gründungstages des ehem. Kgl. Sächs. Feld-Art.-Regts. Nr. 2 in Riesa am 10. und 11. Juni 1939.

Nach längerer Pause werden sich an genannten Tagen die Angehörigen des ehem. 22. Feldart.-Regts. und seiner Kriegsinformationen an einer Jubiläums-Wiederkehrfeier aufammenfinden.

Die Kriegserkameradschaft der ehem. 22. Feldart.-Regts. ist im Auftrage des Traditionsverbandes mit den Vorbereitungen hierzu beschäftigt und hat zu den Festlichkeiten den großen Saal des bekannten Hotel Radsch gemietet.

Ueber den Verlauf der Tage wird folgendes bekannt:  
Am Sonntag, dem 10. Juni, nachm., Empfang der auswärtigen Kameraden und der bespannten und besetzten 8. Batterie und des berittenen Tromp.-Korps des Art.-Regts. 4 Dresden. Abends großer Festkommers, anschl. Treffen in den Standaartieren.

Am Sonntag, dem 11. Juni, 8 Uhr, Geldengedenkfeier am Ehrenmal der Trin.-Kirche. Während dieser Feier findet Salutfeiern der Batterie statt, anschl. anschl. Vorbeimarsch vor den Ehrenmästen, Platzkonzert, Bestätigung der Hudra- (ehem. 22er) Kaserne. Ab 14 Uhr Abmarsch mit der Watt. u. beritt. Tromp.-Korps nach dem Exerzierplatz am Gohliser Wäldchen. Dasselbst öffentliche Exerzier- und gefechtsmäßige Vorführungen. Abends Festball und Gesangsabend.

Zahlreiche Anfragen und Anmeldungen, die bereits heute schon vorliegen, lassen erkennen, daß mit einem starken Besuch auswärtiger Kameraden zu rechnen ist. Die Nachunterkunftüberweisung ist deshalb inwiefern zu regeln. Der festgebende Kameradenverein liegt außer dem die Unterbringung der Batterie und d. beritt. Tromp.-Korps (95 Pferde u. 120 Personen) ab. Die Einwohnerschaft von Riesa wird daher gebeten, bereitwillig Unterkunft für die kurze Zeit zu gewähren. Das Einmischen der Riesaer Einwohner mit seinen bis nach Beendigung des Weltkrieges hier garnisonierenden 22er Feldartilleristen war stets das denkbar beste. Deshalb wird ihnen zweifellos auch diesmal wieder ein herzlicher Empfang bereitet werden. Die öffentlichen Vorführungen der Batterie am Sonntag werden sicherlich eine starke Anziehungskraft ausüben, große Begeisterung für unsere prächtige neue Wehrmacht auslösen, aber auch die alten ehem. 22er Kameraden mit Stolz und Freude an ihre frühere Dienstadt erinnern.

## Riesa muß schöner werden

### Jahreshauptversammlung des Verkehrs- und Verschönerungsvereins

Wozu überhaupt einen Verkehrs- und Verschönerungsverein, wo Riesa doch so arm an landschaftlichen Reizen ist, das wird sich wohl mancher Volksgenosse seit dem Bestehen des Vereins gefragt haben. Mancher wird seinen Beitritt mit dem Hinweis „noch einen Verein mehr“ wohl abgelehnt haben. Die Aufgaben, die sich der Verkehrs- und Verschönerungsverein stellt hat, sind aber unter dem Blickfeld der politischen Arbeit zu betrachten. Wir leben heute in einer großen und schönen Zeit und der Nationalsozialismus kämpft gegen eine Welt von Feinden, voran dem Bolschewismus. Dieser Kampf kann aber nur deshalb so hart geführt werden, weil wir unser Heimatland so sehr lieben und an ihm hängen. Aus der Heimatstadt schöpfen wir die Kraft zu diesem Kampf und deshalb ist die Arbeit, die der Verkehrs- und Verschönerungsverein leistet, nicht Vereinsarbeit im alten Sinne, sondern ein Dienst an der Gemeinschaft, aus der sich keiner ausgliedern möchte.

Die gestern abend im „Wettiner Hof“ durchgeführte Jahreshauptversammlung des Verkehrs- und Verschönerungsvereins fand voll und ganz unter diesem Leitgedanken.

Nach bearbeitenden Worten erhaltete der stellvertretende Vereinsführer P. Dr. Schade einen

### umfangreichen Jahresbericht,

aus dem zu entnehmen war, daß dem Verein heute 208 Mitglieder angehören. Der Sinn und der Zweck des Vereins, der schon in der Gründungsversammlung am 20. Januar 1938 festgelegt wurde, ist die Pflege der Liebe zur Heimat. Der Ruf „Riesa ist eine häßliche Stadt“ müsse nach und nach verschwinden. Die Arbeit im ersten Vereinsjahr war zunächst der inneren Aufbauarbeit gewidmet. Da Oberstudienrat P. Dr. Wollmann im Oktober Riesa verließ, übernahm zu diesem Zeitpunkt P. Dr. Schade als stellvertretender Vereinsführer die Leitung des Vereins. Im abgelaufenen Jahre wurden zahlreiche Parteilosen gewonnen und auch die Mitgliederwerbung kam langsam aber sicher in Schwung. Der Verein Delmatmuseum läßt sich auf und trat geschlossen zum Verkehrsverein über. Die dem Verein im Delmatmuseum gehörigen Gegenstände wurden mit eingebracht und Lehrer Ritschin verwalte weiter wie bisher das Delmatmuseum.

Im November wurde eine Reihe Sonderaufgaben, so z. B. die Delmatschau, Fragen des Blumen schmuck, die Gestaltung des Delmatbuches usw. an Mitglieder des Vereins zur weiteren Ausarbeitung übergeben. Der stellvertretende Vereinsführer schloß seine Ausführungen mit einem Dank an die ehrenamtlichen Mitarbeiter, die an einem nicht unerheblichen Teile dazu beitrugen, daß das erste Jahr so aufgeführt werden konnte.

Studienassessor P. Dr. Steinmüller erhaltete den

### Rassenbericht,

dem zu entnehmen ist, daß die Mitgliedsbeiträge recht gut eingegangen sind, obwohl man erst verhältnismäßig spät mit ihrer Einzahlung begann. Eine Anzahl Firmen, die bei der Gründungsversammlung größere Beträge zeichnen, werden in den nächsten Wochen um deren Bezahlung gebeten werden. Die Kasse wurde von den Prüfern richtig geprüf und dem Kassierer Entlastung erteilt.

### Bei der

### Bestellung des Vorstandes

schlug Verwaltungsdirektor P. Dr. Günther P. Dr. Schade als Vereinsführer vor, was auch einstimmig gebilligt wurde. Der Vereinsführer bestellte neu bzw. bestätigte erneut zu seinen Mitarbeitern: Stellvertreter voraussichtlich P. Dr. Günther, Kassierer: Justizinspektor P. Dr. Erdmei, Presse: P. Dr. Hille, Delmatmuseum: P. Dr. Ritschin, kulturelle Veranstaltungen: P. Dr. Hille, Blumen schmuckwettbewerb: Gartenbauinspektor P. Dr. Goldmann, Studienassessor P. Dr. Anke,

Verkehr: Stadtkammerer P. Dr. Neuhahn, Heimatbuch: P. Dr. Riesa, die weiteren einzelnen Arbeitsgebiete bleiben verteilt wie bisher.

### Dann gab der Vereinsführer einen

### Ausblick auf die kommende Tätigkeit

des Vereins. Nachdem die drei kulturellen Veranstaltungen ein großer Erfolg waren, sollen sie im Winter 1939/40 fortgesetzt werden. Es sind Veranstaltungen im Oktober, November, Januar, Februar und März geplant. In einer dieser Veranstaltungen sollen nur Riesaer Künstler zu Wort kommen.

In allernächster Zeit wird ein Werbeprospekt von Riesa erscheinen, das für einen Besuch in Riesa werben soll. Das Heimatmuseum wird einen entsprechenden Eingang erhalten und soll auch erweitert werden. Besonders interessant dürfte die umfangreiche vorgeschichtliche Abteilung werden, die aus den reichen Vorgeschichtsfunden von Lehrer Ritschin zusammengefaßt wird. Nach Urteilen maahebender Kreise dürfte die Riesaer Vorgeschichtsammlung wohl die größte im ganzen Gaugebiet werden. Vorträge für Personengruppen und Schulen sollen zu gegebener Zeit dafür sorgen, daß die Kenntnis von der Bedeutung unseres Heimatlandes allgemein wird.

Ein dringender Mangel wird durch die Aufstellung von Papierfärbereien auf den Straßen und in den Parkanlagen beseitigt werden. Zunächst sollen die Röhre an den Umkleekabinen in den Laternen anbracht werden und man hofft, daß die Riesaer zu ihrem Teile durch rege Benutzung der Papierfärbereien an der Sauberhaltung der Straßen mit beitragen!

Die Bedingungen für den Photowettbewerb „Die schöne Heimat“ werden in Kürze nochmals veröffentlicht. Die erhaltene Arbeiten werden von P. Dr. Ritschin, der schon die erste „Weihnachtliche Delmatschau“ leitete, aufgenommen werden und voraussichtlich unter dem gleichen Motto in der diesjährigen Weihnachtsausstellung der Öffentlichkeit ausgestellt werden. Am Bahnhof soll schließlich ein Stadtplan aufgestellt werden. Als eine der vorrangigsten Aufgaben für das laufende Geschäftsjahr bezeichnete es der Vereinsführer, die Mitgliederwerbung auf noch breitere Grundlage zu stellen. In Kürze soll eine offizielle Mitgliederwerbung durchgeführt werden. Die Zahl der Mitglieder muß in diesem Jahre um mindestens 500 auf rund 1200 steigen.

### Ueber den

### Blumenschmuckwettbewerb

verbreitete sich Gartenbauinspektor P. Dr. Goldmann. Der Wettbewerb wird, wie wir bereits ausführlich berichteten, für Fenster, Balkons und Vorgärten durchgeführt. Durch eine großzügige Werbung hofft man auf einen guten Erfolg. Die einzelnen Tischler und Gärtner haben jedenfalls für Blumenkästen und Pflanzen Preise erordnet, die wohl in ihrer Niedrigkeit nicht so leicht wieder erreicht werden dürften. Dieses Entgegenkommen würde wohl zu einem nicht unerheblichen Teile dazu beitragen, daß sich viele Volksgenossen zur Teilnahme an diesem Wettbewerb entschließen werden. Es ist aber unbedingt erforderlich, daß sich jeder, der Lust hat, zu diesem Wettbewerb anmeldet, damit Differenzen aus dem Wege gegangen wird. Die Prüfungskommission wird mehrmals die zu prämierenden Straßen abfahren und für die Preisverteilung, die in einem festlichen Rahmen durchgeführt werden soll, erhofft man eine große Anzahl von Siegern.

Nach einem wichtigen Schlußwort beendete Bürgermeister P. Dr. Schade mit einem Gruß an den Führer die Jahreshauptversammlung des Verkehrs- und Verschönerungsvereins, dessen Arbeit mehr noch als bisher in den Dienst der Gemeinschaft aller Schaffenden Riesas gestellt werden wird.

### Zeitspruch für 20. April 1939

Ich kann heute so ruhig in die Zukunft sehen, denn wir haben unser Haus nun wohl bestellt. Wir haben Vorfahrt getroffen, daß unser Deutschland, daß unsere deutsche Heimat nicht mehr das erlitten, was wir einhalb Jahrzehnte lang erdulden mußten. Damit aber ist dieses Deutschland ein Element der Ruhe, ein Faktor der Sicherheit und damit ein Garant des Friedens geworden. Adolf Hitler (red. 20. 4. 39).

### NSDAP-Ortsgruppe Jahnshausen

Aus Anlaß des 50. Geburtstages unseres Führers findet am 20. 4. 1939, 20 Uhr, im Gasthof Jahnshausen eine Feierstunde statt. Für alle Parteilosen und Gliederungen der Bewegung ist es Pflicht, wie befohlen, teilzunehmen. Gleichseitig findet die Vereidigung der Politischen Leiter, Walter und Barte der Gliederungen, sowie die Uebernahme der HJ. und des HJ.M. in den HJ.M. bzw. die HJ. statt.

### Aufruf der Kreisleitung Oshag zum 50. Geburtstag des Führers

### Volksgenossen und Volksgenossinnen!

Anlässlich des 50. Geburtstages des Führers ist der 20. April nationaler Feiertag. Die Gedenkstundebestimmungen für den 1. Mai finden, wie das im Gesetz über einmalige Sonderfeiertage ausdrücklich ausgesprochen wird, entsprechende Anwendung. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda fordert die Bevölkerung auf, am 19. und 20. April zu flaggen. Die Gemeinde- und Stadtverwaltungen stellen der Bevölkerung Tannenzweige usw. zur Gänzlichmachung zur Verfügung. Die Abholungsplätze sind bei den Bürgermeisterämtern zu erfahren, soweit sie nicht in den Zeitungen angegeben sind. Der Gänzlichmud unserer Städte und Gemeinden sowie die Teilnahme der gesamten Bevölkerung an den Feiern soll unsere Liebe und unseren Dank dem Führer gegenüber zum Ausdruck bringen. Das ganze deutsche Volk dankt dem Führer an seinem 50. Geburtstag für die Schaffung Großdeutschlands und für die Erhaltung des Friedens. Die Schaffung Großdeutschlands und seiner Macht durch den Führer allein hat die Volkseinherrschung Europas verhindert und sichert Europa den Frieden weiter.

Uebervollen und dankbaren Herzen schaut in diesen Tagen das deutsche Volk auf zum Herrgott und bittet ihn, dem Führer weiterhin Kraft und Gesundheit zur Erfüllung seiner Mission zu geben.  
G r o n e,  
Kreisleiter, NSDAP.

### Reichsfestungen zum Geburtstag des Führers

(Berlin. Der Großdeutsche Rundfunk veranstaltet zum Führergeburtstag folgende Reichsfestungen:

- Am 19. April:  
18.30 Uhr: Vom Reichsfender Berlin: Ansprache des Reichspropagandaleiters der NSDAP, Reichsminister Dr. Goebbels
- 20.30 Uhr: Vom Reichsfender Berlin: Unterhaltungskonzert mit Berichten von der Fahrt d. Führers ab. d. Ostwehnsche
- 21.40 Uhr: Vom Reichsfender Berlin: Nachrichten des drahtlosen Dienstes
- 22.00 Uhr: Vom Reichsfender Berlin: Unterhaltungskonzert mit Berichten

20.30 bis 0.15 Uhr: vom Großen Zapfenkreuz der Wehrmacht, vom Vorbeimarsch der Wehrmacht an dem Führer und vom Fackelzug der NSDAP u. ihrer Gliederungen vom Deutschlandfender: „Deutschlands Jugend grüßt den Führer“, Reichszinglung.

Am 20. April:  
9.00 bis 10.30 Uhr: Vom Reichsfender Berlin: Stadtmusik- 10.30 bis 15.00 Uhr: Vom Deutschlandfender: Unterhaltungskonzert mit Berichten von der Großen Parade der Wehrmacht
- 20.00 bis 21.00 Uhr: Vom Deutschlandfender: Vereidigung der Politischen Leiter.



### Freiwillige Feuerwehr Radebau

Am 18. dieses Monats fand im Brauerei-Restaurant Radebau die 25. Jahreshauptversammlung statt. Als Gäste waren erschienen der Ortsgruppenleiter P. König, der Wend.-Hauptwachmeister P. Kade sowie zwei Alters- und Ehrenmitglieder der Wehr. Nach kurzer Begrüßung wurde gemeinsam ein Wehrmannslied gesungen. Oberbrandmeister Rauendorf verlas einen Kernspruch des Führers: „Widerstände sind nicht da, daß man vor ihnen kapituliert, sondern daß man sie bricht“. Erschienen waren 28 aktive Kameraden. Der Oberbrandmeister gab einen ausführlichen Bericht über die Tätigkeit der Wehr im verwichenen Jahre.

Die Wehr besteht am Ende des Jahres aus 51 Mitgliedern einschließlich Alters- und Ehrenmitgliedern. 18 Kameraden sind im Besitz der Auszeichnung für 25jährige Zugehörigkeit zur Wehr und 27 Kameraden sind im Besitz des Ehren diploms für 20jährige Dienstzeit. Ein Beweis dafür, daß in der Wehr der Gemeinschafts- und Kameradschaftsgeist vorbildlich ist und die Wehr im Sinne unseres Führers ihre Tätigkeit ausübt.

Im verwichenen Jahre haben stattgefunden 48 Übungsstunden, 9 Dienstbesprechungen, 5 Führerlehrgänge, 8 Angriffsschulungen, 1 Alarmanriffsschulung in Gemeinschaft mit der Pilsenerwehr und der Freiwilligen Feuerwehr Zeitheim, und 1 Landmarsch. Gestellt hat die Wehr 6 Feuerwagen bei Theater. Ersatzlich brachte die Wehr nur einmal auszurücken zum Brand des Strohhagens in der Papierfabrik in Gröba. Der Oberbrandmeister richtete die Bitte an die Gemeindeverwaltung, die Wehr mit der dringend notwendigen Kraftspritze auszurüsten, um für alle Fälle einsatzbereiter und schlagfertiger zu sein. Außerdem hat sich die Wehr sehr aktiv beteiligt an 4 Prüfungen der Partei. Der Einsatz zum W.M. am Tag der deutschen Polizei brachte ein erfreuliches Ergebnis. Die Wehr konnte durch Sammlung 198,84 Mark abführen und außerdem eine Kameradschafts-spende 80 Mark. Erwähnenswert ist noch, daß die Kameraden Brandmeister Naake, Wachmeister Schröder und der Oberfeuerwehrmann Hornauer im November vergangenen Jahres vom Landratsamt in Großenhain mit dem vom Führer gestifteten Flammenkreuz für 25jährige treue Dienste ausgezeichnet wurden. Aus eigenen Mitteln beschaffte die Wehr zehn Rauchmasken. Mit der Bitte an die Kameraden, die kommenden Übungen wegen der bevorstehenden Prüfung recht zahlreich zu besuchen, schloß der Oberbrandmeister seinen Jahresbericht mit den Worten des Führers „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“, sowie den Ratsprüchen der Wehr „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr“ und „Einer für alle, alle für Einen“.

Hierauf wurde von Kamerad Hornauer der Kassenbericht vorgelesen und dem Kassenwart Entlastung erteilt. Nach vollendetem Probeseit wurde der Kamerad Max Raue vom Oberbrandmeister feierlich als Feuerwehrmann verpflichtet. Hierauf richtete der Ortsgruppenleiter P. König folgende deutsche Worte an die Wehr. In seinen Ausführungen betonte er, daß nunmehr endlich im neuen Deutschland dank der Führung Adolf Hitlers die freiwilligen Wehrmänner Dank und Anerkennung gefunden haben. Unter reiner Beilegung der Kameraden wurden noch verschiedene Anwesenheiten der Wehr erledigt. Mit einem dreifachen Sieg-Gelb auf unseren Führer fand die Jahreshauptversammlung gegen 22 Uhr ihr Ende.

### Riesa und Umgebung

Wettervorhersage für den 20. April 1939. (Wetterbericht des Reichswetterdienstes — Ausgabest. Dresden — für Sachsen und südlich auschl. Sudetenland) Mäßige bis frische nördliche Winde, nach Frühmorgens meist trocken, nur um die Mittagszeit etwas Bewölkungsannahme, trocken, Temperaturen am Tage bis 18 Grad ansteigend, nachts im Flachlande bis Nähe des Gefrierpunktes, in höheren Lagen einige Grade unter Null abnehmend. Stellenweise Bodeneis.

20. April: Sonnenaufgang 4,54 Uhr. Sonnenuntergang 19,05 Uhr. Mondaufgang 5,10 Uhr. Monduntergang 20,15 Uhr.

Ein Wehrzeitler den 20. April ein! Die Veranstaltungen in Riela anläßlich des 50. Geburtstages des Führers werden morgen früh mit einem Wehrzeitler einleitet, der vom M.3. und dem M.4. der M.4. Standarte 101 durchgeführt wird. An dem Wehrzeitler nehmen sämtliche alte Kämpfer der M.4. und ein Ehrenstammler der Wehr teil, die so die ersten Gratulanten in Riela werden.

Unter eine Rangiergruppe geraten. Am Montagabend wurde auf dem hiesigen Bahnhof ein Hilfswagenmeister von einer abrollenden Wagengruppe erfasst und zu Boden geworfen. Unglücksbedingte geriet er mit dem linken Arm unter ein Rad der Wagen-gruppe. Der Verunglückte mußte mit schweren Verletzungen dem Krankenhaus zugeführt werden.

Einstellung von Zivilangestellten in den Zollstellen. Die Reichsfinanzverwaltung stellt 1. St. nach Zivilangestellten als Zollbetriebsassistenten auf. In Riela sind in den Zollstellen ein. Zur Einstellung kommen jedoch nur solche Männer, die bereits ihrer aktiven Wehrdienst genügt und das 30. Lebensjahr nicht überschritten haben. Sie müssen nachweisen, daß sie- und gegebenenfalls auch ihre Ehefrau deutschstämmiger Abstammung sind und die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen. Außerdem müssen sie sich zur Vertretung im ganzen Reichsgebiet bereit erklären. Die uneingeschränkte Grenz-diensttauglichkeit ist durch Vorlegung eines amtlichen Zeugnisses nachzuweisen. Nach Vorlegung der samt noch erforderlichen Unterlagen, die beim Oberfinanzpräsidenten Dresden, Deventerstraße 4, erfragt werden können, ist eine Vorprüfung abzulegen, nach deren Bestehen die Bewerber beim Oberfinanzpräsidenten Radebau zur Einstellung abge-wählt werden. Bewerber können ihr Einstellungs-gesuch mit Lebenslauf an den Oberfinanzpräsidenten Dresden senden.

### „Drei Frauen um Verdi“

Der neue Benjamin-Gigli-Film im „Capitol“

Der Müller Verdi hatte einen schweren und langen Lebensweg zu beschreiten, bis er zu Ruhm und Ansehen gelangte. Erst wurde er nicht einmal in das Konjunktivorium in Mailand aufgenommen, dann wurde er nach großem Kampf Kapellmeister in seiner Heimatstadt. In diese Zeit fiel auch seine Verheiratung mit Margherita, der Tochter seines Gönners Bartolomeo. Die Auser und eines Tages auch seine Frau fallen einer tödlichen Krankheit zum Opfer und in ihrem Schmerz verlangt die Frau von Verdi, daß er nie wieder heirate.

Der Film schildert das Auf und Ab des großen italienischen Meisters, der nach dem Tode seiner Frau niemals wieder komponieren wollte, doch der satten Gewalt von Giuseppe Strepponi, seiner späteren zweiten Frau gelingt es, wieder mit beiden Füßen auf dem Boden zu stehen.

### Für Deutschlands Kraft und Größe H.-Fahnen-Weihe im Burghof zu Meißen — Stabsführer Hartmann Lauterbacher sprach

Meißen. In Meißen, der Stadt tausendjähriger deutscher Geschichte, erhielten am Dienstagabend im Burghof der Albrechtsburg 180 Gefolgschafts- und Fähnlein-führer der H.F. durch den Stellvertreter des Reichsluand-führers, Stabsführer Hartmann Lauterbacher, ihre Weihe.

Der Feierstunde wohnten zahlreiche Ehrengäste aus Partei, Staat, Wehrmacht, Reichsarbeitsdienst und Ver-bänden bei, an ihrer Spitze der sächsische Minister des Innern Dr. Freilich und H.F.F.-Gruppenführer Lein. Besondere Bedeutung erhielt die Veranstaltung durch die Teilnahme des gegenwärtig in Sachsen weilenden Beauf-tragten des italienischen Ministers und Parteisekretärs Starace, Oberst Luraschi, der in Begleitung von Haupt-mann Guio de Monte, des italienischen Generalfeldmarschalls in Dresden, Luppis, und des Leiters des Dresdner Fascio, Dr. Bortolotti, erschienen war.

Im weiten Hof der Burg hatten Ehrengesellschaften Aufstellung genommen. Die hell angeleuchtete Burg hob sich prachtvoll gegen den dunklen Himmel ab und gab der Feier einen wundervollen Rahmen. Inmitten des Hofes hatten die 180 Fahnen ihren Platz gefunden.

Gebetsführer Rödel eröffnete die Feierstunde und gelobte im Namen der sächsischen H.F. weitere

treue Gefolgschaft, höchste Einsatzbereitschaft im Dienst für das nationalsozialistische Deutschland.

Stabsführer Hartmann Lauterbacher schilderte in packender Weise den Wiederaufstieg Deutschlands unter der Führung Adolf Hitlers. Die Gegenwart, so rief er aus, sei die stolze Zeit Deutschlands, die wir durch unseren Einsatz mitgestalten helfen können. Die Hitler-Jugend habe durch ihre Erziehung und Gemeinschaft die Jungen charakterlich und körperlich zu hochkarigen Männern, die Mädel zu pflichtbewussten Frauen aus und sei damit der Garant für eine glückliche Zukunft der heranwachsenden Generationen. Eingehend ging der Stabsführer auf den neuen Auftrag des Führers an die H.F. ein, um dann die Freundschaft zwischen Deutschland und Italien als reale Wirklichkeit im politischen Weltgeschehen herauszu-stellen. Die Jugend beider Länder werde in ihren Führern Adolf Hitler und Benito Mussolini beide die großen Vorbilder sehen und ihnen nachstreben, Einsatz bis zum Letzten für das Großdeutsche Reich, das sollte der Schwur derer sein, die heute die neuen Fahnen in ihre Obhut nehmen und hinter ihnen marschieren werden. Er übergab hierauf die Fahnen und weihte sie durch Berührung mit der ältesten H.F.-Fahne Sachsens, der Plauenzer H.F.-Fahne.

Mit der Führerrede klang die Weifestunde aus.

### Das „Rieser Tageblatt“ erscheint auch am Donnerstag

Anzeigen-Annahme am Donnerstag  
bis 10 Uhr!

—nds. Zugang zum Einzelhandel wird eingeschränkt. Die durch die Verordnung zur Be-seitigung der Ueberschneidung im Einzelhandel und die dazu ergangene Durchführungsverordnung eingeleitete Vereini-gung des Einzelhandels führt durch einen Zugang zum Ver-kauf im bisherigen Umfang gestört werden. Der Reichs-wirtschaftsminister hat deshalb, wie der Reichsleiter des Einzelhandels meldet, in einem Erlass die für die Ent-scheidung nach dem Einzelhandels-schutzgesetz zuständigen Stellen angewiesen, den Zugang zum Einzelhandel er-heblich einzuschränken. Die bisher zugelassenen Ausnah-men von den Ueberschneidungen der außerordentlichen Ueberschneidung und des mangelnden Bedürfnisses sollen in Zukunft auf seltene, volkswirtschaftlich notwendige Fälle beschränkt werden. Solche volkswirtschaftlich notwendigen Fälle dürften z. B. bei der Verfertigung der Verbrauch-er in Zielgruppen und Neubauplätzen vorliegen. Darüber hinaus allerdings wird der Erlass im Interesse der durch die Verordnung eingesetzten Maßnahmen zunächst eine sperrähnliche Wirkung haben. Ganz bewusst ist diese Maß-nahme getroffen worden. Bereits bis zum 1. Oktober 1939 er-teilt der Reichswirtschaftsminister Bericht darüber, wie viel Einzelanträge bis zu diesem Zeitpunkt genehmigt worden sind. Wenn es gerechtfertigt ist, wird er dann bereits eine Lockerung eintreten lassen. Es ist keineswegs beabsichtigt, den Unternehmensnachwuchs vom Einzel-handel für die Zukunft fernzuhalten.

Kameradentreffen der 182er. Am 16. und 17. September 1939 findet in dem alten Soldaten-läden Königsbrück ein Treffen aller ehemaligen 182er statt. Anfragen und Anmeldungen an Kamerad Kurt Wiede, Königsbrück, Rotkeller.

177er-Regimentstag. Die ehem. 177er treffen sich zum 10. Regimentstag am 22. und 23. April in Dresden, am gemeinsamen mit dem Traditionsstruppenteil M.3. 7 am 22. April im Lustkelleradpostel eine Wie-dertreffenfeier zu veranstalten. Am 23. April sind eine Weifestunde am Denkmal, Feldküchenessen in der alten 177er Kaserne und anschließend Vorführung vom M.3. 7 (Kaserne Schiffsstraße) vorgesehen. Anmeldungen an die Geschäftsstelle des Traditionsverbandes ehem. 177er, Dresden-A., Wintergartenstraße 37.

Rauwalde. Als im April des Jahres 1929 der Pensionär und Wirtschaftskundlicher Hermann Blochwitz mit seiner Ehefrau Amalie geb. Scheffer das Fest der Gol-denen Hochzeit feiern konnte, war selbstverständlich im Herzen der Jubel-Geliebte die laute Frage lebendig: Wie lange werden wir nun wohl noch miteinander wandern dürfen? — Nun, der heutige 10. April gab die Antwort! Noch einmal zehn Jahre sind zu den 50 von damals hinzu-gekommen und auf einmal leben sich die getreuen Alten wiederum im Mittelpunkt einer schlichten, aber herzen-vollen Familienfeier. Kinder und Enkel und Ber-wandte im Ausmaßhause der Blodwitz-Eltern versammelt, um dankbar mit dem Jubelpaare das Fest der diamantenen Hochzeit, zu welcher mittags schon der Deutschlandfeier seine Glückwünsche übermittelt hatte, zu begehen. Eine Ansprache des Orts Pfarrers wies auf die Bedeutung des Tages hin. Von den Ortsbewohnern hatten viele Gaben und Wünsche gesandt. Verwandte von nah und fern hatten der getreuen Alten in Verehrung und Liebe gedacht. Und in Verehrung und Liebe wird die Ge-meinde sicherlich die Jubelleute weiterhin in ihrer Mitte

grüßen, wenn sie — auch ein besonderes Gnadengeschenk! — noch mit ihren 88 bzw. 81 Jahren gesund und aufrecht das Dorf durchschreiten oder ihrer Sanierung nachgehen, ohne die beide nie sein wollen und mögen. — Möge das Ehepaar von seiner diamantenen Hochzeit ein frohes Er-innern an die Erungen, die ihm geworden sind, mitnehmen und in gleicher Mäßigkeit wie bisher durch die Jahre, die ihm noch weiterhin beschieden sind, schreiten!

### Lastzug gegen Gartenmauer gepufft

Fahrer beim Abpringen tödlich überfahren

Dresden. Als am Dienstag nachmittag ein mit 14 Tonnen Eisen beladener Lastkraftwagen aus Kreuz-burg (Ober-Sachsen) die abfällige Plauenener Straße unterhalb des Weißen Hirschs talwärts fuhr, bemerkte der Fahr-er kurz vor der Nordgrundbrücke, daß die Bremsen ver-sagten. Um nicht auf eine vor ihm fahrende Straßenbahn aufzufahren, steuerte der Fahrer den Wagen in die Schiller-straße. Daß auch diese Straße infolge ihrer Abfälligkeit gefährlich war, erkannte er erst nach dem Einbiegen. Um sein Leben zu retten, sprang der Fahrer aus dem Fahrer-haus, wurde aber von den nachfolgenden Rädern erfasst und tödlich überfahren.

Der Lastzug prallte gegen eine Gartenmauer und kam vor einer Haustür zum Stehen. Dort lagte sich der Wagen nach links um. Der Fahrer, der im Fahrerhaus verblie-ben war, kam mit geringfügigen Verletzungen davon. Bei dem tödlich verunglückten Fahrer handelt es sich um den 37 Jahre alten Theodor Bistup aus Kreuzburg.

### Ehrengaben

der Landesregierung an sächsische Schriftsteller

Dresden. Reichsstatthalter Martin Rauschmann hat am 50. Geburtstag des Führers an die sächsischen Schriftsteller Wolfram Brodmeier, Kurt Geucke, Otto Paul und Martin Raschke Ehrengaben der Lan-desregierung verliehen. Wolfram Brodmeier und Martin Raschke, beide aus Dresden stammend, gehören der jungen Dichtergeneration an. Während H. Brodmeier als einer der besten Lyriker des neuen Deutschland gilt, hat Martin Raschke Landschaft und Menschen der sächsischen Deltmat in Roman und Erzählung geschildert und bedeutet. Otto Paul geboren in Leipzig, der auch als aktiver Kämpfer das Dritte Reich mit vorbereiten half, hat sich als ein hervorragender Dichter des Krieges und der Zeit bewährt. Kurt Geucke, dessen Vaterstadt Meerane ist, kann in diesem Jahre seinen 70. Geburtstag feiern. Als Dichter von Romanen, von Tris und Dramen, die eine Reihe von großen Bühnen aufführten, schuf er sich einen angesehenen Namen.

Morgens als Erstes

Chlorodont

abends als Letztes

Bis zum 30. April einlösen

Abrechnung von Gutscheinen

zum Jahrestag der nationalsozialistischen Revolution

H. Berlin. Der Reichsbeauftragte für das Winter-büßwert des Deutschen Volkes macht, wie R.F.R. berichtet, darauf aufmerksam, daß die zum Jahrestag der national-sozialistischen Revolution herausgegebenen Gutscheine von den Banken bis zum 30. April 1939 eingelöst sein müssen. Dieser Termin ist unwiderruflich.

Somit Firmen die rechtzeitige Einlösung der Gutscheine bei den Banken veranlassen haben, die bis zum 15. März er-folgen sollte, können diese Gutscheine noch bis zum 28. April 1939 beim Reichsbeauftragten für das Winterbüß-wert Berlin S.O. 36, Rathausufer 48/51, eingereicht werden.

Hauptgeschäftlicher Heinrich Uhlmann, Riela, verant-wortlich für den gesamten Textteil und Bilderdienst.

Stellvertreter: Heinz Haberland, Riela

Dresdner Vertretung: Walter Eng, Dresden, Prager Str. 13

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Wilhelm Dittsch, Riela

Druck und Verlag: Vanger & Winterlich, Riela

Geschäftsstelle: Riela, Goethestraße 59 / Fernruf 1297.

Dr. III. 1939: 7410. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.

ihn an die Opfer erinnert, die seinerzeit für ihn gebracht wurden, vollendet sein Meisterwerk „Aida“.

Der Film bringt im Verlauf des Spiels zahlreiche Szenen aus dem reichen Opernschaffen Verdis und stellt musikalisch eine Delikatesse dar. Daß Benjamin Gigli mit seiner allen so vertrauten Stimme die männlichen Haupt-partien singt, ist eigentlich schon ein Beweis dafür, daß dieser Film, der uns die Kultur des beschränkten Italiens in einem gewissen Abschnitt zeigt, ein voller Erfolg ist. Die italienische Kunst und in Sonderheit die Verdiche Musik dürfte wohl allen Besuchern einige unvergeßliche Stunden bereiten haben.

Im Vorprogramm läuft die Wochenchau und ein Film über Bräute und Sitten im Osten.

Heinz Haberland.

Das „U. Goethestraße“ und das „Central-Theater Gröba“ zeigt bis mit morgen Abend den Film „Männer müssen so sein“ mit Gerda Feiler, Hans Söhner u. a., aber den wir schon ausführlich berichteten.

Verdi entdeckt dann den Tenor Mateo (Benjamin Gigli), der sein Lieblingsdarsteller und bester Freund wird. In diese Zeit fällt auch die Bekanntschaft Verdis mit Teresina Stolz, der großen deutschen Sängerin, die sich sehr stark zum Komponisten Verdi hingezogen fühlt. Ein doppeltes Eheringsdrama umlauert Verdi wegen seiner geistigen Freundschaft mit Teresina Stolz, die einerseits dem Bruch zwischen Verdi und ihrem Ge-liebten, und andererseits Giuseppeina Strepponi das ent-gelien läßt, was sie seiner ersten Frau antat, indem sie Verdi veranlaßt, seinen Schwur zu bringen.

Zwischen den beiden Frauen kam es dann zu einer Aussprache. Teresina hat Mitleid mit der verzweifelt um ihren Mann kämpfenden Frau und macht ihr klar, daß nichts auf der Welt, auch nicht ihre Jugend und Triumph, den sie für Verdi als Sängerin erkämpfen kann, nur zur Hälfte das aufwiegt, was Giuseppeina für ihn bedeutet. Und Verdi, getragen von der Idee zweier Frauen und angefeuert durch ihren treuen Freund Schiassonnie, der



### Vereinsnachrichten

**R. Reichskriegerbund.** Die Kriegerkameradschaften von Riesa stellen zur Großkundgebung mit anschließendem Fackelaug Donnerstag, 20. 4., 19.30 Uhr Straße der SA. mit Fahne, Mantel mit vorchriftsmäßigen Binden. Zahlreiche Beteiligung erwünscht.

**Priv. Schützengesellschaft** stellt zur Kundgebung Donnerstag 19.45 Uhr Hindenburgplatz (Schule), Uniform.

**Turnverein Riesa e. V.** Morgen Donnerstag 19.45 Uhr Hindenburgplatz an der Schule Stellen zum Fackelaug.

### Prießnitz-Verein Riesa e. V.

Die diesjährige **Jahreshauptversammlung** findet am 8. Mai 1939, 20 Uhr im Vereinszimmer der Gaststätten Wettiner Hof statt.

**Tagesordnung:**

1. Genehmigung des Geschäfts- und Rechenschaftsberichts 1938
2. Entlastung des Vereinsleiters und der Mitglieder des Vereinsbeirats
3. Genehmigung des Haushaltsplans 1939
4. Wahl des Vereinsleiters
5. Stellungnahme zu Anträgen des Vereinsleiters, des Vereinsbeirats und der Mitglieder. Alfred Feind, Vereinsleiter.

**Obst / Südfrüchte / Gemüse / Konserben**  
für den Abendtisch:  
**Räucherwaren, Marinaden, Feinstoff**  
**Obst-Teuber** Niederlagstraße 6  
neben Postamt 2.

**Hier** ist die Auswahl in **Fahrrädern** ganz groß!

**Fritz Schrapel**  
Gröbba, Strehlaer Straße 3  
Fahrrad- und Nähmaschinen-Handlung.

**Würzburger Hofbräu** Heute Mittwoch  
**Lange Nacht**

**Gucklitz-Schänke**  
Heute Mittwoch und morgen Donnerstag  
**TANZ** auf der  
Kristallglas-Tanzdiele  
Freundlich laden ein  
Hans Wöblich und Frau.

**Gasthof Merzdorf**  
Morgen Donnerstag  
ab 7 Uhr  
feiner Tanz  
Freundlich laden ein  
H. Buchheim und Frau.

**MILLIONEN**  
**Buchstaben!**

Es wäre wohl interessant, aber schade um die Zeit, wollte man die Buchstaben zählen, die jede Nummer des Riesaer Tageblattes zu dem machen, was es ist: Das Blatt aller Familien und Bevölkerungskreise. Millionen mögen es sein. Von Maschinen unter Heiligen Händen und Augen einandergerichtet, gegossen und gebogen zu tausenden Druckplatten, entstanden aus den Gedanken vieler Menschen, den Nachrichten aus aller Welt, so liegt es vor ihnen, das Riesaer Tageblatt. Ein treuer Weggenosse der heutigen Zeit.



Ab heute stehen im Hotel zum Stern in Riesa mehrere hochtragende und fruchtbare **Kühe** zum Verkauf. Außerdem eine Fuchshüte, ein 4-jähriger Wallach und ein leichter 4-jähriger.

**W. Kwasnit** Rellanden

Sollbeamter sucht  
**4- od. 5-Zimm.-Wohnung.**  
Angebote erbeten unt. U 3093  
an das Tageblatt Riesa.

**2-Zimm.-Wohnung** mit Zubeh.  
zu vermieten.  
zu erfragen im Tagebl. Riesa.

**Böttcher**  
in Dauerstellung gesucht.

**J. Alose**, Fachhandlung  
Riesa-Neuweiße.

Schulfräulein  
**Hausmädchen**  
sucht für 1. Mai  
Rittergut Mautitz.

**Saubere Waschfrau**  
für sofort gesucht.  
zu erfragen im Tagebl. Riesa.

Täglich frisch eintreffend  
**la Seefische**

Salzheringe, Fischkonserven  
la lebende Karpfen u. Schleien  
**Clemens Bürger**  
Adolf-Hitler-Platz 1, Tel. 485.

### In die geehrte Einwohnerschaft von Riesa!

Anlässlich der am 10. und 11. Juni hier stattfindenden 50jährigen Gründungsfeier des früher hier in Garnison gelegenen ehemaligen 8. Reg. Sächsischen Feldart.-Regts. 32 benötigen wir außer den vorhandenen Hotel- und Wohnbauartikeln für eine Nacht noch mehrere hundert Quartiere für eintreffende Kameraden. Ebenso bitten wir für unterzubringende 120 Kameraden des Art.-Regts. 4 für die Zeit vom 10. 6. nachm. bis 12. 6. vorm. Quartiere zur Verfügung stellen zu wollen. Anmeldungen an Quartierauswahlvorständen Kam. 3 & 4, Bismarckstraße 13a, erbeten.

Kriegerkameradschaft der ehem. 32er Feldartillerie  
für den Verkaufsstub: Heilbad

**Auto-Zubehör** stets großes Lager **Klebling, Matula & Co.** Bahnhofstraße 19 **Ruf 711**

Nur noch acht Tage  
**Total-Ausverkauf**  
wegen Geschäftsaufgabe in  
**Handarbeiten und Kunstgewerbe**  
zu bedeutend herabgesetzten Preisen  
**Ruth Hoede, Bahnhofstraße 7**

**Röderau Lamms Gaststätte**  
empf. seine freundlichen Lokaltäten. Angenehmer Familienverkehr. Gemütl. Kaffeekunde. Moderne Fremdenzimmer. Zentralheizung. Autogaragen. Aus eigener Fleischerei diverse kalte und warme Speisen. — Zum Ausschank gelangt das gute Dresdner Bismarck-Beerbier.



Trinken Sie das Beste vom Besten!

**„Großpriesener Urbräu“**  
das sudetendeutsche Exportbier

Aus edelstem Saazer Hopfen und Böhmens bester Brangarste hergestellt, bewirken seinen einzigartigen Geschmack und hervorragende Bekömmlichkeit.

In Fässern und Flaschen zu beziehen durch:  
**Exportbierhaus Richard Schwade**  
Riesa, Schlageterstraße 78, Fernsprecher 838

**Gaalu. Vereinsz.**  
(ar. u. H.) für Gesellschaftsfeste  
**frei Wettiner Hof.**

Wegen Einberufung meines  
Weihens a. Reichsarbeitsdienst  
finde ich für sofort oder nach  
Bereinarung

**2 Bäckergehilfen**  
Selbigen wird Gelegenheit ge-  
boten, sich in allen Arbeiten der  
modernen Konditorei mit aus-  
zubilden. Zuverlässige Arbeits-  
kräfte wollen sich melden in der  
Bäckerei und Konditorei  
Kurt Bogel, Admistrat  
Weißbacher Straße 8.

14-18 jährigen  
**Arbeitsburschen**  
u. **Sattlergehilfen**

heißt sofort ein  
**F. M. Dämmig** Ledertreib-  
riemenfabrik  
Fehlsalzlstraße 9.

**Schuhmacherlehrling** findet gute  
Vehrstelle.  
**W. Schneider, Schlageterstr. 98.**

**Halt! Achtung!**  
Morgen Donnerstag und Sonntag am „Stern“  
elektr. Karussellbelüftung u. Schießsporthalle  
für jung und alt.

**Margarete Schröder**  
**Gerhard Stoppel, Uffz.**  
grüßen als Verlobte

Riesa 19. April 1939 Kemsitz OL.

Rein treuergebender Mann, unser guter Vater ist  
von uns gegangen.

**Wilhelm Gustav Franz**

Inhabhaber i. R.  
\* 15. 7. 70 † 17. 4. 39

Röderau, den 17. 4. 1939. In stiller Trauer  
**Familie Franz**

Beerdigung findet Freitag nachm. 2 Uhr vom Trauer-  
haus, Riesaer Straße 11, aus statt.

Am 15. 4. 1939 verstarb unser ehemaliges Gesellschaftsmitglied

**Herr Karl Härtner**  
aus Röderau

Der Entschlafene hat unserm Werte über 37 Jahre, bis zu seinem  
Uebertritt in den wohlverdienten Ruhestand, in treuer Pflichterfüllung  
gedient. Wir werden seiner stets ehrend gedenken.

**Führung und Gefolgschaft**  
**Mitteldeutsche Stahlwerke**  
Kriegsgesellschaft.

Riesa, den 18. 4. 1939.

**Nichters**  
**Auto- und**  
**Motorrad-**  
**Verleih**  
Ruf 925

**Wer filmt**  
**geht mit der Zeit**

Ihr Kind wächst heran.  
Nach Jahren können Sie  
diese lebenden Bilder  
der Vergangenheit sehen.

Auskunft unverbindlich bei:

**Foto-Mar**  
am Hindenburgplatz  
Foto-, Kino-Spezialgeschäft  
Film-Apparate-Verleih.

**Befestigungs-  
Hartplatte**

die Holzfasertafel  
ca. 5 Millimeter stark, als:

Zielpfannenbelag  
Innenverkleidung  
Zangfläche im Freien  
Zurückstellungen  
Garagenböden  
Zukubodenbelag  
Firmenschilder  
Haustüren

läßt sich wie Holz bearbei-  
ten, quillt nicht, weiter-  
beständig. — Messer und  
Prospekte kostenlos.

**Baustoff-  
Verkaufsstelle**

Riesa  
Goldinghausenstr. 11

**Rafenmäher**  
alle Größen am Lager  
Vorführung unverbindlich

**Schleifen**  
und reparieren gebraucht  
Näher fachgemäß

**H. Reinhold**  
Messerschmiedemeister  
vorm. Schmied  
Riesa, Schlageterstraße 51.

**Guterhalt. Motorrad**  
100-200 ccm, zu kauf. gesucht.  
Rug. u. W 3093 a. d. Tagbl. Riesa.

**Frühkartoffeln**  
vert. Schüller, Goethestr. 39

**Sunje Gänse**  
starke Tiere, gar.  
Naturbrut, und schnellwüchsige

**Peking-Enten**  
verkauft laufend  
Ewald Hötcher, Riesaer Str. 20  
ab. Weihen, Tel. Riesaer Str. 17.

**Väuserfleisch** zu verkaufen  
Höhne, Röderau

**Neumell. Siege** zu verkaufen  
Robelen Str. 10 a

**Kleingarten**  
290 qm, im Chemnitzer Ein-  
schnitt, ist abzugeben.  
zu erf. Kallam, Bräudenstr. 2, 1.

**Damenbart**  
und alle lästigen Haare werden nur  
durch die von mir angewandte einzig  
sichere Methode unter Garantie für  
immer mit der Wurzel schmerzlos  
entfernt ohne Messer, Falz, Creme,  
sowie Sommersprossen, Warzen,  
Leberflecken, Pickel, Mitesser,  
Hühneraugen, Griesbeutel usw.

**Kosmetik-Inst. Braun, Riesa,**  
Großenhainer Str. 8, I. Sprechst.  
jeden Donnerstag von 9-19 Uhr.

**Deutsches Hotel Kreuz**  
Bereitschaft m. Riesa

Zum Fackelaug stellt die  
Bereitschaft 19.15 Uhr am Heim.  
Der Bereitschaftsführer.

**F. R.**  
Stellen zur Kundgebung am  
20. 4. 39 an den Gerätehäusern  
Wehr Riesa 19 Uhr  
Hbl. Gröbba 19.30 Uhr  
Dienstadtung 11.

Der Bezirksführer.



## Die Veranstaltungen anlässlich des Geburtstages des Führers

(Berlin. Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda gibt bekannt: „Aus Anlaß des 50. Geburtstages des Führers finden folgende Veranstaltungen statt:

### 19. April

- 16,30 Uhr: Ansprache des Reichspropagandaleiters der NSDAP, Reichsminister Dr. Goebbels, über alle deutschen Sender.
- 19,00 Uhr: Gratulation des Führerkorps der NSDAP unter Führung des Stellvertreters des Führers im Hofsaal der Neuen Reichskanzlei.
- 20,00 Uhr: Gratulation des Stabtrupps „Adolf Hitler“ und der Blutenordensträger in der Marmorgalerie der Neuen Reichskanzlei.
- 21,00 Uhr: Fahrt des Führers über die Ost-West-Achse, die damit feierlich dem Verkehr übergeben wird. Professor Speer meldet dem Führer auf dem Hindenburgplatz die Fertigstellung der Ost-West-Achse. Oberbürgermeister Dr. Poppert übernimmt die Straße in die Obhut der Stadt Berlin. Danach erklärt der Führer die Ost-West-Achse für eröffnet. Der Führer fährt als erster durch das Band über die Ost-West-Achse bis zum Adolf-Hitler-Platz und denselben Weg zurück. An beiden Seiten der Straße werden die am Bau beteiligten gewesenen Arbeiter und die Mitglieder der Bewegung Aufstellung nehmen. Am Großen Stern ist ein besonderer Platz für die Veteranen der Kriege 1864, 1866 und 1870/71 vorbehalten.
- 22,00 Uhr: Großer Zapfenstreich der Wehrmacht auf dem Wilhelmplatz mit anschließendem Vorbeimarsch am Führer.
- 22,35 Uhr: Fackelzug der NSDAP und ihrer Gliederungen durch die Wilhelmstraße an der Reichskanzlei vorbei. An dem Fackelzug nehmen die Ehrenschleichenführer des Hauses Berlin der NSDAP und je 50 Ehrenschleichenführer aus den übrigen Gauen teil. Ferner beteiligen sich die Berliner Gliederungen der NSDAP mit je drei Ehrenschleichenführern.
- 23,00 Uhr: Im Ehrenhof der Reichskanzlei singt ein Chor der Leibkammer die „Hymne des Führers“.

### 20. April

- 8,00 Uhr: Ständchen des Musikregiments der Leibkammer der Reichskanzlei im Garten der Alten Reichskanzlei.
- 9,00 Uhr: Vorbeimarsch der Leibkammer der Reichskanzlei, eines Sturmbannes der Totenkopfverbände und eines Bataillons Schutzpolizei am Führer an der Reichskanzlei in der Wilhelmstraße.
- 9,20 Uhr: Gratulation des Apostolischen Nuntius.
- 9,25 Uhr: Gratulation des Reichsprotektors für Böhmen und Mähren, Reichsminister Freiherrn von Neurath, und des Staatspräsidenten Dr. Dacha.
- 9,30 Uhr: Gratulation des slowakischen Ministerpräsidenten Dr. Tiso.
- 9,45 Uhr: Gratulation der Reichsregierung im Großen Empfangssaal der Neuen Reichskanzlei.
- 10,00 Uhr: Gratulation der Vertreter der Wehrmacht unter Führung von Generalfeldmarschall Göring.
- 10,10 Uhr: Gratulation des Oberbürgermeisters und Stadtpräsidenten Dr. Poppert.
- 10,15 Uhr: Gratulation der Abordnung der Adolf-Hitler-Stiftung der deutschen Gemeinden und Gemeindeverbände für Jungarchitekten und Städtebauer.
- 10,20 Uhr: Ueberreichung des Ehrenbürgerbriefes der Stadt Danzig durch Gauleiter Forster.
- 11,00 Uhr: Große Parade der Wehrmacht auf der Ost-West-Achse. Der Führer fährt die Paradeaufstellung vom Volksgarten über die Straße Unter den Linden-Pariser Platz-Hindenburgplatz und die Ost-West-Achse ab. Der Vorbeimarsch am Führer erfolgt an der Technischen Hochschule.
- 16,00 Uhr: Volksliederabend des Berliner Sängerbundes auf dem Wilhelmplatz.
- 17,15 Uhr: Gratulation der ungarischen Delegation unter Führung des ungarischen Gesandten.
- 17,30 Uhr: Gratulation des bulgarischen Gesandten für seinen König.
- 17,30 Uhr: Tee-Empfang am Führer für die ausländischen Delegationen.
- 18,30 Uhr: Gratulation der Vertreter der deutschen Volksgemeinschaften Europas.

## Das Programm der Vereidigung der Politischen Leiter

Rudolf Heß spricht im Berliner Sportpalast — Uebertragung auf alle deutschen Sender

(Berlin. Wie alljährlich findet am Tag des Geburtstages des Führers im ganzen Reich die Vereidigung der Politischen Leiter statt. Die Vereidigung erfolgt durch den Stellvertreter des Führers Rudolf Heß, der diesmal vom Berliner Sportpalast aus sprechen wird. Die Vereidigung wird von allen deutschen Sendern übertragen. Für die Veranstaltung im Berliner Sportpalast ist folgendes Programm vorgesehen:

- 20,00 Uhr: Aufmarsch beendet.
- 20,02 Uhr—20,15 Uhr: Fahnenempfang
- 20,15 Uhr: Eintreffen des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley und des Gauleiters Dr. Goebbels.
- 20,20 Uhr: Einschaltung der Uebertragung auf die Berliner Sende.
- 20,20—20,30 Uhr: Es spricht der Stellvertretende Gauleiter Heß. — Eine halbe Minute Pause für Umschaltung auf alle Reichssender, Beginn der Reichsveranstaltung.
- 20,31—20,45 Uhr: Es spricht der Reichsleiter Dr. Ley.
- 20,45 Uhr: Eintreffen des Stellvertreters des Führers.
- 20,47 Uhr: Begrüßung des Stellvertreters des Führers Rudolf Heß durch den Reichsleiter Dr. Ley und Gauleiter Dr. Goebbels, Eingang Sportpalast.
- 20,50 Uhr: Der Reichsorganisationsleiter meldet dem Stellvertreter des Führers die zur Vereidigung angetretenen Politischen Leiter.
- Präsidentenmarsch. — Anschließend Vereidigung durch den Stellvertreter des Führers.
- Hort-Wechsel.
- Segen auf dem Balkon

## Die Buchdruckerei

## Langer & Winterlich

Niesse  
Goethestraße 59

bält sich zur Anfertigung nachstehender Drucksachen bei sauberer, preiswerter Ausführung bestens empfohlen

- Kuise
- Adress- und Geschäftskarten
- Arbeitsordnungen
- Briefköpfe, Briefleihen
- Bestellzettel
- Prosküren
- Deklarationen
- Durchschreibebücher
- „Kloß- und -Bücher“
- Dankungs- und Einladungsbriefe
- Einladungskarten
- Einfach- und Kollaturen aller Art
- Formulare in allen Sorten
- Frachtbücher
- Gebrauchsanweisungen
- Fremdenzettel
- Haus- und Wohnungsordnungen
- Geburtsanzeigen
- Hochzeits- und -Gedichte
- Zeitung- und -Gedichte
- Kostenanschläge
- Kataloge, Karteikarten
- Kontrakte, Kontobücher
- Lohnlisten, Lohnbeleg
- Mahnbriefe
- Mitteilungen
- Musterbücher, Notab
- Plakate, Programme
- Preislisten, Prospekte
- Postkarten, Luftungen
- Rabattmarken
- usw.

## Nieser Tageblatt

Fernsprecher: Nr. 1237  
Telegraph-Adresse: Tageblatt Niesse



Wer viel raucht,

sollte Sultan rauchen. Ich rauche Sultan Nr. 6 viele Jahre hindurch. Sie schmeckt und sie bekommt mir immer besonders gut. Mein Grundsatz ist: Preiswert rauchen, Sultan rauchen!

14. 2. 39

A. Schramm  
Kaufmann

Dresden-L. 29, Meißner Landstraße

## SULTAN NR. 6

Immer besonders bekömmlich 3 1/3 Pf.

## Arbeiterwohnungen mit weitgehenden technischen Neuerungen

Ausreichender Wohnraum für die kinderreiche Familie — Dr. Ley und Dr. Steinhauser zur Wohnungsfrage auf der Sondertagung des Reichsheimstättenamtes der DNVP.

(Berlin. Auf der am Dienstag in Berlin abgehaltenen Sondertagung des Reichsheimstättenamtes und der Wohnungsunternehmungen der DNVP, wurden wichtige Fragen des Wohnungsbaues eingehend behandelt.

Auf der Tagung äußerte sich zunächst Reichsorganisationsleiter Dr. Ley grundlegend zur Wohnungsfrage. Er wies darauf hin, daß es eine der schwierigsten Aufgaben der letzten Jahre für die DNVP war, die Uebernahme einer Anzahl von Unternehmungen im Wohnungsbau durchzuführen, die in eine Einheit zusammengefaßt werden mußten. Diese vergangene Epoche könne man als eine Zeit der Reife betrachten. Jetzt könne die DNVP auf Grund der gesammelten Erfahrungen beispielgebend durch ihre eigenen Bauten auf dem Gebiete des Wohnungsbaues wirken. Wie die Partei, so müsse die DNVP, als Gliederung der Partei überall als bewegender Motor die Dinge vorwärts treiben.

Dr. Ley wies darauf hin, daß wir wissen, daß wir wegen anderer noch vordringlicherer staatspolitischer Aufgaben bisher auf dem Gebiete des Wohnungsbaues noch nicht alle Kräfte einsetzen konnten. Es gehe aber alles im Augenblick möglich, und es werde in späteren Jahren noch viel mehr durchgeführt werden. Grundlag beim Wohnungsbau müsse vor allen Dingen sein, daß möglichst preiswerte Wohnungen hergestellt werden unter Inanspruchnahme von Familien, die wenigstens vier Kinder haben. Dabei sollen die technischen Neuerungen, besonders auch Bade- oder Brauseanlagen, weitgehende Beachtung finden. Weiter dürfen wir uns nicht auf den Standpunkt stellen, daß nun unbedingt jeder Wohnungsinhaber zugleich Ziehdach sein soll oder Ackerland oder Garten mitbearbeiten solle. Für den Großteil unserer Bevölkerung müßten wir aus den verschiedensten Gründen auch mehrstöckige Häuser mit mehreren Einzelwohnungen errichten. Nur wo aus dem Berufsleben heraus eine Garantie für eine einwandfreie Bearbeitung des anvertrauten Bodens gegeben sei und wo dies keine Ueberbelastung für den Einzelnen darstelle und wo schließlich auch die Gemeindefinanzkraft der Volkswirtschaften hierdurch nicht beeinträchtigt erschienen, könne es zweckmäßig sein, Garten- oder Ziehdachland zur Verfügung zu stellen. Die bevorstehende Arbeit des

Reichsheimstättenamtes und der Wohnungsunternehmungen der DNVP, kennzeichnete Dr. Ley als hochpolitisch. Der Ausschuss in der Rede des neuen Leiters des Amtes Dr. Paul Steinhauser wurde die Wichtigkeit der Aufgaben der DNVP, auf dem Gebiete der Wohnungspolitik unterstrichen. Dr. Steinhauser wandte sich vor allen Dingen gegen die bisher vielfach üblichen sog. Volkswohnungen mit gänzlich ungenügendem Wohnraum. Das zur Verfügung stehende Kontingent des Materials in seiner Begrenzung und auf der anderen Seite die Wohnungsnot dürfte nicht dazu führen, daß der letzteren gegenüber Konzessionen gemacht werden müßten. Es werde überlegen, daß es der Arbeiter wohl verheerend würde, wenn man aus augenblicklichem Materialmangel heute weniger, dafür aber anständiger Wohnungen baut, wogegen er mit Recht gar kein Verständnis dafür aufbringt, daß man sog. Volkswohnungen mit 32 Quadratmeter Wohnfläche und anderthalb Zimmern zu Tausenden baut und seiner Familie zumute, darin zu einer deutschen Volkfamilie heranzuwachsen. Von diesen Gesichtspunkten ausgehend, stellte der Redner dann folgende Ziele des Reichsheimstättenamtes bzw. Grundlagen für seine Arbeit auf:

1. Das gesamte Wohnungs- und Ziehdachwesen einschließlich der Planung, Finanzierung und des einschlägigen Steuerwesens nach nationalsozialistischen Grundsätzen einheitlich im Reich, Ländern und Gemeinden auszurichten und zu leiten.
2. Die bestehenden Vorschriften über den Bau von sog. Volkswohnungen, Ziehdächern, Landes- und Gemeindebauten sowie die gesetzlichen Bestimmungen über die Besteuerung von Arbeiterwohnstätten zu vereinheitlichen, neu zu fassen und zu vereinfachen.
3. Vereinfachung der verfahrensrechtlichen Vorschriften. Abkürzung des Verfahrens, Dezentralisierung der Zuständigkeiten, um eine rasche Abwicklung der Anträge auf Bauten zu gewährleisten.
4. Verwirklichung des Rechtsanspruches eines jeden schaffenden Menschen auf eine ausreichende, hygienisch und baulich einwandfreie Wohnung, die geeignet ist, den ewigen Bestand des deutschen Volkes sicherzustellen durch die Schaffung eines deutschen Wohnungs- und Ziehdachrechtes.

## Franz von Papen zum Votschafter in Ankara ernannt

(Berlin. Der Führer hat auf Vorschlag des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den Votschafter zur besonderen Verwendung Franz von Papen zum Votschafter in Ankara ernannt.

Der Führer empfing den neuernannten Votschafter von Papen zur Verabschiedung und sprach Herrn von Papen die besten Wünsche für seine zukünftige Arbeit in der Türkei aus.

## b. Brauchitsch empfängt Ehrengäste

(Berlin. Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, hat die zum Geburtstag des Führers als Ehrengäste anwesenden fremdländischen Generale zusammen mit einigen höheren deutschen Offizieren auf heute Mittwoch abend zu einem Essen im Kameradschaftlichen Kreise eingeladen. Bei den Ehrengästen handelt es sich um besonders hervorragende Vertreter fremder Wehrmächte, die in ihren Ländern größtenteils den Rang von Oberbefehlshabern bzw. Generalstabschefs inne haben.



## Der Reichsjugendführer an die Zeugnährigen

Tagesbefehl zur Jungvolkannahme

1 Berlin. Zur Aufnahme des Jahrganges 1928/29 in das deutsche Jungvolk am Vorabend des Geburtstages des Führers hat der Reichsjugendführer folgenden Tagesbefehl an die zeugnährigen Jungen und Mädchen erlassen:

### Jungen und Mädchen!

Ein neuer Lebensabschnitt liegt vor Euch, endlich ist die Zeit gekommen, in der Ihr durch Euren Dienst in der Hitlerjugend unserem Führer zeigen dürft, daß er sich auf Euch verlassen kann. Nun wird die Fackel der Hitlerjugend Eure Fackel, und die vielen Millionen Hitlerjungen und Mädchen, die zur Gemeinschaft der Hitlerjugend gehören, sind nun Eure Kameraden und Kameradinnen! Halte fest zu ihnen — sie halten auch zu Euch.

Seid selbstlos und treu und erfüllt gewissenhaft alle Pflichten, die Euch auferlegt werden. Im Reich Adolf Hitlers gilt nur Treue und Loyalität. Ob Eure Eltern reich sind oder arm, ist in der Gemeinschaft der Hitlerjugend gleichgültig. Wer das Kleid unserer Kameradschaft trägt, als Junge oder Jungmädchen der HJ angehört, der ist mit dem höchsten Glück beglückt, das einer Jugend zuteil werden kann.

Dankt dem Führer und Euren lieben Eltern, daß Ihr dieses Glück erleben dürft.

Die Hitlerjugend heißt Euch willkommen!

1928: Baldur von Schirach.

## Tagesbefehl Himmlers an HJ und Polizei

1 Berlin. Der Reichsführer HJ und Chef der deutschen Polizei Heinrich Himmler hat zum 20. April an alle Angehörigen der HJ und Polizei nachstehenden Tagesbefehl erlassen:

### An alle Angehörigen der HJ und Polizei!

Zum 20. Geburtstag wünschen wir dem Führer von Herzen Glück und sagen ihm Dank für alles, was er für sein deutsches Volk getan hat.

Wir bitten an diesem Tage nicht nur Gott und das Schicksal, der Führer möge uns noch viele Jahrzehnte erhalten bleiben, sondern wir sind auch des festen Willens, in der Zukunft noch mehr als in der Vergangenheit unsere Pflicht so zu erfüllen, daß wir dem Führer bei seinem schweren Werk zu unserem kleinen Teil helfen.

Vor allem werden wir immer sein: Treu und gehorsam!

H. Himmler

Reichsführer HJ und Chef der Deutschen Polizei im Reichsministerium des Innern.

## Gafencu vom Führer empfangen

1 Berlin. Der Führer empfing heute mittags in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den königlich rumänischen Außenminister Gafencu in der neuen Reichskanzlei zu einer längeren Aussprache. Bei der An- und Abfahrt erwies dem rumänischen Außenminister eine Ehrenwache unter Führung eines Offiziers militärische Ehrenbezeugungen. Vorher hatte Außenminister Gafencu am Ehrenmal unter den Linden einen Kranz niedergelegt. Am Mittag gab Reichsaußenminister von Ribbentrop zu Ehren seines rumänischen Gastes ein Frühstück im kleinen Kreise in seinem Hause in Dahlem.

## Marshall Göring wieder in Berlin

1 Berlin. Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring und Frau Göring sind gestern abend wieder in Berlin eingetroffen. In ihrer Begleitung befanden sich Staatssekretär Körner, Ministerialdirektor Staatsrat Dr. Grippsch und Generalmajor Wodenschanz.

Auf dem Bahnhof hatten sich zur Begrüßung eingefunden: Seine Excellenz der italienische Vorkämpfer und Frau Attilico, ferner Generaloberst Nisch, Staatssekretär Reumann, der Chef des Personalamtes der Luftwaffe, General Kastner, und der Chef des Generalstabes der Luftwaffe, Oberst Reichsnebel.

## Die ausländischen Ehrengäste vollzählig in Berlin eingetroffen

1 Berlin. Die im Namen des Führers vom Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop zur Parade am 20. April eingeladenen ausländischen Ehrengäste sind heute Mittag vollzählig in der Reichshauptstadt eingetroffen. Sie haben im Laufe des Vormittags in denen ihn zur Verfügung stehenden Kraftwagen die Stadt besichtigt und ihre Lebenswürdigkeiten kennen gelernt. Die Ehrengäste werden heute um 16.30 Uhr am Ehrenmal unter den Linden Kränze niederlegen und anschließend vor dem Ehrenmal den Vorbeimarsch einer Ehrenkompanie des Wachregiments Berlin entgegennehmen.

## Die Schiffe der Kriegsmarine legen großen Flaggenschmuck an

1 Berlin. Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. v. d. B. Raeder, hat folgende Anordnung erlassen: „Am Donnerstag, dem 20. April 1928, dem 50. Geburtstag des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht, legen die Schiffe der Kriegsmarine großen Flaggenschmuck an. Um 12 Uhr mittags ist von salutfähigen Schiffen und den Küstenschiffen ein Führerjakt von 21 Schuß abzufeuern.“

## „Symbol für Haltung und Leben der ganzen deutschen Jugend“

Baldur von Schirach in Marienburg — Feierlicher Empfang im Rathaus

1 Marienburg. Der Reichsjugendführer ist am Dienstag zum dritten Male zum Vortage des Geburtstages des Führers in der Stadt Marienburg eingetroffen, um den neuen Jahrgang der Zeugnährigen in die Hitlerjugend aufzunehmen.

Der Bürgermeister der Stadt Marienburg hieß Baldur von Schirach aus diesem Anlaß im Rathaus herzlich willkommen. Der Reichsjugendführer habe die Marienburg wieder mitten ins Leben der deutschen Nation gestellt, wo in ihrem Reiner nunmehr Jahr für Jahr die deutsche Jugend für ihren Dienst an der Jugendbewegung Adolf Hitlers verpflichtet werde. Die Marienburg sei somit kein Museum, sie sei Ausdruck einer vergangenen deutschen Geschichtsepoke und habe auch heute an geschichtlicher Wende ihre besondere Bedeutung. Der Bürgermeister erinnerte dann an den gewaltigen Abstammungsfest des Deutschtums in Marienburg, dem zu Ehren ein Denkmal errichtet sei, auf dem die Worte stünden: „Dies Land bleibt deutsch!“. Anschließend überreichte der Bürgermeister dem Reichsjugendführer einen wundervoll ausgeführten Abauß dieses Denkmals. Der Reichsjugendführer erwiderte, Burg und Stadt sowie die Idee Marienburg seien heute Symbol für die Haltung und das Leben der ganzen deutschen Jugend geworden. Es werde auch in alle Zukunft die deutsche Jugend von dieser Burg des Ostens zukünftig auf ihren ersten Dienst für die Bewegung Adolf Hitlers verpflichtet werden.

## Festliche Vortreude zum 50. Geburtstag des Führers

Alle Deutschen vereinen sich zu jubelnder Huldigung — Großdeutschlands Städte und Dörfer im farbenfrohen Glanz

Die Reichshauptstadt — ein wogendes Meer leuchtender Farben

1 Berlin. Nur wenige Stunden noch — und wehewoll hebt das hohe Fest der Nation an: der 50. Geburtstag des Führers. Das deutsche Volk schließt sich an diesen Tag mit Ehrfurcht und lauter Freude an. Dankerfüllt und freudig gestimmt schlagen die Millionen deutscher Herzen auf der ganzen Erde dem Mann entgegen, der das deutsche Schicksal wendete und das Volk aus unglücklicher Not und Schwäche wieder zu Glanz und Macht emporführte. Ein Hauch von Freude und Glück beseligt das deutsche Volk, wenn es am 20. April sich zu jubelnder Huldigung für Adolf Hitler vereint, der in tieferer Notzeit unerschütterlich an seinem Glauben an Deutschlands Wiederauf-erhebung festhielt und seinen Willen zum Kampf für die Freiheit und Ehre des deutschen Volkes zu lobernden Taten werden ließ. Stürmisch ist die Freude, inbrünstig der Dank, mit dem die Nation dem Einzigen des Volkes, dem Schöpfer des Großdeutschen Reiches huldigt. Das deutsche Volk begeht den 50. Geburtstag des Führers als Nationalen Feiertag und als Dankfest im höchsten Sinne des Wortes.

Großdeutschland hat sich am Mittwoch in ein farbenfrohes und leuchtendes Gewand gehüllt. Städte und Dörfer prangen im herrlichen Fahnen- und Blumen-schmuck. Die Vortreude auf den Geburtstag des Führers kommt in vielfältiger Weise zum Ausdruck. Häuser werden mit Girlanden geschmückt, auf dreien Schriftbändern, die sich über die Straßen spannen, entbietet die Bevölkerung Adolf Hitler ihren Geburtstagsgruß. In großen Feiern heben die Dank- und Treuegebühre: „Adolf Hitler, dem Hüter des Friedens, unsere besten Glückwünsche“ oder „Treue um Treue — Wir danken unserem Führer“. In den Schaufenstern der Läden stellen inmitten von herrlichem Blumen-schmuck Bilder oder Plakate Adolf Hitlers. Erwartungsvoll ruhet man sich zu den Feiern am 20. April, in deren Verlauf in den Garnisonstädten aller Gauen des Großdeutschen Reiches Paraden der Wehrmacht stattfinden werden. Auch die Städte, die das Land durchziehen, sind geschmückt mit Fahnenkreuzen und Tannengrün.

Die Reichshauptstadt, die das Glück hat, den Führer an seinem Geburtstag in ihren Mauern zu beherbergen, ist über Nacht wie verwandelt. Ganz Berlin ist in das leuchtende Rot von aber Millionen Fahnen getaucht. Lang flattern von den Fahnenmasten die goldenen Bänder herab, die der Festfreude besonderen Ausdruck geben. Ein strahlender Frühlingstag gibt dem prächtigsten Festfeld, das Berlin je angelegt hat, einen noch schöneren Glanz. Auf den mit den Flaggen des Reiches und mit frischem Grün geschmückten

Bahnhöfen kommen von Stunde zu Stunde Tausende von Volksgenossen aus dem Reich nach Berlin, die hier den Ehrenfest des Führers miterleben wollen und schon heute in großer Zahl durch die Feststraßen der Reichshauptstadt strömen. Am Wilhelmplatz und in der Volkstraße vor der neuen Reichskanzlei rängen sich die Menschen, die dem Führer in diesen Stunden besonders nahe sein wollen.

Ueber die Ost-West-Brücke der neuen grandiosen Straße Berlins, der der Führer am Vorabend seines Geburtstages die Weihe geben wird, ergießt sich eine Flut von Menschen. Die großen Geschäftshäuser und auch viele andere Gebäude tragen an ihren Fronten monumentale Bilder Adolf Hitlers oder in riesenbuchstaben die herrlichen Geburtstagsglückwünsche des Volkes. Ein großes Verlagshaus hat seine Fassade mit Tannengrün verkleidet und mehrere Stundwerke seines Gebäudes mit einem riesenbildnis des Führers bedeckt. An anderen Gebäuden liegt man auf großen Tafeln Plakate aus Hitlers „Mein Kampf“ oder aus den Reden des Führers.

Wie immer steht man in den Arbeitervierteln der Millionenstadt besonders liebevolle Beweise der Anhänglichkeit und Verehrung, die der Führer auch beim letzten Volksgenossen besitzt. Blumenumwundene Bilder des Führers schmücken die Fenster vieler Wohnungen. Auch die Spitzen an Fenstern wehenden Fahnenkreuzen stehen oft Blumengebilde. In den kleinen Gassen dieser Gegenden, sei es am Alexanderplatz, Wedding oder Neukölln, sind die Schaufenster fast überall mit einem Bild des Führers und einem Geburtstagstrank frischer Frühlingssalben ausgeschmückt.

Die große Zahl der ausländischen Ehrengäste, die inzwischen in Berlin einetroffen sind, lernen auf einer Rundfahrt die Reichshauptstadt in ihrem prächtigen Feiertags-gewand kennen und werden überall dort, wo sie erkannt werden, von den Berlinern herzlich begrüßt. Vor dem Hotel „Athen“ und dem „Kaiserhof“, wo sie Wohnung genommen haben, stehen Ehrenposten. Wie an allem feierlichen Geschehen dieser Stunden nimmt die Bevölkerung an der An- und Abfahrt der Gäste vor ihren Hotels großen Anteil. Auch vor dem Ehrenmal, wo in den Nachmittagsstunden die ausländischen Ehrengäste Kränze ihrer Nationen niederlegen, hat sich eine große Menschenmenge versammelt.

In wenigen Stunden werden die Millionen der Reichshauptstadt zu der großen neuen Festtraße marschieren, um hier dem Führer am Vorabend seines Geburtstages als erste im Reich ihren Glückwunsch zu entbieten.

## „Das wahre Herz Europas schlägt wieder in Deutschland“

Alfred Rosenberg auf dem Semester-Antrittsappell der Universität Halle-Wittenberg

Der Reichsleiter über die europäische Aufgabe des neuen Deutschland

1 Halle. Zum viertenmal gab der Beauftragte des Führers für die gesamte geistige und weltanschauliche Erziehung, Reichsleiter Alfred Rosenberg, auf dem Semester-antrittsappell der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg der Deutschen Studentenschaft die Parole für Forschung und Lehre im neuen Studienhalbjahr.

Nachdem Rektor Prof. Dr. Weigelt, der in dem feierlichen Auditorium u.a. die Gauleiter Staatsrat Gangelin, Halle und Reichsstatthalter Jordan, Dessau, begrüßt hatte, begann Reichsleiter Rosenberg seine Rede, die in großer Schau die Neuzeit Europas als werdende Weltgeschichte betrachtete und die geschichtlichen Spannungen der Gegenwart in ihrer weltpolitischen und zugleich weltanschaulichen Natur kennzeichnete. Er unterscheidet dabei klar jene Probleme, die alle europäischen und auch die Völker Amerikas bewegen, von den anderen, deren positive Lösung nicht generell angestrebt werden kann, sondern die nur auf Grund der verschiedenartigen rassistischen Charakteristika und nationalpolitischen Traditionen gelöst werden können. Den Nationalsozialismus nannte Rosenberg dabei in betontem Gegensatz zu den universalistischen Ansprüchen demokratischer Lehren eine durchaus originale Antwort des deutschen Volkes im 20. Jahrhundert an das Schicksal unserer Zeit. Es gibt aber, so fuhr er fort, eine Anzahl von der Weltproblemen, die als Schicksalsfragen zunächst von der negativen Seite her nicht dem deutschen Volk allein gestellt worden sind. Seitdem die Entdeckung der Neuen Welt neue Handels- und Kolonisationsmöglichkeiten erschloß und die wirtschaftlichen Schwerpunkte verlagerte, identifiziert ein Teil Europas, der nur seine Peripherie darstellt, sich mit dem Schicksal mit dem gesamten Kontinent und seinen Interessen. Darüber hinaus sei es, daß eine selbst in Amerika, wo die in der Welt des neu entdeckten Raumes geborene absolute Freiheit tatbereiter Abenteuerer sich längst in die skrupellose Ausplünderung durch ein kapital-

istisches Räubertum verwandelt, innerlich abgestorbene Lebensauffassung sich bemächtigt, in das wirkliche Europa hineinzureden. Aber trotz dieser heute rund 400 Jahre alten Entwicklung hat die wirkliche europäische Willens nie aufgehört zu bestehen. Wir brauchen nur Worte wie Martenburg, Plegnit und Wien auszusprechen, um damit Tatsachen einer dauernden Verteidigung Europas zu bezeichnen. Und in unseren Tagen vollzieht sich wieder eine entscheidende Wendung. Das Schicksal Europas hat wieder seinen Schwerpunkt im eigenartigen Kontinent gefunden. Das wahre Herz Europas schlägt wieder in Deutschland. Und wie ein Symbol erhebt es, daß in dem Augenblick, wo dieses Deutschland sich wieder emporreckt, es dies an sich selbst der gleichen Gefahr tut, wie sie einst vor den Goten angeht der Hunnen und vor dem Alexander Normannen nach Einbruch der Mongolen drohend aufsteigen war. Denn mit der Herrschaft Mittel-Europas unter dem Einbruch des Bolschewismus wäre nicht nur das Schicksal Deutschlands, sondern auch seiner entfallen, die ohne jedes europäische Verantwortungsgefühl, nur behaftet auf kleine Prellspalten ihrer grenzenlosen Herrschaft, den Bolschewismus zu Hilfe rufen. Das deutsche Volk glaubt, heute an einer großen Wende seiner eigenen und der europäischen Geschichte zu stehen. Es stellt sich, daß das eigenartige Europa zwischen Ostsee und Mittelmeer wieder sein Recht angemeldet hat, vor allem auch, weil das Kernland dieses Europa zu allererst gegen die Gefahr aus dem Osten zu verteidigen und damit das große heutige Schicksal unmittelbar zu tragen hat. Neben der inneren Wiedergeburt und Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches erhebt sich als Sendung unserer Zeit die Vision eines neu geordneten Europa nicht als Ausgeburt einer lebensfremden Phantastik, sondern als fohabares Vermächtnis einer großen Vergangenheit, als politische Möglichkeit der Gegenwart, als abgesehen Aufgabe für die Zukunft. Und im Bewußtsein des Herzens ist die geschichtliche Fernwirkung bestimmt!

## Kurznachrichten vom Tage

Berlin. Reichspressesekretär Reichsleiter Dr. Dietrich nahm die Gelegenheit wahr, um die rumänischen Schriftsteller auf dem Empfangsabend der Abteilung Ausland der Reichsleitung der Reichsregierung zu begrüßen und ihnen Gelegenheit zu einem Gedankenaustausch zu geben.

Bern. Der Bundesrat erklärte auf eine Anfrage, daß die Komintern und die Sowjets eine Einheit seien und daß die Schweiz auch in Zukunft nicht daran denke, Beziehungen mit Moskau einzugehen.

London. Die Londoner Morgenpresse rechnet damit, daß das Kabinett in seiner heutigen Sitzung die Einsetzung des lange umstrittenen Dominionsministeriums beschließen werde. In politischen Kreisen wird Churchill als Kandidat für den neuen Ministerposten genannt.

London. Die Haltungslosigkeit der Maßnahme der südafrikanischen Regierung, militärisch ausgebildete Polizeitruppen nach Deutsch-Südwestafrika zu schicken, wird in einem „Times“-Bericht aus Kapstadt deutlich ausgegeben.

London. Im Nordwesten Londons wurden in der Nacht zum Mittwoch wiederum zwei Telefonzellen durch Bombenexplosionen zerstört. Drei Personen wurden dabei verletzt.

Paris. Die Pariser Presse ist weiterhin angefüllt mit Spekulationen über die kommende Führerrede. Man erwartet heftig herum und fordert im übrigen, die „Drit bis zum 28. April“ dazu zu verwenden, die völlig durcheinander geratenen politischen Direktiven möglichst in Ordnung zu bringen.

Tokio. Gut unterrichtete Kreise erklären, daß man Alarmgerüchten keinen Glauben schenke, da ihre Tendenz, Japan zu beeinträchtigen, zu plump sei.

Mailand. Die norditalienische Presse feiert anlässlich des ungarischen Besuchs in Rom die freundschaftlichen Beziehungen Ungarn-Italien.

Belgrad. Das Regierungsbüro „Samoubrava“ erklärte gegen verlässliche Gerüchte, daß der Kurs der jugoslawischen Außenpolitik unverändert fortgesetzt werde.

Warschau. Die Führerrede wird in Polen mit größter Spannung erwartet. Man erblickt in ihr ein Ereignis von weltpolitischer Bedeutung.

Washington. Die Zeitung „Washington Post“ stellt fest, daß die Roosevelt-Politik ein Ultimatum an die autoritativen Staaten sei. Trotz der Pressebegehr hält sich der Kongress jedoch noch immer absehbend zur Förderung einer Abänderung der Neutralitätsgesetze.

Goethe-Medaille für August Hinrichs

1 Berlin. Der Führer hat dem niederdeutschen Dichter August Hinrichs in Oldenburg anlässlich der Vollendung seines 60. Lebensjahres in Anerkennung seiner schriftstellerischen Tätigkeit die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Die Slowakei feiert den 20. April

1 Preßburg. Der Regierungskommissar der Stadt Preßburg gab bekannt, daß am 20. April der Masarik-Platz, einer der schönsten Plätze der slowakischen Hauptstadt, feierlich in Adolf-Hitler-Platz umbenannt wird.

Segelschiff „Hort Wessel“ besucht Norwegen

1 Berlin. Das Segelschiff „Hort Wessel“ wird am 20. April zu einer Frühjahrs-Ausbildungsreise nach Norwegen aufbrechen, in deren Verlauf Wolde im Romsdalsfjord und Andalsnes im Jofford besucht werden.

Segelschiff „Albert Leo Schlageter“ in Santa Cruz

1 Berlin. Das Segelschiff „Albert Leo Schlageter“ ist am 18. April in Santa Cruz de Teneriffa eingelaufen.

Der Spantienbesuch der deutschen Flottenkreuzkräfte

1 Berlin. Die deutschen Flottenkreuzkräfte, die am Dienstag ihre Auslandsausbildungsreise angetreten haben, werden im Verlaufe ihrer Reise folgende Häfen anlaufen: In der Zeit vom 27. April bis 1. Mai in Spanien; Cadix, Algeciras und Malaga, in Spanisch-Marokko: Ceuta, ferner Tanger. Vom 6. bis 10. Mai die Häfen an der spanischen Nordwestküste: El Ferrol, Arosa-Vigo, Pontevedra und Vigo und die portugiesische Hauptstadt Lissabon.



## Ministerrat in Paris

Daladier unterschreibt: Pflicht zur Wachsamkeit  
Zahlreiche Notverordnungen unterzeichnet

Paris. Der Ministerrat hat am Dienstag vor- mittag unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten Vedrun ge- tagt. Ministerpräsident Daladier gab einen Überblick über die allgemeine Lage und unterstrich die „Pflicht zur Wachsamkeit“, die die Lage weiterhin erheische. Er ließ ferner als Landesverteidigungsminister eine Reihe von Notverordnungen unterschreiben, die sich auf die Verfor- mung von Kriegsmaterial, Waffen und Munition beziehen. Der Handelsminister brachte Notverordnungen zur Unter- zeichnung, die die Bildung von Einkaufsgesellschaften för- dern und die Bestimmungen zur Förderung der Ausfuhr- gruppen erweitern.

Unter den weiteren Notverordnungen, die vom Luft- fahrtsminister, vom Postminister, vom Minister für öffent- liche Arbeiten, vom Finanzminister und vom Arbeitsmini- ster zur Unterzeichnung vorgelegt wurden, ist eine Verord- nung erwähnenswert, die eine Verstärkung des Rundfunk- senders Radio Tunisi vorsieht.

Anschließend gab Außenminister Bonnet einen Über- blick über die außenpolitische Lage, worauf der Kolonial- minister eine Verordnung über Personalveränderungen in der Kolonialverwaltung zur Unterzeichnung vorlegte.

## Fortsetzung der Eintreibungsmaßnahmen unter Einschluß Sowjetrußlands

Verlegene Erklärungen Chamberlains im Unterhaus

London. Premierminister Chamberlain be- antwortete am Dienstag im Unterhaus eine Reihe von einzelnen Anfragen. So erklärte er auf Anfrage, daß er hoffe, in Kürze eine Ausrückung über die Errichtung eines Munitionsministeriums machen zu können. Auf eine weitere Anfrage, was für Generalstabsbesprechungen die britische Regierung bisher verabschiedet habe, erklärte er, die Regierung unterhalte alle notwendigen Kontakte in militärischer Hinsicht mit den in Frage kommenden Län- dern. Als der liberale Abg. Mander daraufhin verlangte, daß im besonderen „betriebsartige Generalstabsbesprechungen mit Polen, Rumänien und Griechenland stattfinden“ sollten, erklärte der Premierminister, daß er mit der ge- gebenen Auskunft zufrieden sein müsse.

Auf eine weitere Frage, was für Verpflichtungen die britische Regierung eingegangen sei, „um Holland, der Schweiz oder Dänemark beizustehen“, falls diese Länder angegriffen würden, erklärte Chamberlain, die britische Regierung sei diesen Ländern gegenüber keine besonderen Verpflichtungen eingegangen. Er habe es jedoch nicht nötig, das „Interesse besonders zu betonen“, das die britische Regierung an der Erhaltung der Unabhängigkeit dieser Länder habe.

Auf eine weitere Frage lehnte Chamberlain es ab, Auskunft darüber zu geben, welche Schritte die Regierung im einzelnen ergreife, um den militärischen Anforderungen der Lage zu genügen. Chamberlain wiederholte hierauf die Ablehnung der Einführung eines nationalen Zwangs- registers.

Nach Schluß der Fragezeit wurde der Premier von Mitlee gefragt, ob er eine Erklärung zur internationalen Lage abgeben wolle. Chamberlain, der mit starkem Bei- fall begrüßt wurde, erklärte jedoch lebhaft: „Die briti- sche Regierung hat ihre engen Beziehungen mit anderen interessierten Regierungen unter Einschluß der sowjetrussischen fort- gesetzt. Ich bin noch nicht in der Lage, irgendetwas der Öffentlichkeit mitzuteilen, die für die Regierung im Ver- laufe der Verhandlungen vom 13. April abgegeben worden ist. Ich möchte jedoch, die Gelegenheit zu ergreifen, um das Haus über die Befriedigung zu unterrichten, mit der die britische Regierung die kürzliche Initiative des Präsidenten der Vereinigten Staaten willkommen ge- sehen hat.“

## Katholisch-liberales Kabinett in Brüssel gebildet

Pierlot Ministerpräsident und Außenminister

Brüssel. Die Regierung Pierlot stellte sich am Dienstag mittag in umgebildeter Form als katholisch- liberales Kabinett der Öffentlichkeit vor. Die Sozial- demokraten hatten am Montagabend aus Grund der ab- lehrenden Entscheidung ihrer Parteitagung ihre Mitarbeit zurückgezogen. Dadurch war das ursprünglich vorgesehene Kabinett der „Nationalen Union“ vereitelt worden.

Das neue Kabinett umfasst dreizehn Mitglieder, davon sechs Katholiken, vier Liberale und drei Nichtparlamentarier. Neu hinzugekommen sind der katholische Abgeordnete Del- fosse von Lüttich als Arbeitsminister und der liberale Ab- geordnete von Brüssel Marcel-Denit Jospas als Gesund- heitsminister.

Die neue Regierung Pierlot setzt sich aus fünf Wal- lonen, vier Flamen und vier Brüssellern zusammen.

## Wie Roosevelt sein Mandat einleitete

Washington. Immer weitere Kreise der ameri- kanischen Öffentlichkeit lehnen sich gegen das demagogische und von rein persönlichen Motiven geleitete Schwindel- mandt von Roosevelt auf.

Soeben hielt Frau Eleanor Patterson, die Verlegerin der Zeitung „Washington Times Herald“, eine im ganzen Land verbreitete Rundfunkrede, in der sie die Wadenkalle- ten des amerikanischen Präsidenten rücksichtslos bloßlegte und vor allem auf die unlaubere Rolle hinwies, die Roose- velt bei seinem abgekarteten Spiel der amerikanischen Presse zugebracht hat.

Roosevelt und sein Innenminister J. Edgar Hoover, so erklärte die Verfasserin von „Washington Times Herald“, versuchten die amerikanische Presse durch brutale Drohungen einzu- schüchtern, um sie ihren selbstsüchtigen Aktionen dienbar zu machen. Jede Kritik an der amerikanischen Innen- und Außenpolitik werde immer mehr unterdrückt. Dies ist das erste Mal, daß der Verleger einer großen U.S.A.-Zeitung den „Demokraten“ Roosevelt offen auf die tollsten Zustände innerhalb der amerikanischen Presse hinweist. Frau Pat- terson erklärte weiter, seit der Einleitung seiner neuen „Außenpolitik“ erlaube Roosevelt der Presse nicht mehr die Wahrheit zu sagen. Die amerikanische Öffentlichkeit soll über die Auswirkungen der verbreiteten Rooseveltischen Propaganda im unklaren gelassen werden. Drei Tage vor seiner provokierenden Erklärung in Warm Springs und der nachfolgenden Kriegsrede, die dem völligen Bruch der bishe- rigen Außenpolitik der U.S.A. gleichkam, habe Innenminister J. Edgar Hoover dem Präsidenten die amerikanische Presse beschwipst, um jeder Kritik vorzubeugen.

Das gleiche Mandat sei wiederholt worden vor der Rede Roosevelts vor der panamerikanischen Union, die einer skandalösen Einmischung in die inneren Angelegen- heiten befreundeter Nationen gleichgekommen sei. J. Edgar habe als Handlanger Roosevelts versucht, die Washingtoner Korrespondenten der amerikanischen Zeitungen einzuschü- chtern, weil Roosevelt einen Sturm der Entrüstung fürch- tete. Diese ganze Taktik Roosevelts und sein neuerer „Arbeitsbericht“ habe zum Zweck, die wachsenden Miß- erfolge der Regierungstätigkeit des amerikanischen Präsi- denten zu verdecken.

## Des Führers kleinste Helfer

Die Kindergruppen der NS-Frauenshaft — Hineinwachsen in die Gemeinschaft bei Spiel und kleinen Aufgaben — Ueberführung in die HJ. alljährlich am Geburtstag des Führers

NS-F. Jedes Jahr am Geburtstag des Führers tritt ein neuer Jahrgang deutscher Jungen und Mädchen an, um sich in die Hitlerjugend aufnehmen zu lassen. Keine grö- ßere Freude kennt der Führer, als die Gewißheit, daß eine junge, gesunde und starke Generation nachwächst, die zum Dienst bereit, schon früh an sich selbst arbeitet, um später am Werk weiterbauen zu können, das er begonnen. Darum steht der Führer auch am frohesten aus, wenn er von jungen Menschen umringt ist und Kinderhände sich ihm entgegenstrecken.

Wer der Jugend hilft, froh und tapfer zu sein, gerade zu wachsen und zu reifen, der tut damit Dienst für den Führer. Viele tausend Kinder, die in diesen Tagen zum erstenmal die Dienstkleidung der Hitlerjugend tragen, haben schon vorher freiwillig einer Gemeinschaft angehört, den Kindergruppen der NS-Frauenshaft. Je früher dem Kinde das kameradschaftliche Einordnen bei Spiel und Arbeit selbstverständlich wird, je leichter wird es dem Erwachsenen fallen, in entscheidenden Fragen selbst- los und anständig zu handeln. Schon der glückliche Junge und das glückliche Mädchen werden daher in die Kindergruppe aufgenommen, zu einer Zeit also, da das Kind anfängt, sich bewußt mit seiner Umgebung auseinanderzusetzen. Jeder Tag bringt ihm neue Erfahrungen und Erkenntnisse. In die Reihe der Begriffe, die es verarbeiten muß, gehört auch der Begriff der Gemeinschaft. Es versteht ihn noch nicht verstandesmäßig — es muß ihn vielmehr in seinem kleinen Alltag erleben. Jede Woche einmal besucht nun das Kind den Heimnachmittag der Kindergruppe. Da geht es lustig zu, denn Kinder brauchen zu einer ge- sunden Entwicklung Freizeitspiele so nötig wie das liebe Brot. Vielleicht haben die Eltern zu Hause nicht Zeit, mit ihrem Kinde zu lachen und zu spielen, weil beide beruf- licher Tätigkeit sind und die wenigen freien Stunden kaum ausrei- chen, um die dringendsten Arbeiten im Haushalt zu erledigen. Vielleicht fehlen dem Kinde die Geschwister und Rame- raden, und es hat nie das Glück kennengelernt, sich im ge- meinsamen Spiel selbst zu vergessen. Vielleicht liegt auf dem Kinde die Last familiärer Räte, deren Namen es noch kaum zu nennen vermag. Beim Spiel in der Kinder- gruppe ist das alles weggefallen. Mit brennendem Eifer sind alle bei der Sache, kümmern die Jungen und selbst- gebildeten Mädchen gegen den „Feind“, hüpfen die Mädchen zu den Lieben, alten Reigenpielen im Kreis, tragen die Kinder kleine Wettspiele und Geschicklichkeitsübungen aus, schauen sie alle mit weit geöffneten Augen den Späßen des Rasperle zu. Mit roten Waden kommen sie beim- sungen die Vieder, die sie gelernt haben und erlassen der Mutter, was die Kindergruppenleiterin vom Führer ge- sagt hat.

Denn des Führers Helfer wollen all diese Kinder sein, so klein sie auch noch sind. Schnell haben sie begriffen, daß zum Helfen niemand zu jung ist, und daß Delfen Freude macht. Im Gau Sachsen haben die Kinder Mäulberpflanzungen gezeugt und mit den Kindergruppenleiterinnen zusammen Seidenraupen gezüchtet. In vielen Gauen basteln die Kinder zum Muttertag kleine

Geschenke und bringen sie zu alten, alleinstehenden Müttern. Im Gau Saarpfalz haben die Kindergrup- pen Arbeiter vom Weiswall zu einem lustigen Mär- chen nachmittags eingeladen und ihnen die schönsten alten Märchen selbst vorgelesen. Im Gau Niederrhein gratulieren die Kindergruppen jeder jungen Mutter, die einem Kindechen das Leben gegeben hat. Die schließlichen Kindergruppen schenken den Kindern der Charnat selbst- gearbeitete Papierhäuschen.

Ganz von selbst wachsen so die Kinder hinein in die Gemeinschaft, der sie einmal als Erwachsene ihre Kraft und ihr Können zu geben haben. Ueber eine halbe Mil- lion Jungen und Mädchen sind bereits in den Kindergrup- pen zusammengelassen und tragen stolz die kleine silberne Wolfsangel als Zeichen dafür, daß sie der Organisa- tion der Führer angehören. Bei Spiel und Arbeit in der Kindergruppe der NS-Frauenshaft tragen sie einheitliche Spielkleidung, die in den ein- zelnen Gauen verschieden ist.

Neben den Eltern in der Familie und dem Lehrer in der Schule trägt auch die Kindergruppenleiterin ihren Teil Verantwortung für die Erziehung unserer Jüngsten. Wir alle wissen, wie die Eindrücke unserer Kindheit uns das ganze Leben begleiten und wie eine freudlose Jugend einem Menschenleben ihren Stempel aufdrücken kann. Es ist deshalb unendlich wichtig, daß dem Kind durch kluge und mütterliche Führung der Kindergruppenleiterin der Weg in die Gemeinschaft leicht gemacht wird. Am meisten hat die Kindergruppenleiterin an sich selbst zu arbeiten. Denn gerade das Kind hat das feinste und unbedingteste Gefühl dafür, ob der Mensch, der ihm entgegentritt, von echter und ehrlicher Gefinnung ist. In Tagungen und Lehrgängen werden die Kindergruppenleiterinnen zu- sammengelassen, um auch fachlich und pädagogisch gelehrt zu werden.

Vielleicht macht noch die Frage der Raumbeschaffung Schwierigkeiten. Denn in den kalten Monaten und bei unglücklicher Witterung werden genügend große Räume ge- braucht, in denen die Heimnachmittage abgehalten werden können. Parteibürostellen und Behörden stellen im Rah- men des Möglichen Räume zur Verfügung. Denn die NS-Frauenshaft will mit ihrer Kinderarbeit ja auch mit- helfen, überlasteten Müttern, erwerbstätigen Frauen, Heilberufen und Landfrauen wenigstens einmal in der Woche ein paar Stunden die Sorge um die Kinder abzu- nehmen.

Ein Wort des Führers gibt der Kinderarbeit ihre Be- rechtigung und ihren rechten Sinn: „Nicht früh genug kann die Jugend dazu erzoogen werden, sich zu allererst als Deutsche zu fühlen.“ Der Dienst der Frauen und Mädchen der NS-Frauenshaft und des Deutschen Frauenwerkes, die als Kindergruppenleiterinnen tätig sind, mag klein und unbedeutend erscheinen — er ist jedoch verantwortungsvoll und wichtig, denn er ist der Jugend Adolf Hitlers erwid- met, die der Reichtum unseres Volkes ist.

## Großfeuer auf einem französischen Ozeandampfer

Kurz vor dem Auslaufen nach Newyork — Ein Toter, vier Schwerverletzte  
Für 25 Millionen Kunstgegenstände an Bord

Le Havre. Auf dem französischen Ozeandampfer „Paris“, der heute nach Newyork auslaufen sollte, brach am Dienstag gegen 22 Uhr ein Großfeuer aus. Der Brand entstand in der Schiffsbücherei und breitete sich in kurzer Zeit über die obere Brücke bis zum Großen Salon aus. Trotz sofortiger Bekämpfung vom Lande und vom Wasser dehnte sich der Brand immer weiter aus. Um 1.00 Uhr war es gelungen, das Umschlagreifen des Feuers nach dem Vorderteil des Schiffes hin aufzuhalten, nach rückwärts strahlen sich die Flammen mit großer Rauchentwicklung weiter. 3 Polizeibeamte, die im Großen Salon eingeschlossen waren, erlitten schwere Rauchvergiftungen sowie Verbrennungen und konnten nur mit Mühe gerettet werden. Gegen 3 Uhr war der Brand auf die Räume zwischen dem zweiten und dem dritten Schlot begrenzt.

Bisher ist auch ein Todesopfer zu verzeichnen. Der Chef der Sicherheitspolizei fiel vom Schiff auf den Kai und war sofort tot. Ein Feuerwehrmann stürzte eben- falls vom Schiffe und erlitt schwere Verletzungen. An Bord des Schiffes befanden sich Kunstgegenstände im Werte von 25 Millionen Franc, die nach Newyork gebracht werden sollten. Der Sicherheitsdienst hat aus diesem Grunde ver- doppelt und die Bekämpfung seit Tagen bereits verboten.

Die „Paris“ gesunken

Paris. Der französische Ozeandampfer „Paris“, der in der Nacht durch ein Großfeuer teilweise zerstört wurde, ist heute in den Morgenstunden im Hafen von Le Havre gesunken.

Paris. Wie Havas erfährt, sollen die für Newyork bestimmten Kunstgegenstände rechtzeitig in Sicherheit ge- bracht worden sein. „Journal“ spricht davon, daß ein unglücklicher Zufall oder Unvorsichtigkeit als Ursache der Brandkatastrophe in Betracht kommen könnten.

## Die Brandkatastrophe ein Sabotageakt?

Paris. An den zuständigen Stellen in Paris neigt man mehr und mehr der Ansicht zu, daß die Brandkata-

strophe auf dem französischen Ozeandampfer „Paris“ einen ver- brecherischen Anschlag zum Hintergrund haben dürfte, ob- wohl für diesen bisher noch keine eindeutigen Beweise vor- liegen. Die Agentur Havas erfährt in diesem Zusammen- hang von gut informierten Kreisen, daß die Sicherheits- polizei seit 2 Tagen die Transatlantik-Schiffahrtsgesell- schaft und das Handelsmarineministerium davon unter- richtet habe, daß ein verbrecherischer Anschlag gegen eines der im Hafen von Le Havre liegenden Schiffe zu befürchten sei. Daraufhin wurden sämtliche Befeh- lungen der beiden Turuddampfer „Normandie“ und „Paris“ unterlagert und die Sicherheitsmaßnahmen verdop- pelt. Die mit der Untersuchung über die Ursache der Brandkatastrophe auf der „Paris“ beauftragte Kommission hat am Mittwoch vormittag die 5 Bäder verhört, die am Dienstag in der Bäckerei und Konditorei des Schiffes ge- arbeitet haben. Sie erklären, daß sie ihre Arbeit um 18 Uhr beendet und die Arbeitsräume abgeschlossen haben. Aus diesem Grunde ist es unmöglich gewesen, daß die stän- dig auf Kontrollgang befindlichen Wachmannschaften den Verd des Brandes sofort entdeckten.

An Bord der „Paris“ befanden sich übrigens auch Flugzeuge amerikanischer Herkunft, die auf Grund der be- kannten Abmachungen an Frankreich geliefert worden.

Nach den dem Handelsmarineministerium ausgegan- genen Nachrichten ist der Dampfer noch nicht untergegangen. Das Schiff hat sich auf die Seite gelegt, aber den Grund des Hafens bedeckend noch nicht berührt. Man hofft daher, die „Paris“ durch Auspumpen des Wassers und andere Manöver wieder aufzurichten zu können. Sollte das Not- machen nicht gelingen, so besteht ernste Gefahr, daß die augenblicklich im Trockendock befindliche „Normandie“ wegen des davorliegenden Bracks nicht zu Wasser gelassen werden kann.

Handelsmarineminister Charpedaine hat sich heute Mittwoch vormittag nach Le Havre an die Unglücksstelle begeben.

## „Deutschland führend in der Luftfahrt“

„Ein Land, wo wirklich gearbeitet wird“ — Begeisterte Anerkennung brasilianischer Flieger

Rio de Janeiro. Die von Oberleutnant de Souza Netto Ararigobola geführte brasilianische Luft- waffenkommission, die auf Einladung Generalstabmarschall Görings längere Zeit in Deutschland zum Studium der deutschen Fliegererei weilte, ist an Bord der „Cap Arcona“ nach Brasilien zurückgekehrt. Nach ihrer Landung gaben die Mitglieder der Luftwaffenkommission der brasilianischen Presse gegenüber begeisterte Erklärungen über die außer- ordentlichen Eindrücke ihres Besuchs in Deutschland, „einem Land, wo wirkliche Arbeit geleistet wird“.

Die brasilianischen Flieger erklärten, obwohl sie die in Deutschland für Brasilien bestehenden Sympathien kannten, habe ihr Empfang durch die deutschen Behörden der Luftfahrt und die Luftfahrtindustrie alle Erwartungen übertroffen. Die ihnen in Deutschland in jeder Weise er- leichterte Möglichkeit, die Technik und Organisation der deutschen Fliegererei gründlich kennen zu lernen, habe ihnen wertvolle Erfahrungen vermittelt, die zum Nutzen Brasiliens anwendbar seien.

Oberleutnant Ararigobola hob besonders das gute Material und die absolute Sicherheit der deutschen Ver- fahr- und Militärflugzeuge hervor. Man könne ohne Uebertriebung erklären, daß Deutschland heute wohl das führende Land in der Luftfahrt sei, in welcher die Deut- schen den Gipfel der Vollkommenheit erreicht hätten.



## Schweres Eisenbahnunglück in der Sowjetrukraine

Warschau. Nach Meldungen verschiedener War- schauer Blätter, wie „Gyph Voranun“ und „Gaz“ ereig- nete sich in der Sowjetrukraine eine Eisenbahnkatastrophe, bei der 29 Personen getötet und 90 verletzt wurden. 12 Milio- meter von Winnica entfernt fuhr ein Güterzug auf einen Personenzug, der sich auf dem Wege nach Duzowo befand. Dabei wurden außer den beiden Lokomotiven 22 Waggons zertrümmert, in denen sich neben anderen Fahrgästen auch zahlreiche Soldaten befanden, unter denen die meisten Toten und Verwundeten zu verzeichnen sind. Eine Unte- suchungskommission will festgestellt haben, daß die Kata- strophe das Werk eines Sabotageaktes ukrainischer Natio- nalkisten ist. Sowjetrussische Eisenbahnbeamte hingegen behaupten, daß das Unglück durch falsche Weichenstellung auf der Station Winnica verursacht wurde. Jedenfalls hat die GPU zunächst 7 Personen verhaftet.



## Sachsens heineres Gedächtnis

Es hilft Historikern, Behörden, Gerichten und „Ahnenforschern“

(Von unserem Dresdner Schriftleiter)

—ng. Dresden. Mit dem heineren Gedächtnis Sachsens und darüber hinaus des Reiches ist das Hauptstaatsarchiv in Dresden gemeint.

Hauptstaatsarchiv? Sicher eine Angelegenheit für ein paar Bücherwärmer, die sich gern in verstaubte und vergilbte Altensammlungen vergraben und sonst durch ihre Hornbrillen nicht allzuviel vom wahren gegenwärtigen Leben sehen wollen?

Nein, dieser achtstündige Miesebau in Dresden-Neustadt hat viel, viel lebendigere und wichtigere Aufgaben, als nur Zuflucht für Bücherwärmer zu sein.

In ihm werden die eigenhändigen Namenszüge von König Otto dem Großen, Friedrich Barbarossa, Kaiser Karl IV., Martin Luther, König Gustav Adolf von Schweden, Ballenstein, Friedrich dem Großen, August dem Starcken, Napoleon auf pergamentenen Urkunden und Pergamenten für alle Zukunft festgehalten. Ein seltsames Gefühl ist es, das zu wissen oder schwarz auf weiß zu sehen. Denn mit diesen Urkunden und Verträgen hat sich die Geschichte selbst ein Buch geschrieben, das lebendiger und wahrheitsgetreuer und ursprünglicher ist, als es auch das beste von Menschenhand geschriebene Schul- und Lehrbuch der Historie sein könnte. Dieses kostbare Geschichtsbuch ist es wert, daß die Archivare viele seiner Seiten mit viel Liebe und Sorgfalt wie einen Schatz hüten und in Stahlresoren verschließen.

Eine zehntausende von Urkunden liegen in den Magazinen dieses Hauptstaatsarchivs. Vom Jahre 948 stammt die älteste Urkunde, die das Archiv besitzt, eine lateinisch abgefaßte und von Otto dem Großen unterschriebene Urkunde einer Uebertragung von Besitzstücken zwischen zwei Mönchen. Die Gründungsurkunde Meißens fehlt nicht in der Sammlung. Die „Goldene Bulle“ von 1356 ist da, mit der Kaiser Karl IV. ein Reichsgesetz über die Wahl des Kaisers erließ. Kostbare Schätze sind weiterhin die Urkunden über den Vertrag von Caer (1459), der die Lehensrechte und sonstigen Beziehungen zwischen Sachsen und Böhmen festlegte und von 30 Siegeln großer und kleiner Herren bekräftigt wurde, den Leipziger Teilungsvertrag von 1485, der die ernestinischen und albertinischen Gebiete in Sachsen und Thüringen schied, den Vertrag über den Westfälischen Frieden zu Osnabrück zwischen dem Reich und Schweden vom Oktober 1648, der für die deutsche Geschichte so unheilvoll war. Eine große Reihe von wei-

teren Friedensverträgen bewahrt das Archiv auf: über den Frieden zu Altranstadt vom Oktober 1706 zwischen August dem Starcken als Kurfürsten von Sachsen und dem König Karl XII. von Schweden, über den Frieden von Hubertusburg vom 15. Februar 1763 mit der Unterschrift Friedrichs des Großen, über den Frieden von Pojosen vom 12. Dezember 1815. Auch die Wannbulle des Papstes gegen Martin Luther gehört zu den Kostbarkeiten des Archivs; Martin Luther hat nur eine Druckschrift der Wannbulle ins Feuer geworfen, die päpstliche Schrift selbst wird also in Dresden aufbewahrt.

Ein Jahrtausend umfassen diese historischen Urkunden. Und Tag für Tag kommen aus der Gegenwart neue Dokumente, die einstmals ihren historischen Wert erlangen werden, hinzu. Ein großer Stab von Mitarbeitern des Archivs muß dafür sorgen, daß die neu hinzukommenden und die alten, an die Benutzer des Archivs ausgegebenen Dokumente richtig in die Anzahl der Magazine eingeordnet und in den Katalogen eingetragen werden. Es gehört eine mühselige Organisation und Ordnung dazu, von dieser Ueberfülle an Papieren nichts durch falsches Unterbringen in den Magazine verlorengehen zu lassen. Wenn nicht jedes Dokument mit einem Blick in den Katalogen und einem Handgriff in den Magazine aufzufinden wäre, dann wäre der praktische Nutzen dieses Riesearchivs gering.

Dann wäre den zehntausend Besuchern, die jedes Jahr ins Archiv kommen — unter ihnen sind sehr viele Ausländer —, schlecht gedient. Nicht nur Fachwissenschaftler graben und forschen in dieser Dokumentensammlung, auch Behörden und Gerichte holen sich in ihr Rat, beispielsweise in Rechtsstreitigkeiten über Bodenbesitz, bei denen man oft auf sehr alte Urkunden zurückgreifen muß. Sehr viele Volksgenossen kommen zum Hauptstaatsarchiv, wenn sie in ihrer Ahnenforschung nicht mehr weiterwissen; im großen Arbeitsaal des Archivs steht ihnen das unendlich reiche Material des Archivs zur Verfügung, und die wissenschaftlichen Beamten und Votummeister helfen ihnen gern, wenn sie einen Rat brauchen und unter den Tausenden und aber Tausenden von Unterlagen die richtigen herausfinden wollen.

Es ist ein höchst wertvolles Gedächtnis, dieses Sächsische Hauptstaatsarchiv, das nie verfallt und jedem helfen kann, der sich seiner bedienen will.



Sonderstempel in Prag und Brünn  
Am 30. Geburtstag des Führers wird man in Prag und Brünn diesen Sonderstempel erhalten können.  
(Weltbild-Wagenborg — W.)

## „Aromatisch, leicht und frisch...“



### Probieren!

Dann merkt man's sofort!

„Man sieht's einer Prealine nicht an, was drin steckt“, meinte schmunzelnd Herr Hugo Frisch, Fischbach-Weierbach, am 5. März 1939.  
„Aber wenn man probiert, dann weiß man, woran man ist, und wenn die Ware schmeckt, bleibt man dabei. Ich habe die „Astro“ einmal probiert, und dann bin ich ihr bis heute treu geblieben. Denn diese Zigarette ist wirklich gut: sie schmeckt, sie ist aromatisch, sie ist leicht, sie ist frisch!“



### In der Beschränkung zeigt sich der Meister.

Die Kunst der Edelreinschleiferei in Idar-Oberstein ist weltberühmt. Der Achatschleifer Adolf Geiß, Idar-Oberstein, Adolf-Hitler-Straße 202, meinte ganz mit Recht am 4. März 1939:  
„Da heißt es, Fingerspitzengefühl haben, anspruchsvoll auch gegen sich selber sein und jedes Zuviel vermeiden. Mit dem Rauchen halte ich es genau so: ich rauche eine sehr gute Zigarette, die leichte und aromatische „Astro“ und genieße lieber mit Maß.“

„Astro“ — immer die gleiche!  
Ich habe die „Astro“ hier am Ort eingeführt, als sie neu herauskam“, erzählte uns am 4. März 1939 Herr Josef Kirsch in Rinn a. d. Rode, Steinweg 9. „Noch heute, nach all den Jahren, habe ich viele Kunden, die der „Astro“ treu geblieben sind und keine andere Zigarette rauchen. Der Kreis der „Astro“-Raucher vergrößert sich täglich. Ich bevorzuge die „Astro“ auch selbst beim Rauchen. Sie ist stets gleichmäßig in ihrer Leichtigkeit und in ihrem Aroma. Sie ist auch stets frisch — einfach, weil sie keine Zeit hat, alt zu werden.“



Familientradition — zu Ihrem Vorteil.  
Tabakwahl für die „Astro“ und „Astro“-Wahlkunst — das verlangt besonders Wissen um die Eigenart des Tabaks und seiner edelsten Höhenlagen. Denn Jahr für Jahr wechseln Klima und Ernten — die „Astro“ aber muß gleich bleiben in Aroma und Leichtigkeit. Da heißt es oft, 100 oder 150 erprobte Provenienzen zu prüfen und zu sichten, um wenigstens 5 oder 10 zu finden, die wahrhaft für die „Astro“ geeignet sind. Darum kann eine Zigarette wie die „Astro“ gerade im Hause Kyriazi so vollkommen hergestellt werden. Denn hier paart sich die Technik der Organisation mit familiengebundenem Wissen: Vertrautheit mit dem Wesen des Tabaks ist selbstverständlich fast von Kindesbeinen an.



„Warum ich die leichte und aromatische „Astro“ rauche? Bitte fragen Sie mich — Sie sehen und hören mich überall in Großdeutschland!“ Adolf Mey, Conferencier, & Z. Köln a. Rhein, Burghof-Variété, 22. März 1939.

Hier findet das Verlangen des modernen Rauchers Erfüllung: Reiches Aroma und natürlich gewachsene Leichtigkeit in einer Zigarette vereint. Darum greifen täglich mehr und mehr genieserische und überlegende Raucher zur „Astro“. Besondere Kennzeichen der Wohlgenuss und der Provenienzen ist das ganze Geheim-

nis. Im Hause Kyriazi lebt sie nun, vom Großvater auf den Enkel vererbt, in dritter Geschlechterfolge als die erste und vornehmste Pflicht des Inhabers. — Rauchen Sie „Astro“ eine Woche lang. Dann werden Sie bestürzt finden, daß sie aromatisch und leicht ist. Kaufen Sie noch heute eine Schachtel „Astro“.

WER „ASTRA“ RAUCHT — DER WEISS WARUM!





# Unseres Führers 50. Geburtstag

## Ein freudentag Großdeutschlands

### Adolf Hitler, der Großdeutsche

Für mich ist der Weg vorgezeichnet. Wenden kann mich niemand, kein Mensch. Ich werde meine Mission fortführen, so, wie ich sie begonnen habe.

(Rede in Wismars am 1. 11. 1932.)

Die Geschichtsschreiber werden es einmal bei der Betrachtung der Epoche Adolf Hitlers, dessen 50. Geburtstag Großdeutschland als eine stolze und dankerfüllte Jubelfeier morgen, am 20. April 1939, begeht, leicht und schwer zugleich haben. Leicht deshalb, weil Lebenswege und Lebenswerk dieses Mannes von einer einseitigen Klarheit, Folgerichtigkeit und Selbsttreue sind und weil es in der Geschichte der Gegenwart nur eine einzige Parallele gibt: Leben und Werk jenes Mussolini, den er als einziger Staatsmann der Welt seinen „großen Freund“ nennen darf. Schwer aber werden es die Geschichtsschreiber deshalb haben, weil die ungeheure Weite und Höhe seiner Tatkraft schon heute, zur Zeit seines 50. Geburtstages für den einzelnen kaum noch zu übersehen und zu erfassen ist. Wie es in der Geschichte, in der Kunst, in den einzelnen Fächern der Wissenschaft schon seit Jahrzehnten Spezialisten nur noch für Einzelgebiete und Einzelepochen gibt, so wird es einmal Spezialisten und Autoritäten für die einzelnen Perioden und Sondergebiete der Hitler-Epoche geben. Die Literatur über Goethe, über Friedrich den Großen, über Shakespeares etwa fällt ganz anders aus, als die über lange nach dem Ableben dieser Männer heranzuwachsen. Die Literatur über Adolf Hitler, in deutscher Sprache und in den Sprachen aller Völker der Erde, würde vermutlich schon heute in den Sälen und Speichern etwa der Berliner Staatsbibliothek kaum mehr unterkommen können.

Und wer wollte sich etwa unterfangen, allein die Geschichte dieses Mannes zu schreiben? Er müßte von vornherein ein Heer von spezialisierten Mitarbeiteren beschäftigen. Sie würden jahrelang nicht anderes zu tun haben, als nur das allerwichtigste Tatsachenmaterial aufzusammeln, getrennt nach Zeit- und Sachstellung, nach den verschiedenen Perioden bis 1933 und von 1933 ab, nach Außen- und Innenpolitik, nach Wirtschaft- und Sozialpolitik, nach Kunst- und Volksbildungsarbeit, nach dem Architekturbau- und Straßenaufbau, nach Wehrpolitik, nach den großen Gesichtspunkten der inneren Umgestaltung und Erziehung eines großen Volkes, nach den Auswirkungen der geistigen Idee des Nationalsozialismus auf Deutschland und seine Umwelt.

Nein, es ist unmöglich, die einzelnen Gebiete auch nur aufzählen zu wollen, die Adolf Hitler im Denken und Schaffen der deutschen Nation völlig neu gestaltet hat, weil man dann eben alle Lebens- und Arbeitsgebiete unseres Volkes nennen müßte. Wer es unternehmen wollte, das Lebenswerk Adolf Hitlers auch nur bis zu seinem 50. Lebensjahre zu skizzieren, müßte verweisen vor den unübersehbaren Bergen an Sachmaterial, das ihm seine Mitarbeiter in langen Jahren sorgfältig geordnet herbeiführen würden.

Er selbst hat einmal mit der ganzen Gewalt der Sprache, die diesen Staatsmann und Volksführer auszeichnet, eine knappe, aber beschreibende Zwischenbilanz seiner Lebensbilanz gezogen, als er am 3. April 1932 in Plauen sagte: „Ich kämpfte 1918 mit 7 Mann, ich kämpfte 1919 mit Tausenden, 1920 mit Zehntausenden, 1923 mit Hunderttausenden, am 18. März mit Millionen... Ich werde kämpfen, bis der Sieg unser ist“. Das sprach der Mann, der, aus einer völlig auskömmlichen Position heraus, ein Unbekannter, ein Obdachloser, einer ohne Geld und Beziehungen nur mit dem Fanatismus der glühenden Überzeugung von seiner Mission den Kampf mit den Machthabern der Systemzeit nicht nur, sondern mit dem ganzen Volk und darüber hinaus mit der härtesten politischen Machtdrillung der Nachkriegszeit, mit den Diktatormächten von Versailles, aufnahm und durchführte, bis der Sieg dann wirklich sein war. Und dann, nach dem Siege? Wand er den Helm feiler und wurde nicht müde, seinem Volke zu predigen und zugleich durch eigenes Beispiel vorzuführen, daß kein Volk in der Geschichte die Befreiung geschenkt worden ist, es wird auch seinem Volk die Freiheit als Geschenk erhalten bleiben“, wie er es auf dem Reichsparteitag 1935 ausdrückte. Ein Jahr später, auf dem Reichsparteitag 1936, formulierte er den Auftrag für seine Nation in einer Prägung, die gerade jetzt, nach der Erhebung Großdeutschlands und inmitten einer neub- und baherfüllten Umwelt auf geradezu klassischer Weise in ihrer strengen Folgerichtigkeit immer wieder bestätigt wird: „Nationalsozialist sein, heißt Mann sein, heißt Kämpfer sein, heißt tapfer, mutig und unverwundbar sein. Das sind wir auch für alle Zukunft!“

Wie erträumlich erscheint demgegenüber die Weisheit der Kleinläubigen, die Weisheit aus der Froschperspektive, die da sagt: alles schön und gut, aber was denn immer kämpfen, es ist doch schon alles in besserer Ordnung? Nichts ist in der politischen Geschichte gefährlicher, erschütternder für ein Volk als die Gewöhnung. Sollen wir auf die politische Lebensgeschichte Adolf Hitlers, so erscheinen folgende Perioden, betrachtet jeweils mit den Augen der Zeitgenossen: Adolf Hitler als der unbekannte Schwärmer, der zur selben Zeit, in der fremde Heere auf deutschem Boden lebten, behauptet, Deutschland müsse wieder frei und ehrlich leben und stark werden — der verachtete „Kaltblüter“, der sich einbildet, nur mit rednerischen Erfolgen aber allzuviel Stellen seines Münchener „Vereins“ und entsprechende politische Rückwirkungen hervorgerufen zu können — der bereits gefährlichste Führer einer lawinenartig anwachsenden Partei — der Herr der Reichstagsmehrheit und der Kanzler-Präsident — der Reichskanzler — das Staatsoberhaupt Großdeutschlands. Diese Perioden liegen zwischen dem schicksalhaften Entschluß: „Ich beschloß, Volk-leiter zu werden“ und dem Jahre seines 50. Geburtstages, in dem er nach der Rückführung des Saargebietes, nach der Rückgewinnung der Ostmark, nach der Befreiung des Sudetengebietes von der Fremdherrschaft, die Heimführung des Memelgebietes und die Aufnahme Böhmens, Mährens und der Slowakei unter den schützenden Schild der neuen Weltmacht Großdeutschland in die Annalen der europäischen Geschichte einzeichnen konnte.

Wohnt es sich, „Kämpfer zu sein“ in der 80-Millionen-Volkszahl dieses Mannes? Wohnt es sich, sich immer wieder mit äußerster Anspannung anzukrengen, immer wieder zu marschieren und zu marschieren mit diesem wahrhaften Führer, der uns — gegen alle „Vernunft“, nicht wahr? — die nationale Ehre mit der Wehrhoheit wieder erkämpfte, der die Rheinlande wieder frei machte, der eine solche Wehrmacht uns als Schutz schuf, daß das Verfallener Entenreich sich nur noch in einem Rußland und Weizen verhandlungsfähig gegenüber Deutschland fühlt?

Wer den Versuch macht, die Summe der Taten Adolf Hitlers bis zu seinem 50. Geburtstag zu ziehen, der wagt kaum, an die Summe der Taten des vorstehenden ersten Jahrzehntes seiner Führerschaft in Großdeutschland zu denken, kann es nicht wagen, weil schon bisher selbst die fähigsten Hoffnungen und Erwartungen noch immer von der Wirklichkeit weit überboten wurden — so überboten, daß man aus tiefstem Herzen allen denen die unsäglichen Blamagen gönnt, die seit 1933 bei allen großen Aktionen unseres Führers mit schlotternden Hosen festhielten, daß nunmehr die Grenzen des Möglichen und für die Umwelt Tragbares überschritten sei.

Neigen wir uns heute am 50. Geburtstag unseres Führers Adolf Hitler in Ehrfurcht und männlichem Bewundern vor ihm und danken wir dem Himmel für jede Stunde, die wir im Heerdann eines Mannes mitmarschieren dürfen, der vor sechs Jahren einmal sagte: „Ich möchte auf meinem Grabstein nichts haben als meinen Namen!“

Drei Wochen später nimmt Adolf Hitler auf dem vierten Reichsparteitag in Nürnberg den Vorbescheid von 60 000 SA- und H-Männern ab.

Im Jahre 1930 trifft der Führer besonders bedeutsame Entscheidungen der Kampftätigkeit. Er bestimmt am 23. Januar Dr. Frick als ersten nationalsozialistischen Minister (Hüringen) und erkämpft bei den Reichstagswahlen vom 14. September 1930 von 577 Sitzen.

Am 10. Oktober 1931 trifft der Führer zum erstenmal mit dem Reichspräsidenten von Hindenburg zusammen, gibt am nächsten Tage der Tagung der Nationalen Opposition in Bad Harzburg das bestimmende Gepräge, stellt am 14. Oktober dem Reichskanzler Brüning den offenen Brief zu und steht am 17. und 18. Oktober bei dem SA-Treffen in Braunschweig den Aufmarsch von 104 000 SA-Männern vor sich.

Während des Jahres 1932 bereitet er die endgültige Entscheidung auf dem Wege zur Machtergreifung vor. Der Januar bringt die Verhandlungen mit der Regierung Brüning über die Reichspräsidentenwahl. Am 25. Februar 1932 wird Adolf Hitler durch die Ernennung zum Regierungsrat in Braunschweig deutscher Staatsbürger; seine österreichische Staatsangehörigkeit war ihm bezeichnenderweise wegen seiner Teilnahme am Weltkrieg aus deutscher Seite aberkannt (!) und sein Einbürgerungsgeflux vom Jahre 1928 von der bayerischen Regierung abgelehnt worden. Die Zeit zwischen den beiden Wahlgängen vom 18. März und 10. April bringt nach dem ersten großen Rundflug des Führers durch Deutschland eine Zunahme der nationalsozialistischen Stimmen von 2,1 Millionen. Der zweite Deutschlandflug gilt den Neuwahlen für die Landtage in Preußen, Bayern, Württemberg und Anhalt vom 24. April, der dritte Deutschlandflug vom 15. bis 30. Juli den Reichstagswahlen. Aus diesen geht die NSDAP, als härteste Partei mit 230 von 608 Sitzen hervor. Den Versuch, den Führer dieser härtesten Partei Deutschlands auf einen bloßen Repräsentantenposten kaltzustellen, vereitelt der Führer, indem er am 18. August den Westfalenposten rundweg ablehnt.

Das Ende des Jahres 1932 deutet in aller Schärfe die innere Krise Deutschlands an. Der Führer unternimmt seinen vierten Deutschlandflug. Bei den Wahlen vom 6. November 1932 erhält die NSDAP 136 von 585 Mandaten. Schon der Verlauf der Unterredung vom 19. bis 21. November zwischen dem Reichspräsidenten von Hindenburg und dem Führer der NSDAP, mochten den politischen Gegnern zu ihrem Schrecken klar, daß sie völlig im Irrtum waren, wenn sie die Wahlen vom 6. November als ersten Erfolg gegen die NSDAP, verbunden zu können geglaubt hatten.

Sie erhielten dann mit den Landtagswahlen von Lippe am 15. Januar 1933 die letzte drastische Lehre vor der Machtergreifung; der Wahlkampf in Lippe wurde unter persönlicher Führung durch Adolf Hitler geleitet und brachte für die NSDAP einen Stimmenzuwachs, der zugleich deutscher Auftakt für das entscheidende Ende der Systemzeit war.

Am 30. Januar 1933 beruft Hindenburg den Führer der NSDAP zum Reichskanzler. Am Abend dieses unvergesslichen Tages steht der Führer neben riesigen Menschenmengen die nicht enden wollenden Kolonnen der SA und H an der Reichskanzlei vorbeiziehend, jene Kolonnen, die am 4. November 1921 bei dem großen Zornungsaufbruch der Münchener Sozialdemokraten in einer Versammlung Adolf Hitlers mit nur 46 Mann 800 Geiseln in die Nacht geschlagen hatten.

### Rede vor dem Volksgericht

München, am 24. März 1934.

Die Tat des 8. November ist nicht mitslungen. Sie wäre mitslungen dann, wenn eine Mutter gekommen wäre und gesagt hätte: Herr Hitler, Sie haben auch mein Kind am Gemissen. Aber das darf ich verkünden, es ist keine Mutter gekommen. Im Gegenteil, Tausende andere sind gekommen und haben sich in unsere Reihen gestellt. Von den jungen Männern, die gefallen sind, wird es hereinzufließen, wie es am Obelisk zu sehen ist: „Auch sie haben für das Vaterlandes Befreiung“. Das ist das sichtbarste Zeichen des Gelingens vom 8. November, daß in seiner Folge die Jugend sich wie eine Sturmflut erhebt und sich zusammenschließt. Das ist der größte Gewinn des 8. November, daß er nicht zur Depression geführt hat, sondern dazu beitrug, das Volk aufs höchste zu begeistern.

Ich glaube, daß die Stunde kommen wird, da die Massen, die heute mit unserer Kreuzade auf der Straße stehen, sich vereinen werden mit denen, die am 8. November auf uns geschossen haben. Ich glaube daran, daß das Blut nicht ewig und trennen wird.

Die Armee, die wir herangebildet haben, die wächst von Tag zu Tag, von Stunde zu Stunde schneller. Gerade in diesen Tagen habe ich die stolze Hoffnung, daß einmal die Stunde kommt, daß diese wilden Scharen zu Bataillonen, die Bataillone zu Regimentern, die Regimente zu Divisionen werden, daß die alte Rotarde aus dem Schmutz herausgeholt wird, daß die alten Fahnen wieder voranflattern, daß dann die Veröhnung kommt beim ewigen letzten Gottesgericht, zu dem anzureiten wir wissen sind. Dann wird aus unseren Knochen und aus unseren Gräbern die Stimme des Gerichtshofes sprechen, der allein berufen ist, aber uns zu Gericht zu sitzen.

Denn nicht Sie, meine Herren, sprechen das Urteil über uns, das Urteil spricht das ewige Gericht der Geschichte, das sich aussprechen wird über die Anklage, die gegen uns erhoben ist.

Ihr Urteil, das Sie fällen werden, kenne ich. Aber jenes Gericht wird uns nicht fragen: Habt Ihr Hochverrat getrieben oder nicht? Jenes Gericht wird aber uns richten, aber den Generalquartiermeister der alten Armee, aber seine Offiziere und Soldaten, die als Deutsche das Beste gewollt haben für ihr Volk und Vaterland, die kämpfen und sterben wollten.

Wägen Sie uns tausendmal schuldig sprechen, die Götter des ewigen Gerichtes der Geschichte wird lächelnd den Antrag des Staatsanwaltes und das Urteil des Gerichtes zurückweisen; denn sie spricht uns frei.

### Gedanken über den Führer

Oft mußt du dich allein und einsam fassen, wenn du der Sendung denkst, die dir obliegt. Weit über jedes Maß hast du gestrebt und stehst als Seher noch vor großen Zielen.

Wir können deine Höhe nie erreichen, nur wandern können wir auf deinem Pfad, und unter deiner Führung, deinem Rat lebt unter Banner mit dem Sonnenzeichen.

Und jedes Wort, das du an uns gerichtest, und jeder Blick, den du an uns richtetest, hat uns gelehrt und gelehrt und unsre Lebensarbeit neu beleuchtet.

Und solltest du einst nimmer sein so wird dein Geist dich überragen — wird unter Rinder Schaffen tragen in eine neue Zeit hinein!

Nicht nur an dein lebendig Wort ist deine reine Kraft gebunden; nun, da wir ihren Lenz gefunden ist sie des deutschen Volkes Wort.

(Aus der Sammlung unbekannter plattdeutscher Dichter „Das Lied der Getreuen“.)

### Der Weg des Volksführers

Vom 1. Januar 1919 bis 30. Januar 1938

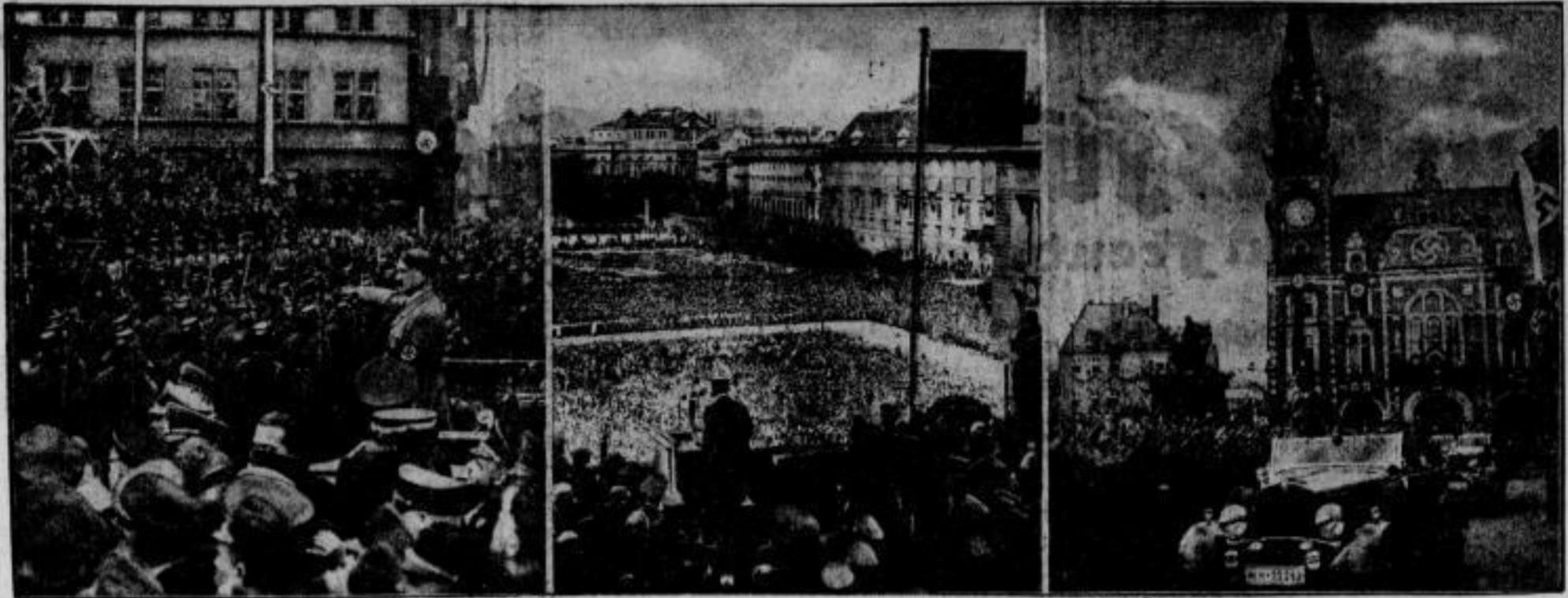
Im September 1919 besucht Adolf Hitler in München zum erstenmal eine Versammlung der „Deutschen Arbeiterpartei“, die am 5. Januar gegründet ist, und tritt ihr als lebendiges Mitglied bei. Unter seiner Initiative beginnt sofort eine lebhafteste Propaganda-Arbeit. Am 24. Februar 1920 verleiht Adolf Hitler in der ersten großen Versammlung der Partei im Hofsaal des Münchener Hofbräuhauses vor 2000 Besuchern die 25 Punkte des Programms. Ein knappes Jahr später braucht er bereits den größten Versammlungsraum, den München überhaupt hat, den Circus Krone, für die erste Massenversammlung der NSDAP. Adolf Hitlers Thema lautet „Zukunft oder Untergang“. Im selben Jahre, am 29. 7., wird er erster Vorsitzender mit besonderen Vollmachten.

Der Deutsche Tag in Rensburg vom 14. und 15. Oktober 1923 trägt den Kampf um die Seele des deutschen Volkes über den Bereich des damaligen Bayern hinaus. Vom 27. bis 29. 1. 1928 kann der Führer dann den 1. Reichsparteitag der NSDAP abhalten, wobei auf dem Münchener Marsfeld die ersten Standarten geweiht werden. Ein halbes Jahr später, am 30. 9., marschieren bereits 4000 SA-Männer auf dem Deutschen Tag in Baurauß am Führer vorbei. Die Verhaftung Adolf Hitlers vom 9. November 1923 nach dem Marsch zur Feldherrnhalle leitet seine Haft in der Festungshaftanstalt Landsberg am Lech ein. Das Urteil des Volksgerichtes München 1 über 5 Jahre Festungshaft hat praktisch Wirkung nur bis zum 20. Dezember 1924, an dem der Führer aus der Festungshaft entlassen wird.

Am 27. 2. 1925 erfolgt die Neugründung der NSDAP mit einer Rede im Bürgerbräukeller München. Am 18. Juli erscheint der erste Band des Werkes „Mein Kampf“, dessen zweiter Band am 11. September 1928 folgte. Nach den Reichsparteitagen vom Juli 1926 und vom August 1927 in Weimar und Nürnberg hält Adolf Hitler seine erste Rede im Berliner Sportpalast am 18. November 1928. (An derselben Stelle stellte er knapp 10 Jahre später die Weimarer Republik vor eine entscheidende Wahl.) Am 9. Juli 1929 konstituiert sich der Reichsausschuss für das deutsche Volksbegehren gegen den Young-Plan.



# Der Führer schuf das Großdeutsche Reich



In einem in der Geschichte beispiellosen Aufstieg führte Adolf Hitler Deutschland aus tiefer Erniedrigung zu stolzer Höhe empor. Unsere Wiederaufbauarbeit setzt das Werden Großdeutschlands. — Obere Reihe links: Die Saar ist frei. Vorbeimarsch vor dem Führer in Saarbrücken. — Mitte: Nach der Heimkehr der Ostmark spricht Adolf Hitler auf dem Heldeplatz in Wien. — Rechts: Der Führer fährt nach der Befreiung des Sudet-

tenlandes in Friedland durch das Spalier der jubelnden Bevölkerung. — Mittlere Reihe: Links und Mitte: der Führer im Protektorat Böhmen und Mähren. Adolf Hitler schreitet in Prag die Front der angetretenen deutschen Studenten ab. — Bei der Fahrt durch Brünn jubeln ihm die Deutschen der Stadt ihren Dank entgegen. — Rechts: Der Führer fährt auf Panzerschiff „Deutschland“ ins freie Memelland. — Untere Reihe: Das Wachen

des Reiches: 1933: Deutschland war bei der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus ohnmächtig, schwach, und der Stilk für seiner Feinde preisgegeben. — 1935: Am 13. Jan. wurde das Saargebiet wieder frei. — 1938: Am 18. März lehnte die Ostmark, am 1. Oktober das Sudetenland heim ins Reich. — 1939: Das Protektorat Böhmen und Mähren wird verkündet (16. März), und am 22. März wurde das Memelland befreit.

(Schertl-Weltbild-Schirner-Wagenborg-M.)



Die Herzen der Jugend schlagen dem Führer entgegen. Wo auch immer der Führer erscheint, bräut ihm aus tausend und aber tausend jugendlichen Reden ein horstlicher, begeistertster Willkommengruß entgegen. Die warmen

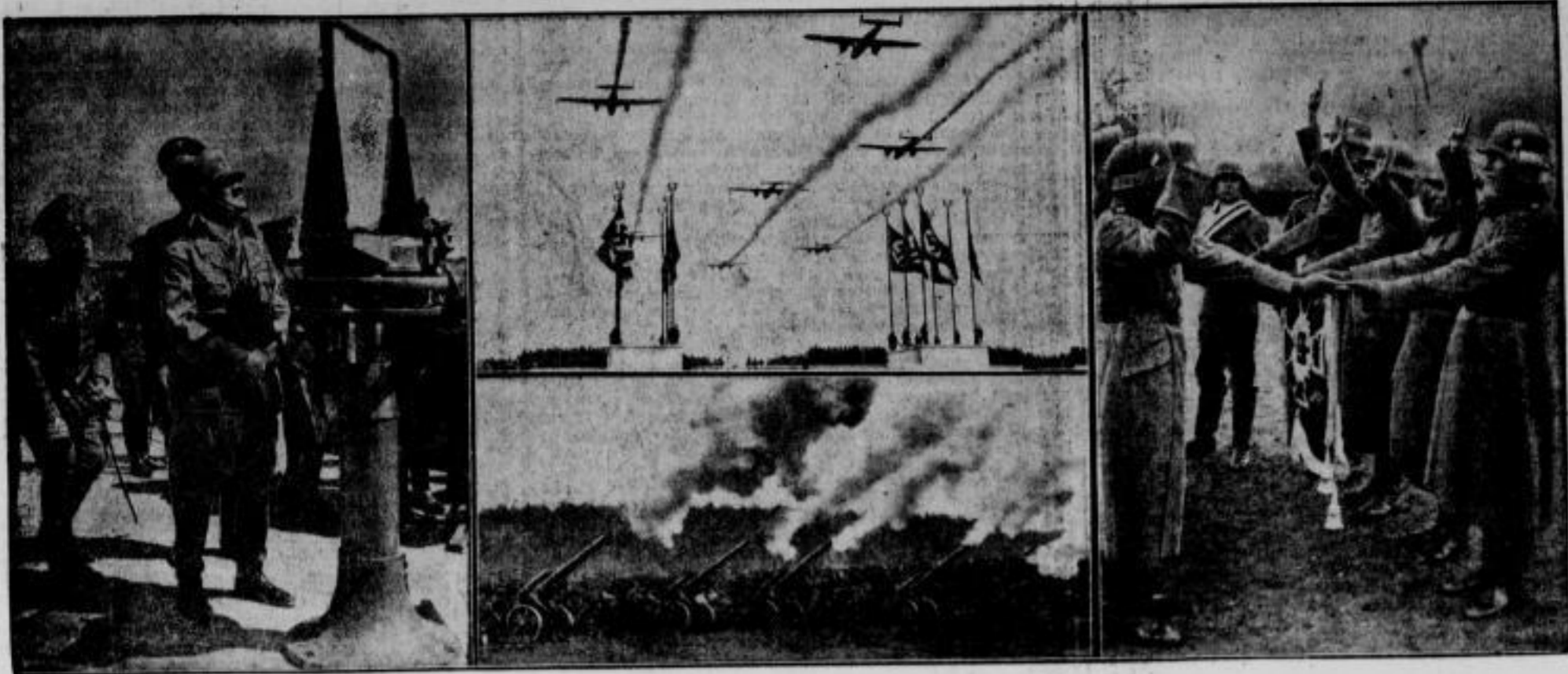
Worte, die der Führer bei allen Gelegenheiten für seine Jugend fand, haben in den Herzen der Söhne und Töchter unseres deutschen Landes, das der Führer zu neuer, stolzer Höhe emporführte, ein wirkungsvolles Echo gefunden. Mit

Recht konnte der Führer 1934 auf dem Reichsparteitag in Nürnberg sagen: „Die Jugend ist uns verlobt mit Leib und Seele.“

(Schertl-Weltbild-Schirner-M.)



# Der Führer und seine Wehrmacht.

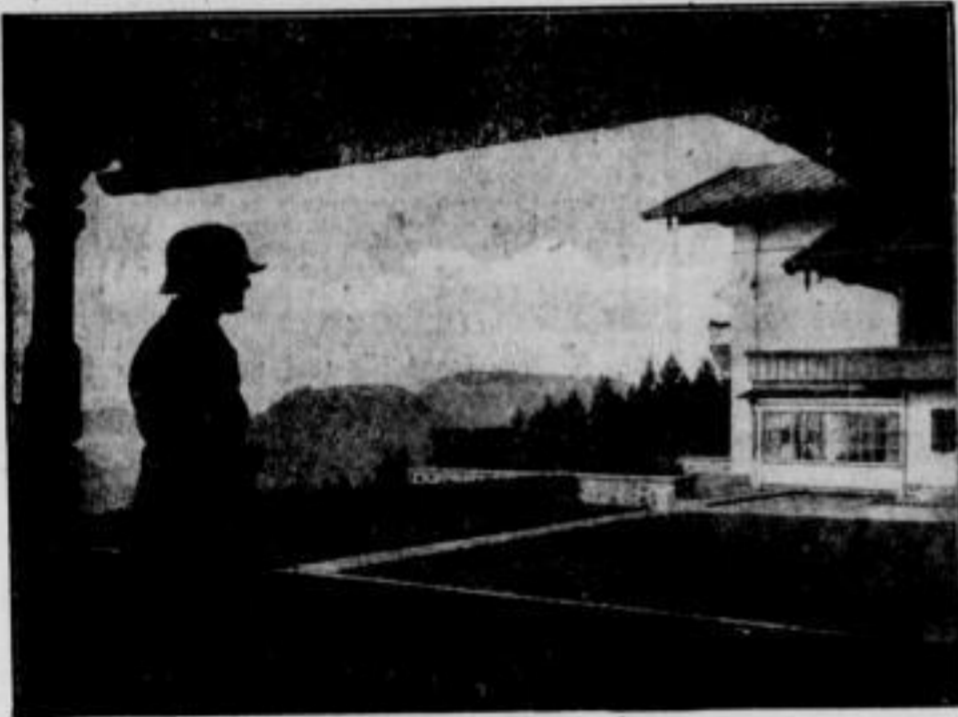


Wenn wir heute wieder stolz sein können auf unsere deutsche Wehrmacht, wenn wir in einer Welt des Häßes in Frieden leben dürfen, so ist dies das Werk des Führers. Er schenkte Großdeutschland ein schlagkräftiges Heer, eine

schützenswerte Luftwaffe, eine starke Flotte. Der Wehrmacht gilt des Führers immerwährendes und ständiges Interesse. — Bild links: Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht beobachtet die Vorführungen der Luft-

masse (Mitte, oben). Mitte, unten: Geschütze in Feuerstellung. — Rechts: Rekrutenverabschiedung eines Pionier-Regiments.

(Weltbild-Schirner-Scherl-Wagenborg-M.)



Gauleiter Berghof auf dem Oberfalsberg  
Zum 50. Geburtstag des Führers am 20. April.  
(Scherl-Wagenborg-M.)



Führer und Duce  
Adolf Hitler und Benito Mussolini, die Garanten des europäischen Friedens.  
(Scherl-Wagenborg-M.)



Der Führer und seine Arbeiter

„Ich werde keinen größeren Stolz in meinem Leben besitzen als den, am Ende meiner Tage sagen zu können: Ich habe dem Deutschen Reich die deutschen Arbeiter erkämpft.“  
Adolf Hitler in seiner Rede am 10. Mai 1933 in Berlin.  
Links: Bild zeigt den Führer beim ersten Spatenstich anlässlich des Beginns des Baues der Reichsautobahn.  
(Scherl-Wagenborg-M.)



Der Führer und seine SA.

„Ich grüße euch, meine alten Kampfgesellen, meine Führer, meine Fahnenträger, als die Ständerträger einer neuen Geschichte und danke euch für all die Treue und all den

Glauben, den ihr mir die langen Jahre geschenkt habt.“  
(Der Führer auf dem Reichsparteitag 1935.)  
(Atlantik-Schirner-Wagenborg-M.)







### Neue Lehrpläne an den kaufmännischen Schulen Sachsens Wirtschaftsschulen dienen der Wirtschaft

Die kaufmännischen Schulen Sachsens, darunter auch die Hans-Schemm-Schule Niesau, unterrichten ab Osters 1939 nach vom Sächsischen Ministerium für Volksbildung verordneten neuen Lehrplänen. Aus diesem Anlaß beschäftigt sich Studienrat Dr. H. Weidig, Dresden, in dem amtlichen Organ der Wirtschaftskammer Sachsen, Die Sächsische Wirtschaft, mit den Aufgaben und Zielen dieser Schulen und mit den neuen Lehrplänen.

Der besondere Struktur und Bedeutung der sächsischen Wirtschaft — so heißt es in dem Artikel u. a. — haben besondere Berufsbildungsbedingungen zu entsprechen; erhöhte Anforderungen bedingen auch erhöhte Bildungsmöglichkeiten. Diese hat Sachsen in seinen Wirtschaftsschulen geschaffen, die als berufsbildende Erziehungsinstitutionen auf das unmittelbare praktische Leben hinwirken und im besonderen allen denen die entsprechende schulische Vorbereitung geben, die bei Vorhandensein der für die Anforderungen des wirtschaftsberuflichen Lebens nötigen Begabungen in praktische Berufe in Wirtschaft und Verwaltung einzutreten gedenken. Die Wirtschaftsschulen wollen also der Wirtschaft dienen. Sie suchen deshalb mit ihr enge Verbindung. Die Wirtschaftsschule besitzt ein ganz eigenes Bildungsgut, für das sie als Schulgattung auch allein zuständig ist.

Im Mittelpunkt der sachberuflichen Ausbildung steht dem Charakter der Schule entsprechend das Gebiet der Wirtschaftswissenschaft. Durch das gegenseitig befruchtende Zusammenwirken nationalpolitischer, wirtschaftswissenschaftlicher und technischer Bildungswirkung wird das Verständnis für das große Gebiet der Wirtschaft und ihre Leistungen geweckt, die Grundlage für jede idealistische Wirtschaftsbekämpfung, die der Führer fordert, geschaffen und der junge Mensch zum Kenner und Köhner seines Berufes herangebildet, sowie entsprechend seinen Leistungen und seelischen Kräften zum Dienst am Ganzen erzogen. Absolventen der Wirtschaftsschule sollen also Menschen sein, die einmütig mitreden und sachlich denken und praktisch handeln, zum anderen aber auch mit den Tatsachen vertraut sind, die zum unentbehrlichen Bestand jeder auf die Erziehung zum deutschen Menschen gerichteten Ausbildung gehören.

Eine dem Grundgedanken der Wirtschaftsschule entsprechende Besonderheit des sächsischen kaufmännischen Schulwesens ist die häufige Vereinigung verschiedener Schulformen in einem Schulkörper, durch die Übergangs- und Aufstiegsmöglichkeiten je nach Bedarf geschaffen sind und die Schüler jederzeit dem Ausbildungswege angeführt werden können, der ihrer Eignung und ihren Fähigkeiten am besten entspricht.

Durch die neuen Bestimmungen über Ablegung der Sonderprüfung sind für Begabte nunmehr auch die letzten Möglichkeiten des Aufstieges bedacht worden. Der weitaus größte Teil des in den verschiedenen Abteilungen der kaufmännischen Schulen vorgebildeten Nachwuchses geht in die freie Wirtschaft. Neuerlich haben sich auch die Verwaltungsklassen des Reiches (Finanz-, Post-, Bahnverwaltung) mehr und mehr entschlossen, Handelskandidaten als geeignete Befähigte Bewerber für die gehobene Verwaltungslaufbahn einzustellen.

Wirtschaftsoberschulabsolventen werden zur Offizierslaufbahn für die verschiedenen Wehrmachtsteile zugelassen. Ihnen steht ferner das Studium an wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Fakultäten offen. Im übrigen ist auch eine Vereinbarung in Kraft, nach der Handelskandidaten mit vertiefter Handelschulbildung eine besondere Beförderung der Lehrzeit zugesichert wird.

Die neuen Lehrpläne der in Freiwirtschafts- und Pflichtberufsschulen aufgestellten kaufmännischen Schulen Sachsens haben im Hinblick auf die Arbeit des Lehrers den Zweck, eine einheitliche Grundlage für Stoffauswahl und -anordnung zu schaffen und die gesamte Schularbeit einheitlich auszurichten. Eine solche Planung ist notwendig, weil sie die beste Gewähr für eine stufenweise, konzentrierte Unterrichtsarbeit gibt, die wiederum einmal durch die Forderung nach größtmöglicher Leistungssteigerung dringend verlangt wird und die zum anderen vor einem Abwinken des Leistungsstandes bewahrt. Die kaufmännischen Schulen haben als berufsbildende Schulen ihren Lehrplan auf die Bedürfnisse der Praxis abzustimmen. Die Schule soll die Lehre ergänzen und vertiefen bzw. auf sie und alle ihre Funktionen gründlich vorbereiten. Der Unterricht soll immer auf die Lebensanforderungen der Schüler bezogen sein. Theoretischen und praktischen Bedürfnissen ist genügend Rechnung zu tragen. Weltanschauliche Ausrichtung ist allgemeiner Unterrichtsgrundsatz.

Besiges Bildungswesen und Erziehungsziel ist: der für den Dienst am Vaterland bereit Volksgenosse mit hoher beruflicher Leistung.

Die Industrie muß zur Behebung des Landarbeitermangels beitragen

Der Betriebsführer des nationalsozialistischen Musterbetriebes H. C. Krauß-Schwarzenberg im Erzgebirge fordert die Kameradschaftliche Hilfe der Industrie zur Behebung des Landarbeitermangels.

Wir wollen alles tun, das Volkstum auf dem Lande zu stärken, zu befestigen. Die Männer und Frauen müssen dort so beheimatet sein, daß sie keiner Verlockung nachgeben. Schreibt der junge Bauer seinem Freunde in der Stadt: „Ich tum, wenn du meine Dora mit dir schickst“, dann haben wir gewonnen, dann bleibt er „berham“, alekhalita, was ihm drinnen geboten wird.

Wenn dem Meister im Fabrikbetrieb eine Stangerin fehlt, so sollte er sich mitamt den Männern im technischen Büro dreimal überlegen, ob sich nicht ein Wehrmachtsmitglied einrichten ließe oder sonst eine Verbesserung, die die Stangerin entbehrlich macht.

Frecht aber auf dem Gut die einzige Frau, was für ein Unglück! Da nützt keine Ueberzeugung, da muß die Frau her, oder die Bäuerin überarbeitet sich täglich, und die Produktion geht zurück.

Die Industrie kann der Landwirtschaft hundertfach helfen. Denken wir an die landwirtschaftlichen Maschinen und das Gärtnereid. Was sich tun läßt, sollte geschehen, die Landwirtschaft zu bevorzugen, ihre Maschinen und Geräte an erster Stelle zu liefern und in bester Güte und Gebrauchsfähigkeit.

### Rundfunk-Programm

Deutschlandsender  
Donnerstag, 20. April.

6.30: Aus Leipzig: Frühkonzert. Kapelle Otto Friede. — 9.40: Sendepause. — 10.25: Schlußpause. — 10.30-15.00: Reichsfunksendung vom Deutschlandsender: Unterhaltungskonzert. Kapelle Willi Bibikowitsch und Orchester Otto Dobrindt. Tageszeiten: Bericht von der großen Parade der Wehrmacht vor dem Führer. — 13.00 und 14.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. — 15.15: Hausmusik. Anst. Programmhinweise. — 16.00: Aus Köln: Musik am Nachmittag. Leo Goldschmidt mit seinem Orchester und Solisten. — 17.00: Der Hamburger Meister. Eine Fichtung von Herbert Ebbme. — 17.30: Musik am Nachmittag. Orchester Otto Dobrindt (Aufnahmen). — 18.00: Das Wort hat der Sport. — 18.15: Franz Schubert. Edith von Holzländer (Violine), Wolfgang Brugger (Klavier). — 19.00: Lieber von Franz Schubert (Industrie- und Schallplatten). — 19.00: Deutschlandecho. — 19.15: Bekanntes Berwieseln. Tageszeiten: Die interessante Gede. — 20.15: Operabend. Der verklärte Chor, das Große Orchester des Deutschlandsenders und Solisten. — 23.00-24.00: Musik zur guten Nacht. (Industrie- und Schallplatten und Aufnahmen.)

Reichsfunksender Leipzig  
Donnerstag, 20. April.

6.30: Frühkonzert. Kapelle Otto Friede. — 8.30: Aus Nürnberg: Ohne Sorgen jeder Morgen. Die Tanzkapelle des Reichsfunksenders Königsberg. — 10.00: Aus Berlin: Feierstunde für die deutsche Jugend zum 50. Geburtstag des Führers. Es spricht Reichsminister Luft. — 10.30: Reichsfunksendung vom Deutschlandsender: Unterhaltungskonzert. Kapellen Willi Bibikowitsch und Otto Dobrindt. Tageszeiten: Bericht von der großen Parade der Wehrmacht vor dem Führer. — 15.00: Musik am Schallplatten (Industrie- und Schallplatten und Aufnahmen des deutschen Rundfunks). — 16.00: Nachmittagskonzert. Das Leipziger Sinfonieorchester. — Tageszeiten: 17.00: Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten, Marktbericht des Reichsdruckerhandels. — 18.00: Kultur und politische Bildungsgebung. — 18.30: Konzertstunde. — 19.00: Die Wehrmacht singt nach dem Wiederbruch der Wehrmacht. „Soldaten — Kameraden“. — 19.15: Die Frauen hinter mir. — 19.50: Umschau am Abend. — 20.15: Die hohen Tischen. Ein Weibsbild um die Reichsinsignien von Josef Weisheber. — 22.30-24.00: Aus Stuttgart: Volks- und Unterhaltungsmusik.



Für meine Freundin  
diesem guten Kaffee zum  
Schuhputz  
**Nigrin-22**  
denn es pflegt das Leder  
und frucht die Farbe der  
Schuhe auf.

### Museumsarbeit und Gesundheitsführung

Große Leistungen des Deutschen Hygiene-Museums in Dresden. Jahresbericht für 1938  
(Von unserem Dresdner Schriftleiter)

—na. Wie sehr das Deutsche Hygiene-Museum in Dresden über die Aufgaben eines „Museums“ im alten Sinn hinausgewachsen ist, bezeugt das beständige Bestehen des Museums als seines Jahresberichts für das vergangene Jahr vorliegt. Das Museum dient der lebendigen Arbeit an der Gesundheitsführung unseres Volkes, riefenweit entfernt von aller musealen Verstaubtheit, in steigendem Maße von der breiten Öffentlichkeit beachtet.

Dafür sprechen die Tatsachen, daß die 143 Veranstaltungen in den Sälen und Kurdräumen des Museums von 86 728 Personen, weit mehr als im Vorjahre, besucht waren, daß der große Festsaal des Museums vom Sonder-Dresden zu 47 Rundfunkveranstaltungen benutzt wurde, daß im Gymnastiksaal 3888 Personen an 196 Abenden sich an Sporttänzen beteiligten, daß die 21 Schau Räume des Museums weit höhere Besucherzahlen als in vergangenen Jahren sahen und von Gästen aus 30 ausländischen Staaten aufgesucht wurden, daß 198 öffentliche Vorträge und Führungen durchgeführt werden konnten und allein die Sonntagsvorträge des Kurstos Dr. Michael von 8464 Wissendürstigen angehört wurden. Erst recht wird die lebendige Arbeit des Museums offensichtlich, wenn man an die Ausstellungen denkt: Die Ausstellung „Das Leben“ verzeichnete in Glauchau, Jittau, Bahreuth, Darmstadt, Trier 270 000 Besucher; in Glauchau und Jittau, also Städten mittlerer Größe, allein sahen sie mehr Besucher als die Städte Einwohner haben! Die Reichsausstellung „Unser Volk“ wurde in Dresden von knapp 47 000 und in Chemnitz von reichlich 21 000 Menschen besucht. Die Ausstellung „Kampf dem Krebs“ setzte die Aufklärungsarbeit auf dem Gebiet der Krebsbekämpfung im Inland fort. An der Reichsausstellung „Gesundes Leben — frohes Schaffen“ war das Deutsche Hygiene-Museum führend beteiligt, denn ihre Kerngruppe mit der ältesten Fabrik, dem Gellongianten, dem Gellongianten um ist in den Werkstätten des Museums herbeiführt worden. Nach Jügendburg und Bräsel ging die Schau „Das Leben“ (17 000 bzw. 153 000 Besucher!) nach dem Palast in der Sondergruppe „Der glückliche Mensch“, nach Pottland die Schau „Leben und Gesundheit“. Fast 31 Millionen Menschen wanderten insgesamt durch die Ausstellungen des Museums, die es nach 1302 Orten schickte.

Das neue Geschäftsjahr wird, wie der Jahresbericht andeuten, die Fertigstellung der Gruppe Erlebe und Ergebe, die Reuberstellung der Wanderchau „Kampf dem Krebs“ unter Dinzunahme einer Gruppe zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten und die Gesamtplanung des Museums unter Einbezug des projektierten Neubaus bringen.

### Besucht die Ausstellung „Der ewige Jude“ in Dresden!

Sie ist nur noch bis zum 24. April geöffnet!

„Herrlich“, rief diese. „Ich war noch nie im Leben Gärtnerin! Kommen Sie, meine Herren!“ Sie war ganz Feuer und Flamme und eilte voran in den Garten.

Hans benützte diesen Augenblick; er trat an Magda heran, die stehengeblieben war, und bot ihr die Hand. Sie nahm sie, aber der Druck ihrer Rechten schien ihm nicht wie sonst. „Bist du verstimmt?“ fragte er leise.

„Wieviehl“, gab sie zurück, „es war recht heiß auf dem Wege hierher. Ich muß aber jetzt im Garten mithelfen. Bring zwei Körbchen.“ Sie ging sehr langsam dem Garten zu.

Hans sah ihr einen Augenblick verstört nach. —  
Raid gab es Gelächter am Tische.

Ferdinand verstand es, die großen Erdbeeren in die Höhe zu werfen und mit dem Wunde aufzuschlagen. Darüber lachte Frau Melitta Tränen.

„Ländlich — schändlich!“ entschuldigte sich Ferdinand, als er zu Magda hinüberblickte.

„Herr Bauer“, fragte er dann, „Wollen Sie sich nicht auch hersehen?“

Aber Hans dankte ablehnend.

Drinnen im Hause begann das Kind zu schreien, und hierauf hörte man das Singen Kathis.

Dr. Schubert sagte träumerisch: „Familienglück!“

9.

Frau Bennis im Schloßpark.

Magda war in der „Goldenen Birne“ geblieben. Sie entschuldigte sich damit, daß sie doch etwas Kopfschmerz hätte und daß sie ja das Schloß innen und außen zur Genüge kenne.

Frau Melitta, Ferdinand und Dr. Schubert gingen also die Kastanienallee entlang, traten durch das Schloßtor und gelangten an die Steinbrücke, von deren Mauer sich der Herr Kastellan Jopp losgelöst hatte, und nun über die Geschichte der Gegend im allgemeinen, über die Herren von „Sunnberge“ im besonderen und über die aufstau-

### Wieder frisch durch NIVEA

Auch am Tage die Haut gut pflegen. Das Gesicht mit Nivea-Creme leicht massieren, das kräftigt die Haut, regt sie an und entfrachtet sie.

### Im Schwarzen Adler

Arbeiterzeitung durch Verlagsanstalt Wenz. München

10. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Grüß Gott, Kathi!“  
„Guten Tag, Fräulein Magda.“  
Der Kammerdiener Franz Jopp machte eine würdevolle Verbeugung: „Guten Tag zu wünschen, meine Herrschaften. Sie kommen wegen der Sehenwürdigkeiten.“  
Und Magda: „Ja, es scheint hier manches sehenswert.“  
Kathi hatte das sichere Gefühl, daß das Kind jetzt nur sitzen könne. Aber vorher hob sie es noch etwas hoch und meinte mit Stolz: „Nicht wahr, ein feiner Bub?“  
„Aber zuerst rasten wir ein Weilchen, ich bin müde“, unterbrach Frau Melitta.  
Und der Wunsch einer schönen Dame ist Befehl.  
Man nahm an einem der Tische Platz. Kathi war mit dem Kinderwagen in das Haus verschwand; Herr Jopp hatte sich verabschiedet: „Ich gehe voraus“, meinte er.  
Und Hans hatte eine Serviette genommen.  
„Hans Bauer, der Besitzer... ein Jugendfreund von mir“, stellte Magda vor. Die Antwort war eine formgerechte Verbeugung. „Womit kann ich dienen?“ schloß sich daran. Aber dem Herrn Besitzer war etwas schaum-merkslich zumute. Was konnte er heute, ausgerechnet an einem Wochen- und dazu noch einem Fasttage bieten? Wein, Butter, Käse.  
„Aber jetzt fiel ihm das Richtige ein.  
„Ich würde vorschlagen, die Herrschaften bedienen sich selbst. Im Garten da draußen sind schöne große Garten-erdbeeren, süßer Obers ist auch da und Jüder. Dazu eine gutgekühlte Flasche Wein?“ er sah in die Augen Melittas, denn aus deren Munde mußte die Entscheidung fallen.

den Begebnisse aus der Schwedenseit Torstensons im ganz Speziellen einen stehenden Vortrag hielt.

Seine Kaffeelandskappe hielt er in der Hand; denn in ihr lag ein Fettel, auf den er hie und da einen Blick zu werfen vermochte.

Eintrittskarten hatte er nicht ausgegeben; er verließ sich in diesem Falle ganz auf die Generosität dieser Gäste.

„Wenn die Herrschaften nun angeln wollten?“ schloß er seinen historischen Rückblick, „es gibt in diesem Teiche der Karpfen eine Menge. Belieben zu betrachten!“ Damit warf er ein paar Broden Semmel in das Wasser und da unten schnalzte, schlürfte und gluckte es und die Fische rauchten sich so dicht gedrängt übereinander, daß einige davon über die Oberfläche des Wassers gehoben wurden.

Aber da weder Melitta, noch Ferdinand und auch nicht Dr. Schubert Sportfischer waren, so wurde Herrn Jopps Angebot mit Stillschweigen übergegangen.

Auf der Inselseite der Brücke rauschte es aus einem Wasserrohr in den runden Teich. Darunter plantschten ein paar weiße Enten in den Wasserlinsen.

Die Stodente, die Stammform unserer verschiedenen Hausenten“, hub Herr Jopp wieder an, „ist in unseren heimischen Gewässern ziemlich selten geworden.“  
„Womit wir uns zufrieden geben, Herr Jopp!“ lachte Ferdinand. „Verhelfen Sie uns überall Zutritt ohne nähere Erläuterung.“  
Herr Jopp schien beleidigt. „Wie die Herrschaften wünschen“, sagte er kurz.

Doch da fühlte er einen Händedruck des Herrn Ferdinands. Und darcin schloß sich nichts Mundes, Hartes, sondern etwas Papierenes. Allen Respekt!

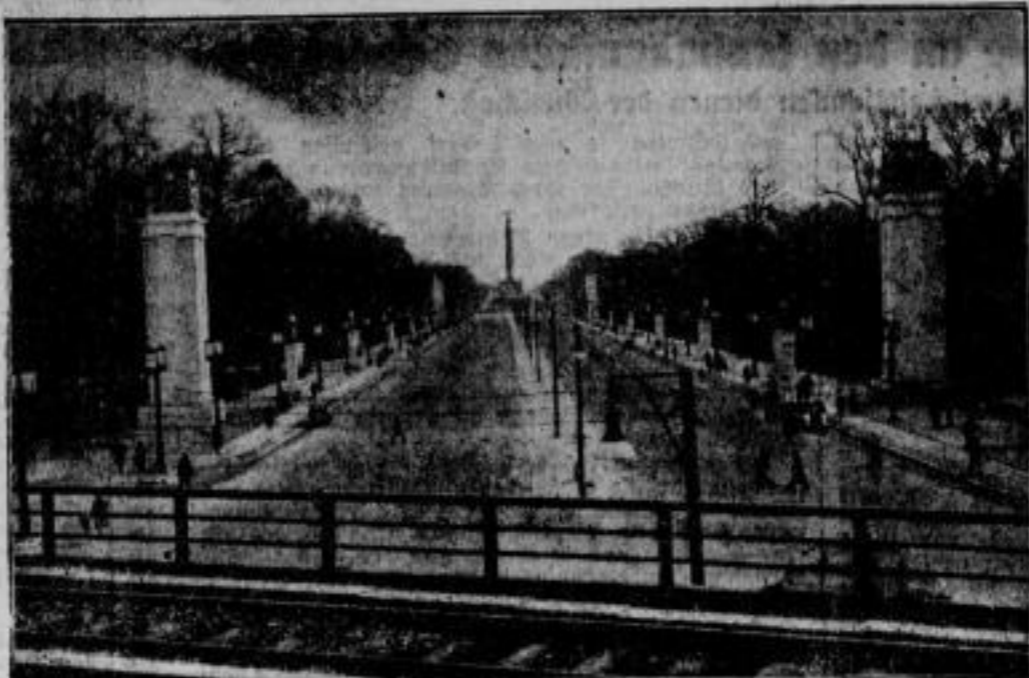
„Die Herrschaften haben ganz über mich zu befehlen“, quittierte er diesen Händedruck. „Leider ist die Beleuchtung im Schloße nicht sehr gut, und es dunkelt schon etwas; den Lichtschluß haben wir nach der Abreise des Besitzers aus freien Stücken aufgegeben... aber ich bitte!“



# Neues vom Tage in Bild und Wort



Die Ankunft des rumänischen Außenministers in Berlin. Der rumänische Außenminister Grafescu traf heute Mittag auf dem Bahnhof Friedrichstraße in Berlin ein, wo er von Reichsaussenminister von Ribbentrop begrüßt wurde. (Weltbild-Wagenborg - M.)



Zur Eröffnung der Ost-West-Achse durch den Führer. Heute, 19. April, wird die große Feststraße Berlins, die Ost-West-Achse, durch den Führer eingeweiht. Bild vom Bahnhof Tiergarten auf die unvergleichliche Straße, die in ihrer Großzügigkeit dem Charakter der hohen Hauptstadt des mächtigsten Großdeutschen Reiches entspricht. (Weltbild-Wagenborg - M.)



Bild rechts oben

Generaloberst Riß

Der Führer hat den Oberbefehlshaber der Heeresgruppe 5, General der Infanterie Riß, in Anerkennung seiner in der Ostmark geleisteten Aufbauarbeit zum Generaloberst befördert. Der Führer sprach die Beförderung im Anschluß an die Besichtigung von Truppenteilen der Heeresgruppe 5 vor den an den Besichtigungen beteiligten Offizieren persönlich aus. (Weltbild-Wagenborg - M.)

Bild rechts

General Jander zum Präsidenten des Aero-Klubs ernannt. Zum Nachfolger des langjährigen Präsidenten des Aero-Klubs von Deutschland, Wolfgang von Gronau, ernannte der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, den General der Luftwaffe a. D. Jander (unser Bild). Oberleutnant von Gronau tritt in den nächsten Tagen seinen Posten als Luftattaché bei der deutschen Botschaft in Tokio an. (Weltbild-Wagenborg - M.)



Der Führer bei seinen Rekruten in der Ostmark. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht besichtigte mehrere Standorte der Wehrmacht in der Ostmark. — Der Führer bei den Pionieren in Krems. An einer Brücke wird eine Sprengladung angebracht. (Weltbild-Wagenborg - M.)



Brückenbau der Pioniere in Gegenwart des Führers. Ein Bild von der Standortbesichtigung des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht in der Ostmark. — Die Pioniere in Krems beim Brückenbau in Gegenwart des Führers. (Weltbild-Wagenborg - M.)

## Im Schwarzen Adler

Wuchsberechtigung durch Beslagankauf vom 1. Oktober

11. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Frau Melitta, Ferdinand und Dr. Schubert durchqueren ein paar enge Gänge; mit nicht mehr erkennbaren Gelbildern an den Wänden.

Dann betraten sie einen Raum mit den Fenstern gegen Westen. Hier schimmerte die Sonne über den Hügeln noch herein. Da standen einige Vitrinen; mit knochigem Zeug. Frau Melitta und Ferdinand gingen vorüber; aber Dr. Schubert sagte zu Herrn Jopp: „Das muß ich unter allen Umständen sehen. Besorgen Sie Licht!“ Und Herr Jopp fühlte wieder einen Händedruck und kümmerte sich nicht mehr um den Sohn des Adlers und die schöne Dame.

„Sagen Sie ihnen“, rief ihm Dr. Schubert zu, „neun Uhr bin ich wieder im Goldenen Apfel.“

„Meinen wohl: Goldene Birne!“

„Auch recht!“

Jopp lief zwei Säle hindurch. Bis in den Ritteraal. Da waren Rüstungen, zwei kleine Feldschlanglein, wie man die Kleingeschütze nannte, und eigentlich das Prunkstück des Ganzen: ein echter Keuschheitsgürtel!

Hier traf er Herrn Ferdinand und seine Begleiterin. „Will nur gehorfsamst vermelden, daß der Herr Professor...“, er sagte auf gut Glück: Professor, „um neun Uhr in der Goldenen Birne sein wird. Zum Heimgang!“

Und die beiden sagten: „Ganz einverstanden!“ und Ferdinand fügte hinzu: „Wir gehen noch etwas im Park spazieren, ich kenne ihn ganz genau, und sie heuen ja noch, und da liegt immer am Spitz ein Brett über dem Bach, wo man den Ausgang findet, nicht wahr, Herr Jopp?“

„Stimmt“, erwiderte Herr Jopp, „wir heuen noch immer. Ja zu den Wirtschaftsgebäuden bleibt das Tor noch offen. Das zum Schloß muß ich zumachen. Aber am Spitz, die Latten, die bleiben liegen. Ich werde mich eigenhändig davon überzeugen. Und nun geruhige Nacht!“

Seit Jahren hatte er Kerzen gespart, jetzt konnte er dem Herrn Professor mit Licht dienen. Das heißt, wenn dieser noch etwas für diese Sonderleistung darauflegte.

Gab es verrückte Leute! So alte Knochen! Frau Melitta und Ferdinand verließen jetzt den Schloßbau. „Wir gehen nicht über die Brücke“, sagte er, „wir fahren hinüber. Ich weiß, wo ein Kahn liegt.“

Frau Melitta quetschte auf, als das Boot beim Einsteigen schwankte. Ferdinand legte sich in die Ruder; Schill streifte rechts und links. Gelbe Wasserrosen mit ihrem unfehllichen Duft schimmerten auf dem Spiegel des Teiches. Eine lechte Libelle, eine hohe blaue Wasserjungfrau, stieß hart gegen Ferdinands Stirn.

Im Osten hatte ein Wolkenrand noch rote Farben. Dann tauchte auch er ins Dunkel. Vom Schloßdach her zuckten Fledermäuse durch die Nachtluft; Frösche quackten, Grillen schrillten: in der Stille des Abends erklang tausendfach das Lied der Liebe.

„Steigen wir aus, steigen wir aus!“ bat Frau Melitta. „Tun wir“, gab Ferdinand zu, „wir gehen noch bis zum Tempel der Venus, dann schlafen wir über den Bach und sind dann wieder gestützte Kinder.“

Der Kahn stieß leicht ans Ufer. Es war ganz dunkel geworden.

„Wohin fahren Sie mich?“ fragte Frau Melitta. „In diese Finsternis hinein?“

Ferdinand legte den Arm um sie. „Fürchten Sie sich an meiner Seite?“

„Vielleicht ja, ich weiß es doch nicht! Aber ich will Sonne, viel Sonne!“

„Melitta, die muß man sich schaffen!“

Sie gelangten an eine niedrige Steinbank. Daneben ein paar Säulen mit dem Nebengeranke des wilden Weins; eine halbgeborstene Statue: Frau Venus!

„Gut, wir wollen eine kurze Rast halten“, sagte Frau Melitta. „Seien Sie aber ein guter Bub!“

Sie strich sich das Kleid glatt und schmiegte sich auf der Bank an ihn.

„Ich habe eine ganz kleine Photographie für Ihr Medaillon; werden Sie sie hinein tun?“ fragte er.

„Ja!“

„Für immer?“

„Ja!“

„Melitta!“ Ein halbverhaltener Ruf. „Sie sind so schön! Ich will dich küssen!“

„Tu’s!“

Die Sonnberger Uhr schlug vernehmlich neun.

„Komm!“

Ueber die Schloßbrücke schritt gerade Dr. Schubert und zwar sehr befriedigt über die Entdeckung der alten Knochen. Und Herr Jopp schloß das Tor hinter ihm. „Gute Nacht, Herr Professor!“

10.

„Ist denn gar kein Weg...?“

Magda war die letzten Jahre hindurch nur selten in Sonnberg gewesen. Erst vier Jahre in einem privaten Lyzeum der Hauptstadt, dann fast ebenso lange Zeit der Ausbildung im Auslande hatten sie ferngehalten.

Aber ihr Denken war immer wieder und mit ruhiger Freude und Erwartung hierher zurückgelehrt.

Er, der Hans Bauer, hat ein schweres Leben, hatte sie oft gedacht. Er braucht eine tüchtige Frau an der Seite, die etwas versteht und etwas Geld mitbringt. Und sie hielt sich für so begabt, ein richtiges Leben aufzubauen.

Starb einmal der Vater, dann übernahm Ferdinand das Geschäft; auch der brauchte bei seiner Veranlagung eine Frau, wenn einmal Tante Ulrike dahinging.

(Fortsetzung folgt.)



# Turnen - Sport - Spiel - Wandern

## Auffstiegsspiele der M.S.V. Pi. 44 im Handball Beginn am kommenden Sonntag gegen T.V. Frischauf Meißen

Nachdem die 1. Kreisliga des Kreises Dresden im Handball die einzelnen Staffelleger ermittelt hat, beginnen am 23. 4. 39 die Aufstiegsspiele zur Ermittlung der in die Bezirksklasse aufsteigenden Vereine. Von den fünf Spielen sind wegen des zu erwartenden Besuchs allein drei nach Riesa gelegt, wie nachfolgende Aufstellung zeigt.

- 20. 4. M.S.V. Pi. 44 — T.V. Frischauf Meißen in Riesa, Frhr.-v.-d.-Goltz-Kaserne.
- 20. 4. M.S.V. Pi. 44 — Dresdenia oder Pol.-Sp.-Ver. in Dresden.
- 7. 5. M.S.V. Pi. 44 — VfL Reichsbahn Dresden in Riesa, Frhr.-v.-d.-Goltz-Kaserne.
- 14. 5. M.S.V. Pi. 44 — T.V. Leubnitz-Neuostra in Riesa, Frhr.-v.-d.-Goltz-Kaserne.
- 21. 5. M.S.V. Pi. 44 — Turnverein Freiberg in Freiberg.

Da unsere einheimische M.S.V. Pi. 44 in glänzender Form mit einem unerhörten Lorbeerhalm von 176:27 in der Staffel A als Sieger hervortrat und dabei die bekannten Riesaer Turn- und Sportvereine mit hohen Ergebnissen aus dem Felde schlug, interessieren uns seine kommenden Gegner der anderen Staffeln. In der Staffel B siegte der T.V. Frischauf Meißen, der am kommenden Sonntag, dem 23. 4., 10.30 Uhr, auf dem Platze der M.S.V. Pi. 44 unseren Pionieren entgegenzutreten hat. Wir kennen zwar die Spielstärke der Meißner nicht, müssen

uns aber auf einen harten Gegner gefaßt machen, der z. B. T.V. Raundorf, Köhlschroda, T.V. Weimöblich und T.V. Niederau glatt hinter sich gelassen hat.

In der Staffel C siegte der T.V. Freiberg, mit dem wir uns am 21. 5. in Freiberg auseinandersetzen haben. Er schlug u. a. die Sportfreunde Freiberg aus dem Felde. In der Staffel D erblickten wir unseren schwersten Gegner, den T.V. Leubnitz-Neuostra, der die VfL Reichsbahn, den Volkspostverein Dresden und den T.V. Bodmich ausgeschaltet hat, und für die Meisterschaft neben der M.S.V. Pi. 44 in erster Linie in Frage kommen dürfte. In der Staffel E hat es der VfL Reichsbahn Dresden gegen einen schwersten Gegner Luftwaffen. Es Dresden geschickt und spielt am 7. 5. in Riesa gegen M.S.V. Pi. 44.

Kediglich in der letzten Staffel F liegt die Entscheidung noch nicht fest; hier kämpfen T.V. Dresdenia und Volkspostverein um die Führung, die voraussichtlich erst am 30. 4. entschieden wird. Zusammenfassend kann gesagt werden, daß die Meisterschaft ein ausgeglichenes Rennen und besten Kampf liefern wird. Wir sind fest davon überzeugt, daß die M.S.V. Pi. 44 genau wie im Spiel gegen die Meistermannschaft M.S.V. Jh. 11 mit folgender Mannschaft zum Erfolg kommen wird: Unteroff. Demmer, Feldw. Schiffer, Feldw. Fehle; Gefr. Lübeck, Gefr. Köplich, Gefr. Müller; Gefr. Kanta, Feldw. Schreiber, Gefr. Kiffig, Pion. Weber, Gefr. Thron.

## Bankdirektor Rangell zurückgetreten

Olympia-Organisationskomitee ohne Vorsitzenden  
Der Vorsitzende des Organisationskomitees für die XII. Olympischen Spiele 1940 in Helsinki, Bankdirektor A. H. Rangell, ist von seinem Posten zurückgetreten. Gleichzeitig hat Direktor Rangell sein Amt als Vorüber des finnischen Turn- und Sportverbandes, des Spitzenverbandes der finnischen Körpererziehung, niedergelegt. Direktor Rangell fasste seinen aufsehenerregenden Beschluß in einer Sitzung des finnischen Turn- und Sportverbandes, auf der die schon lange erprobte Zusammenarbeit aller finnischen Sportverbände herbeigeführt werden sollte. Der Turn- und Sportverband wollte die Vorschläge aus dem anderen Lager abgeändert wissen und war zu keiner Einigung bereit. Dagegen erklärte Direktor Rangell, daß erst die Annahme der gemachten Vorschläge die reibungslose Durchführung der Olympischen Spiele sichere. Als anschließend die Abstimmung ein ablehnendes Ergebnis zeigte, zog Direktor Rangell die Folgen und gab seine Ämter zurück. Für die im vollen Gange befindlichen Arbeiten für die Weltspiele ist der Entschluß des Präsidenten ein schwerer Schlag. Es bleibt nur zu hoffen, daß die finnischen Sportverbände sich recht bald zu einer wirklich praktischen Zusammenarbeit finden und die schon weit gediehenen Vorbereitungen nicht gestört werden.

## Auch eine Weltmeisterschaft!

Joe Louis schlug Boxveteranen l. o.  
Schwergewichts-Weltmeister Joe Louis schlug in Los Angeles auf dem Briggs-Field den schon 36-jährigen Amerikaner Jack Koper in der 1. Runde l. o. und verteidigte damit seinen Titel erfolgreich. Man schätzte in Europa nur den Kopf über einen derartigen Weltmeisterschaftskampf, noch mehr aber darüber, daß sich zu einer solchen Parze noch 25 000 Zuschauer einfanden und mit ihren Eintrittsgeldern die Läden geschäftstätiger Manager und Veranstalter füllten. Mit Sport hat ein solcher Kampf schon nichts mehr zu tun; Koper kann man es nicht übelnehmen, daß er sich einen „Titelkampf“ nicht entgehen läßt oder besser gesagt als „Brillanten“ nicht entgeht, denn er verdient sich als Elektriker heute sein Brot in einem Filmstudio in Hollywood schlecht und recht. Ein Weltmeister dagegen sollte es nicht nötig haben, gegen einen abgetanzten Boxer anzutreten, der in 17 Jahren noch nicht einmal Anstoß an die 2. Klasse fand.

## Ringer-Europameisterschaften

In Oslo kämpfen neun Länderkämpfer  
In den letzten Europameisterschaften im griechisch-römischen Ringen vor den Olympischen Spielen 1940 in Helsinki finden sich in Norwegen Hauptstadt die besten Kräfte aus 11 Nationen ein. In den Tagen vom 21. bis 28. August werden im Osloer Welttheater 81 Kämpfer auf die Matte gehen. Allein schon die große Teilnahme läßt prächtige Kämpfe erwarten. Die vollständigen Mannschaften von Deutschland, Schweden, Finnland, Lettland, Norwegen, Dänemark, Frankreich, Ungarn und die Türkei sind neben den sechs starken Ringern aus Estland die Kandidaten auf den „Fokal der Nationen“, den Schweden zu verteidigen hat. Die einzelnen Klassen sind zahlenmäßig durchweg gleichmäßig stark besetzt. So treten im Bantam-, Mittel-, Halbflügel- und Schwergewicht je 12, im Feder-, Leicht- und Weltgewicht je 11 Bewerber an.

## Sport in Kürze

Für die Regler-Weltmeisterschaften, die vom 1. bis 7. Juli 1940 in der Olympiastadt Helsinki veranstaltet werden, sind jetzt alle Einzelheiten festgelegt worden. Der deutsche Präsident Paul Schlud gab bekannt, daß mit einer Teilnahme von zehn Nationen zu rechnen sei. Jedes Land kann bis zu 40 Teilnehmer melden. Die neue Regelhalle wird für die aus Einzel- und Mannschaftskämpfen bestehenden Welt- und Europameisterschaften zehn Bahnen erhalten.

## Wasserstände der Moldau, Eger, Elbe

	17. 4.	18. 4.	19. 4.	Elbe	17. 4.	18. 4.	19. 4.
Moldau:				Nimburg	+ 40	+ 37	+ 41
Kamark	+ 66	+ 66	+ 72	Brandis	+ 48	+ 38	+ 39
Modran	+ 17	+ 8	+ 16	Melnik	+ 108	+ 102	+ 117
				Leitmeritz	+ 100	+ 92	+ 119
				Aussig	+ 144	+ 130	+ 124
Eger				Nestowitz	+ 130	+ 137	+ 131
Luza	+ 60	+ 70	+ 80	Dresden	283	294	289
				Riesa	276	268	285

**Alle Deutschen in Heimat und Welt  
blicken am 20. April mit grenzenloser Liebe und Begeisterung  
zu dem Manne auf, der mit starker Hand des Reiches Größe und Macht  
geschmiedet hat. Voll Stolz marschieren an diesem Tage auch der deutsche Sport in  
den Reihen der Partei. Dem Führer, der dem deutschen Sport stets seine  
Liebe und Förderung zuteil werden ließ, danken wir mit dem Gelöbnis, mit  
voller Hingabe weiterzuarbeiten an der Stärkung unseres Volkes.**

*Stammes* REICHSPORTFÜHRER

## Guter Start zur Europameisterschaft

Obermaner und Nürnberg siegen — Baumgarten verlor  
Eine erwartungsfrohe Stimmung herrschte am Dienstagabend in der neuerbauten Halle des Tübinger Boxstadions, als unter dem Beifall der nahezu 3000 Zuschauer die Amateurboxer der an den Europameisterschaften teilnehmenden elf Nationen in Sportkleidung aufmarschierten und an den vier Ringplätzen Aufstellung nahmen. Einzelne erklangen die Nationalhymnen, alle Anwesenden erwiesen stehend die Ehrenbezeugungen.

Eingeleitet wurden die Kämpfe gleich mit einem deutschen Sieg. Der Kölner Obermaner hatte den Engländer G. Kirsh zum Gegner, der für einen Alliegengewichtler sehr groß war und so alle Vorteile auf seiner Seite hatte. Links boxend brachte der Engländer die erste Runde klar an sich. Dann aber griff Obermaner energisch an, schickte dem Engländer lange rechte Haken an das Kinn, so daß Kirsh zweimal je zwei Sekunden zu Boden mußte. Auch in der Schlussrunde mußte der Engländer noch einmal die schwebenden Bretter aufsuchen, so daß der Punktsiege Obermaners eindeutig ausfiel.

Auf überraschenden Widerstand stieß unter Europameister Herbert Nürnberg im Leichtgewichtskampf gegen den Engländer Galle, der sich als sehr schneller und geschickter Linkshänder erwies. In den beiden ersten Runden waren sich die Gegner ebenbürtig, erst gegen Schluss der

dritten Runde kam Nürnberg durch die härtere Schlagkraft in Front und so zum knappen Punktsieg.

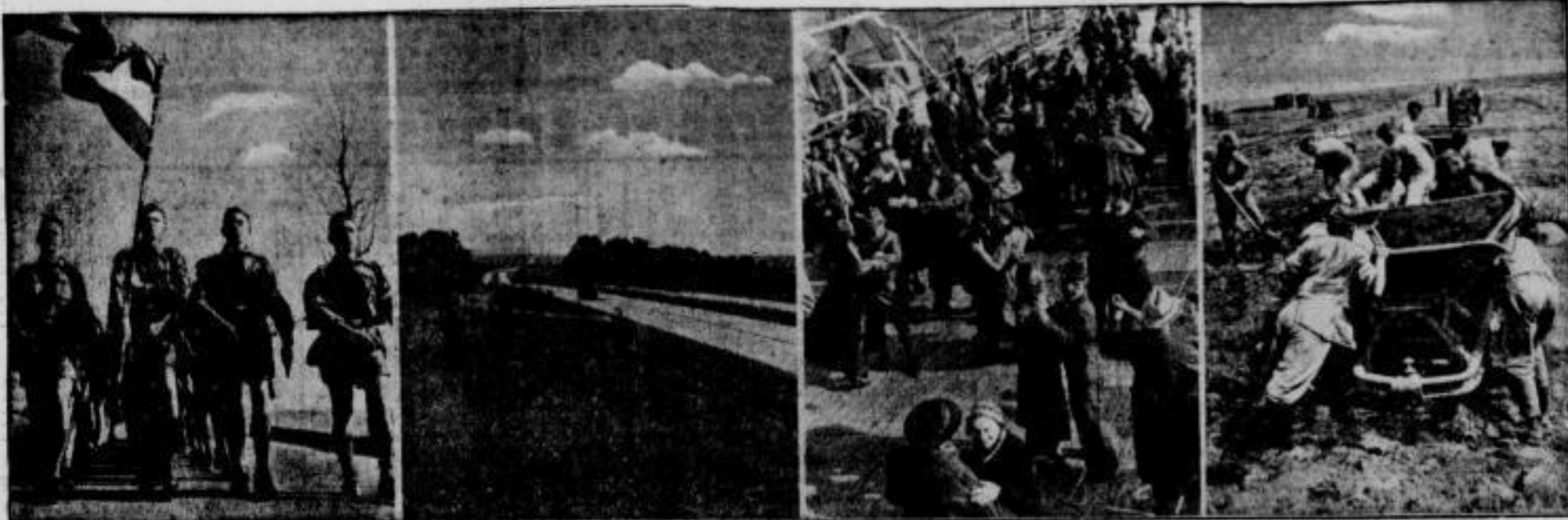
Gegen den überaus starken Finnen Zubonen hand der Hamburger Baumgarten auf verlorenem Posten. Die erste Runde verlief noch gleichauf. Aber schon kurz nach Beginn der zweiten Runde wurde Baumgarten von einem genauen rechten Haken erwischt. Viel zu schnell hand der Hamburger wieder auf den Beinen, wurde noch mehrmals niedergeschlagen, so daß der Ringrichter den Kampf abbrach und Zubonen zum so. Sieger in der 2. Rd. erklärte.

Die übrigen acht Kämpfe des ersten Tages brachten durchweg Siege der Favoriten. Der italienische Bantamgewicht-Europameister Sergio hatte Mühe, um den Polen Sobkowiak nach Punkten zu schlagen. Erst in der Schlussrunde hatte Sergio geringe Vorteile. Die den knappen Sieg entschieden.

## Heuser gegen Schmeling

Europameisterschaft am 2. Juli in Stuttgart  
Adolf Heuser, unter Europameister im Halbflügel- und Schwergewicht, wird seinen Schwergewichts-Titel am 2. Juli in der Stuttgarter Adolf-Dieler-Stadtbahn gegen Max Schmeling verteidigen. Die Kampfverträge wurden vom Reichsstadionsleiter Dr. Wehner genehmigt und schon demnächst beginnen in Stuttgart die Vorbereitungen, zu denen auch die Erweiterung der Kampfbahn auf ein Fassungsvermögen von 80 000 Zuschauern gehört.

## Deutschland ist schöner geworden



Mit Adolf Hitler zur Führung des Reiches berufen wurde, war Deutschland arm und wehrlos, seine Jugend war verhehrt, seine Arbeiter waren zum großen Teil brot- und erwerbslos. In unabhilgen Familien hatten Hunger und Not Eingang gehalten. Durch die Tat des Führers ist es

heute schöner geworden in unserem Vaterlande. Wir leben in einem stolzen, starken, größeren Reich. — Von links: Unsere Jugend wächst glückselig und froh im Glauben an den Führer heran. — Reichsautobahnen erschließen uns die Schönheiten der deutschen Gaus. — Der deutsche Arbeiter

lernt auf schmucken Adm.-Schiffen die fremden Länder kennen. — Im Arbeitsdienst wirt Deutschlands Jugend mit am Werke des Friedens.

(Weltbild-Scherl-Wagenborg-W.)



